

Zweite Zielgruppenbefragung
für die
Akademie für Raumforschung und Landesplanung
(ARL)

Endfassung
15.09.2010

vorgelegt von

Jörg Bogumil / Falk Ebinger / Sascha Gerber / Sabine Kuhlmann / Stephan Grohs /
Marc Seuberlich / Benjamin Garske / Philipp Richter / Isabel Stirn

Inhalt

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | EINLEITUNG | 4 |
| 1.1 | UNTERSUCHUNGS-AUFTRAG | 4 |
| 1.2 | ZIEL DER BEFRAGUNG | 5 |
| 1.3 | DIE ARL ALS TRANSDISZIPLINÄRES NETZWERK: KONZEPTIONELLE KLÄRUNG | 6 |
| 1.4 | METHODE | 8 |
| 1.5 | RÜCKLAUF | 8 |
| 1.6 | STRUKTUR DES RÜCKLAUFS | 9 |
| 1.6.1 | <i>Mitgliedsstatus und Kontaktdauer</i> | 9 |
| 1.6.2 | <i>Alter, Geschlecht und Herkunft</i> | 11 |
| 1.6.3 | <i>Ausbildung und Arbeitsfelder</i> | 15 |
| 1.6.4 | <i>Kontakt zur ARL, Abdeckungsgrad und Interessenschwerpunkte</i> | 19 |
| 1.6.5 | <i>Zusammenfassung</i> | 23 |
| 2 | BEWERTUNG DER LEISTUNGEN DER ARL | 24 |
| 2.1 | DIE ROLLE DER GESCHÄFTSSTELLE DER ARL | 24 |
| 2.2 | ARBEITSGREMIEN | 25 |
| 2.2.1 | <i>Mitarbeit in Arbeitsgremien</i> | 25 |
| 2.2.2 | <i>Allgemeine Bewertung der Arbeitsgremien</i> | 29 |
| 2.2.3 | <i>Evaluation der Leistung des transdisziplinären Netzwerkes</i> | 31 |
| 2.2.3.1 | Methodik zur Erfassung der Leistungen des transdisziplinären Netzwerkes | 32 |
| 2.2.3.2 | Leistungen in der Wissensgenerierung | 35 |
| 2.2.3.3 | Leistungen im Wissenstransfer | 44 |
| 2.2.3.4 | Leistungen in der Wissensnutzung | 50 |
| 2.3 | VERANSTALTUNGEN | 52 |
| 2.3.1 | <i>Besuch von Veranstaltungen</i> | 52 |
| 2.3.2 | <i>Bewertung der Veranstaltungen</i> | 55 |
| 2.3.2.1 | Allgemeine Bewertung der Veranstaltungen | 55 |
| 2.3.2.2 | Wissenschaftliche Plenarsitzungen | 55 |
| 2.3.3 | <i>Zusammenfassung Veranstaltungen</i> | 57 |
| 2.4 | VERÖFFENTLICHUNGEN DER ARL | 58 |
| 2.4.1 | <i>Nutzungsprofile</i> | 58 |
| 2.4.2 | <i>Zugangswege zu ARL-Veröffentlichungen</i> | 61 |
| 2.4.3 | <i>Allgemeine Bewertung der Publikationen der ARL</i> | 62 |
| 2.4.4 | <i>Detaillierte Bewertung der ARL-Publikationen</i> | 63 |
| 2.4.5 | <i>Zusammenfassung Veröffentlichungen</i> | 66 |
| 2.5 | INTERNET | 67 |
| 2.5.1 | <i>Nutzungsintensität der Internetangebote</i> | 67 |
| 2.5.2 | <i>Nutzung des Internetangebots nach Dienstleistungen</i> | 68 |
| 2.5.3 | <i>Bewertung des Internetauftritts der ARL</i> | 70 |
| 2.5.4 | <i>Zusammenfassung Internet</i> | 71 |
| 3 | GESAMTBEWERTUNG DER LEISTUNGEN DER ARL | 72 |
| 3.1.1 | <i>Die ARL im Vergleich</i> | 75 |
| 3.1.2 | <i>Anspruch und Wirklichkeit</i> | 76 |
| 3.1.3 | <i>Offene Kommentare – Kritik, Anregungen, Vorschläge</i> | 79 |

| | | |
|----------|--|-----------|
| 4 | ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN AUS DER EVALUATION | 82 |
| 4.1 | TEILNEHMERSTRUKTUR UND NUTZUNG DER ANGEBOTE DER ARL..... | 82 |
| 4.2 | LEISTUNGEN DER ARL ALS TRANSDISZIPLINÄRES NETZWERK | 83 |
| 4.2.1 | <i>Leistungen in der Wissensgenerierung.....</i> | <i>83</i> |
| 4.2.2 | <i>Leistungen im Wissenstransfer.....</i> | <i>84</i> |
| 4.2.3 | <i>Leistungen in der Wissensnutzung</i> | <i>85</i> |
| 4.3 | ALLGEMEINE BEWERTUNG DER LEISTUNGEN UND ANGEBOTE ARL | 85 |
| 4.4 | ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN | 85 |
| 5 | ANHANG | 89 |
| 5.1 | LITERATURVERZEICHNIS..... | 89 |
| 5.2 | ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS..... | 91 |

Kontakt:

Falk Ebinger, Ruhr-Universität Bochum, Universitätsstr. 150, 44809 Bochum
Falk.Ebinger@RUB.de, 0234/3222398

1 Einleitung

1.1 Untersuchungsauftrag

Die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) initiierte in den vergangenen Jahren umfangreiche Aktivitäten zur Evaluation ihrer Tätigkeiten. Hierzu gehören interne Analysen und die Vergabe externer Gutachten¹ zur Erfassung von Evaluationsbedarfen und der Entwicklung von Evaluationskonzepten. Zentrale Erkenntnis dieser Vorarbeiten war, dass die Leistungen der ARL als transdisziplinäres Netzwerk nur unzureichend durch indirekte Indikatoren – wie beispielsweise Kennzahlen zur Nachfrage nach Publikationen und deren Zitation – erfasst werden können. Eine valide Evaluierung des Forschungs- und Wissenstransfers der ARL kann nur durch die Einbeziehung der Perspektive der Adressaten und Nutzer der Angebote und Produkte der ARL erfolgen. Die Durchführung von Zielgruppenbefragungen ist in der Evaluation außeruniversitärer öffentlich geförderter Forschungseinrichtungen mit Servicefunktion mittlerweile ein erprobtes Instrument, das auch vor dem Hintergrund externer Evaluationen Informationen über den Wissenstransfer in verschiedene Praxisfelder liefern kann.² Um die sich aus dem Wunsch zur Weiterentwicklung des Angebots der ARL ergebenden Informationsbedarfe zu befriedigen, wurde im Jahr 2006 von den Autoren eine erste Zielgruppenbefragung unter den Nutzern der Dienstleistungen der ARL erfolgreich durchgeführt. Hierbei konnten 497 umfangreiche Fragebögen sowohl von Mitgliedern als auch Nichtmitgliedern der ARL ausgewertet und dem Präsidium der ARL vorgelegt werden.³

In Anknüpfung an diese Studie vergab die ARL im Jahr 2009 an die Autoren den Auftrag, das Konzept zur prozessbezogenen Evaluation des ARL-Leistungsprofils weiterzuentwickeln und im Jahr 2010 eine zweite, ein breiteres Publikum einbeziehende, Zielgruppenbefragung durchzuführen. Hierzu wurde von den Autoren ein vertiefender konzeptioneller Input zur Konkretisierung der prozessbezogenen Evaluationskriterien entwickelt⁴, welche die aus der ersten Zielgruppenbefragung übernommenen Erhebungsdimensionen ergänzt. Aufbauend auf diesen Vorarbeiten und Erfahrungen wurde im Frühjahr 2010 eine zweite Zielgruppenbefragung unter den Nutzern der Dienstleistungen der ARL durchgeführt.

¹ Bogumil, Jörg/Grohs, Stephan, 2006: Gutachten zur Evaluierung des Wissenstransfers der Akademie für Raumforschung und Landesplanung in die Praxis. Bochum/Konstanz. Unveröffentlichtes Gutachten. N.N.: Gutachten zur Evaluierung des Wissenschafts- und Forschungstransfers der Akademie für Raumforschung und Landesplanung. O.J.

² Wie jüngste Evaluationen der WGL zeigen, werden inzwischen positive Nutzerbewertungen von Instituten auch von externen Evaluatoren positiv vermerkt (z.B. Institut für Kristallzüchtung Berlin (IKZ, vgl. WGL 2005: B-11). Außerhalb der WGL werden ähnliche Zielgruppenbefragungen inzwischen in der Evaluation der Ressortforschungseinrichtungen des Bundes eingesetzt. Ein aktuelles Beispiel ist die Befragung der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (vgl. BAM 2005: 9-12).

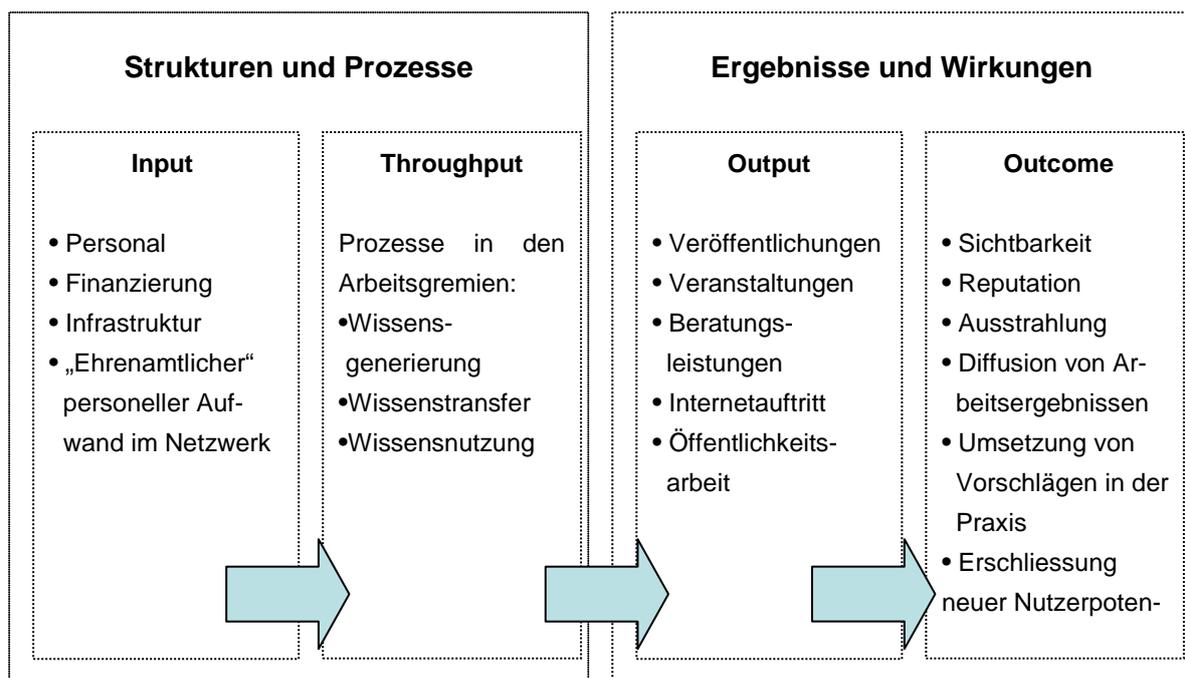
³ Vgl. Bogumil, Jörg/Ebinger, Falk/Grohs, Stephan, 2006: Ergebnisse der Zielgruppenbefragung für die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

⁴ Vgl. Kuhlmann, Sabine/Richter, Philipp/Stirn, Isabel, 2010: Prozessbezogene Evaluation: Wissensgenerierung, Wissenstransfer, Wissensnutzung in transdisziplinären Netzwerken. Speyer. Unveröffentlichte Expertise.

1.2 Ziel der Befragung

Zweck der Zielgruppenbefragung ist es, Stärken und Schwächen des Angebots der ARL sichtbar zu machen. Dabei sollen ergänzend zum Nutzungsverhalten und der Zufriedenheiten der Netzwerkmitglieder auch die besonderen Leistungen der ARL als transdisziplinäres Netzwerk erfasst werden. Dies bedeutet, dass die Prozesse zwischen der Erarbeitung von Erkenntnissen in den Arbeitsgremien der ARL und der letztendlichen Nutzung in raumbezogenen Praxisfeldern transparent gemacht werden müssen. Hierfür werden die in den Arbeitsgremien stattfindenden Prozesse der *Wissensgenerierung*, des *Wissenstransfers* und der *Wissensnutzung* systematisch untersucht (vgl. 1.3). Gemäß der Unterscheidung verschiedener Evaluationsdimensionen und insb. unter Berücksichtigung einer prozessbezogenen Evaluationsperspektive (vgl. Bogumil/Grohs 2006: 15-18; Kuhlmann/Richter/Stirn 2010) konzentriert sich die Umfrage auf die in Abbildung 1 dargestellten Dimensionen des *Throughputs*, *Outputs* und *Outcomes*.

Abbildung 1: Dimensionen der Evaluation



Quelle: Bogumil/Grohs 2006: 16.

Im Mittelpunkt der Zielgruppenbefragung stehen folgende Fragenkomplexe:

- Erfassung der personellen Zusammensetzung des Netzwerkes der ARL
- tatsächliche Nutzung der unterschiedlichen Angebote der ARL

- Die Bewertung der Leistungen der ARL als *transdisziplinäres Netzwerk* im Prozess der *Wissensgenerierung*, des *Wissenstransfers* und der *Wissensnutzung* in ihren Arbeitsgremien
- Die Bewertung der sonstigen genutzten Angebote durch die Adressaten
- Schwächen des Angebotes und Desiderata

Zur Bewertung der Leistungen werden die in den o.g. Gutachten entwickelten Indikatoren herangezogen. Die betrachteten Angebote sind in erster Linie die allgemeinen Serviceleistungen der Geschäftsstelle, die Vernetzungsleistungen der Arbeitsgremien i.S. von *Wissensgenerierung*, *Wissenstransfer* und *Wissensnutzung*, die Veranstaltungen und die Publikationen sowie nicht zuletzt der Internetauftritt der ARL. Da Kooperationen, einzelne Beratungsleistungen und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen einer standardisierten Umfrage nicht sinnvoll abgefragt werden können, bleiben diese in der Umfrage außer Betracht.

1.3 Die ARL als transdisziplinäres Netzwerk: Konzeptionelle Klärung

Die Besonderheit der Leistungen der ARL zeigt sich insbesondere in ihrem Netzwerkcharakter. Die Mitglieder und an den Gremien teilnehmenden Experten erfüllen aufgrund ihrer Position und fachlicher Erfahrung in Wissenschaft und Praxis wichtige Funktionen im Prozess der gemeinsamen Wissensgenerierung, dem wechselseitigen Wissenstransfer und der Wissensnutzung. Die hier erzielte Leistung kann in Abgrenzung zu *output* und *outcome* der Leistungsdimension des *throughput* zugeordnet werden. Diese Funktion zu sichern und auszubauen ist ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit der ARL und kann als Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu abgeschlossenen, eng outputorientierten Forschungseinrichtungen identifiziert werden.

Während *output* und *outcome* der Aktivitäten der ARL verhältnismäßig leicht messbar gemacht werden können, stellt die Erfassung des *throughputs*, d.h. der Leistung der ARL als transdisziplinäres Netzwerk von Experten eine besondere Herausforderung dar. Zur detaillierten Erfassung dieser Dimension wurde der im Jahr 2006 entwickelte Fragebogen um weitere Subdimensionen insbesondere in der *throughput*-Dimension ergänzt. Ausgehend von den vorhandenen Ansätzen wurde hierfür ein theoretisches Konzept zur prozessbezogenen Evaluation entwickelt, auf das in der Zielgruppenbefragung zurückgegriffen wurde. Die angestrebte prozessbezogene Evaluationsperspektive wird dabei durch die Operationalisierung der ARL-spezifischen Prozessdimensionen „*Wissensgenerierung*“, „*Wissenstransfer*“, „*Wissensnutzung*“ hergestellt. Dabei werden jeweils die ARL-Kerneigenschaften der *Transdisziplinarität* einerseits und des *Netzwerkcharakters* andererseits berücksichtigt. Diese Konzepte sollen im Folgenden erläutert werden (vgl. Kuhlmann/Richter/Stirn 2010: 1).

(1) *Transdisziplinarität* überschreitet bei der Problembearbeitung Disziplin- und Fachgrenzen. Dies betrifft einerseits die fächerübergreifende Integration und Zusammenführung wissenschaftlichen Wissens und andererseits den Einbezug von für die Fragestellung relevantem

Praxiswissen. Beides geschieht mit dem Ziel, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und/oder praxisrelevante Handlungs-/Lösungsstrategien zu formulieren (vgl. Bergmann et al. 2005, Freyer 2004, Bergmann 2007). Die ARL-Strukturen müssen insofern die Voraussetzungen dafür schaffen, um Akteure aus unterschiedlichen Disziplinen vernetzen und aus dieser Zusammenführung heraus einen gemeinsamen Gehalt zur konkreten gesellschaftlichen Problemlösung entwickeln zu können⁵. Da die „Grenzüberschreitung“ zwischen Wissenschaftsdisziplinen einerseits sowie zwischen Wissenschaft und Praxis andererseits als ein wesentliches Qualitätsmerkmal transdisziplinärer Forschung angesehen werden kann (vgl. Bruun et al. 2005: 171), lassen sich Ausmaß und Intensität dieser „Überschreitungen“ als wichtige ARL-relevante Exzellenzkriterien definieren.

(2) Der *Netzwerkcharakter* stellt ein weiteres Wesensmerkmal der ARL dar, das in die prozessbezogene Evaluation einzubeziehen ist. Netzwerke sind komplex-reziproke, kooperative und relativ stabile Beziehungen zwischen weitestgehend selbständigen Organisation und Individuen. Generelles Ziel der Beziehungen im Netzwerk ist, durch Abstimmung der komplementären Fähigkeiten der am Netzwerk Beteiligten Synergieeffekte zu erreichen, die den Nutzen aller Beteiligten mehren (Sydow 1992; Sydow et al. 2003). Bezüglich der ARL ist insofern nach den genauen (Netzwerk-)Strukturen und Prozessen zu fragen, innerhalb derer Wissenschaft und Praxis zusammengeführt werden.

(3) *Transdisziplinäre Netzwerke* haben mit zahlreichen Problemen zu kämpfen: Zum einen fließen ungeteilte Informationen, wie beispielsweise disziplinäres Wissen, weniger in die Diskussion mit ein. Dadurch findet die Wissensintegration oftmals nicht ausreichend statt, so dass die mögliche Gruppenleistung nicht voll ausgeschöpft wird (vgl. Strasser/Titus 1985). Jedoch kann nur der effiziente Austausch von ungeteilten Informationen in transdisziplinären Netzwerken die Qualität der Problemlösung erhöhen (Godemann/Michelsen 2008: 183). Zum anderen kommt es häufig zu Verständigungsproblemen zwischen Sprechern und Adressaten (vgl. Burkart 2002). Für den Erfolg transdisziplinärer Kooperationsprozesse ist jedoch das Verständnis der jeweils anderen Forschungserfahrungen eine wesentliche Voraussetzung. Zu erfassen ist daher, ob ein hinreichendes Verständnis zwischen den beteiligten Akteuren vorherrscht und inwieweit Kommunikationsmethoden bestehen, die es ermöglichen, die Ausbildung der Wissensinhalte den anderen Experten der anderen Disziplinen allgemeinverständlich zugänglich zu machen (vgl. Clark 1996; Clark/Brennan 1991). Ob transdisziplinäre Netzwerke diese Probleme bewältigen können und erfolgreich (oder gar exzellent) funktionieren, hängt dabei zum einen von den Verfahren interinstitutioneller Kooperation und fächerübergreifender Kommunikation ab. Zum anderen sind die im Netzwerk verwendeten transdisziplinären Arbeitsweisen/-instrumente und Entscheidungsstrukturen sowie die Fähigkeit der Akteure zu beachten, die Wissensbeiträge aus den beteiligten Fächern und aus der Praxis tatsächlich zu verbinden (vgl. auch Bergmann/Schramm 2008:169 f.; Linck 2006: 1).

Die prozessbezogene Evaluation der ARL als transdisziplinäres Netzwerk wurde für die beiden Arbeitsgremien *Arbeitskreise* und *Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften*

⁵ Vgl. § 2 Abs. 1 lit. b) der Satzung der ARL

durchgeführt. Diese beiden Gremien verzeichnen die höchsten Teilnehmerzahlen, weshalb sie sich besonders für eine vertiefende, zahlengestützte Analyse anbieten. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt im Abschnitt 2.2.3.

1.4 Methode

Die Gesamtheit der potentiellen Adressaten der ARL ist umfangreich und schwer zu identifizieren. Für den ersten Turnus der Erhebung kamen daher Präsidium und Sekretariat der ARL mit den Gutachtern überein, sich auf den engeren Kreis der Adressaten zu beschränken, der von der ARL im „Vademecum“ erfasst wurde. Für die zweite Zielgruppenbefragung der ARL wurde nun die Zielgruppe erheblich erweitert und auf einen umfangreichen Kontaktdatenatz der ARL zurückgegriffen. Dies erhöhte die Zahl der in die Grundgesamtheit fallenden Personen aus allen Feldern der raumbezogenen Forschung und Praxis von 816 im Jahr 2006 auf nun insgesamt 2403.

Die Zielgruppenbefragung wurde von April bis Juni 2010 als Onlinebefragung durchgeführt. Nach einer ersten Ankündigung im Editorial der *ARL-Nachrichten* 1/2010 wurden die Zielpersonen in der dritten Aprilwoche 2010 per E-Mail angeschrieben und erhielten einen nur von ihnen zu aktivierenden Link auf eine internetbasierte Umfrageplattform. Personen, die bis zur jeweiligen Rücksendefrist nicht auf die Umfrage geantwortet hatten, erhielten eine Erinnerung per Email mit aktualisierten Zugangsdaten. Der der folgenden Auswertung zugrunde liegende Datensatz sowie die vorliegenden statistischen Auswertungen werden der ARL in digitaler Form zur Verfügung gestellt.

1.5 Rücklauf

Trotz der sehr viel breiter gefassten Grundgesamtheit war die Antwortbereitschaft der Befragten sehr gut: Der auswertbare Rücklauf belief sich bis zur Schließung der Umfrage am 05.07.2010 auf 1023 auswertbare Fragebögen, was einem Rücklauf von 42,6 % entspricht.

Im Rahmen der Onlinebefragung wurden insgesamt 2697 Personen angeschrieben. Davon konnten 294 Personen aufgrund ungültiger Emailadressen oder expliziter Ablehnung der Teilnahme nicht erreicht werden, so dass das Nettosample der Onlineerhebung aus 2403 Personen bestand. Von dieser Gruppe bearbeiteten 1194 Personen den Fragebogen. 1027 Antworten oder 42,7% des Nettosamples waren auswertbar, ein nur marginal geringerer Anteil von 39% beendete den Fragebogen sogar vollständig. Die teilweise ausgefüllten Fragebögen gingen in die Auswertung mit ein.

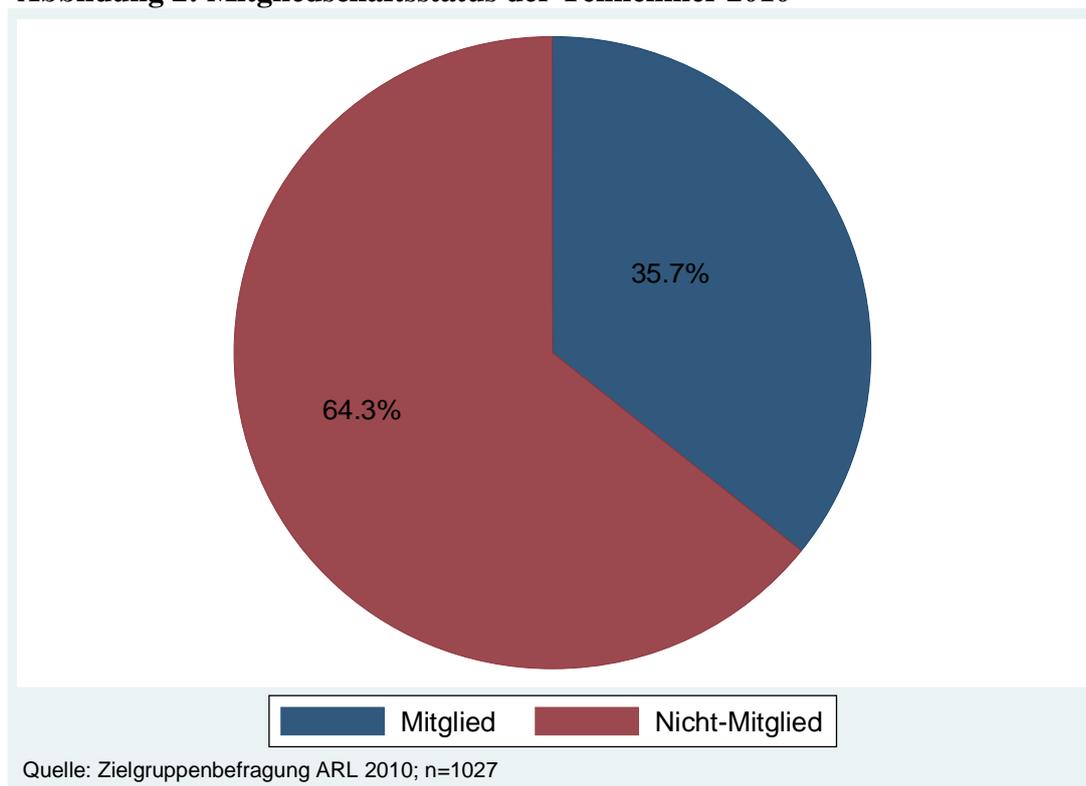
1.6 Struktur des Rücklaufs

Mit der Ausweitung der Grundgesamtheit veränderte sich auch die Struktur des angeschriebenen Personenkreises: Wie anhand der Rückmeldungen zu erkennen war, nahm der Anteil derjenigen Befragten, die nicht in intensivem oder inhaltlichem Kontakt zur ARL stehen, im Vergleich zur ersten Zielgruppenbefragung deutlich zu, während die Zahl der antwortenden Mitglieder der ARL konstant blieb bzw. sogar leicht anstieg. Angesichts dieser veränderten Ausgangslage ist der erzielte Rücklauf sehr erfreulich und ist bereits ein erster Garant für die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse.

1.6.1 Mitgliedsstatus und Kontaktdauer

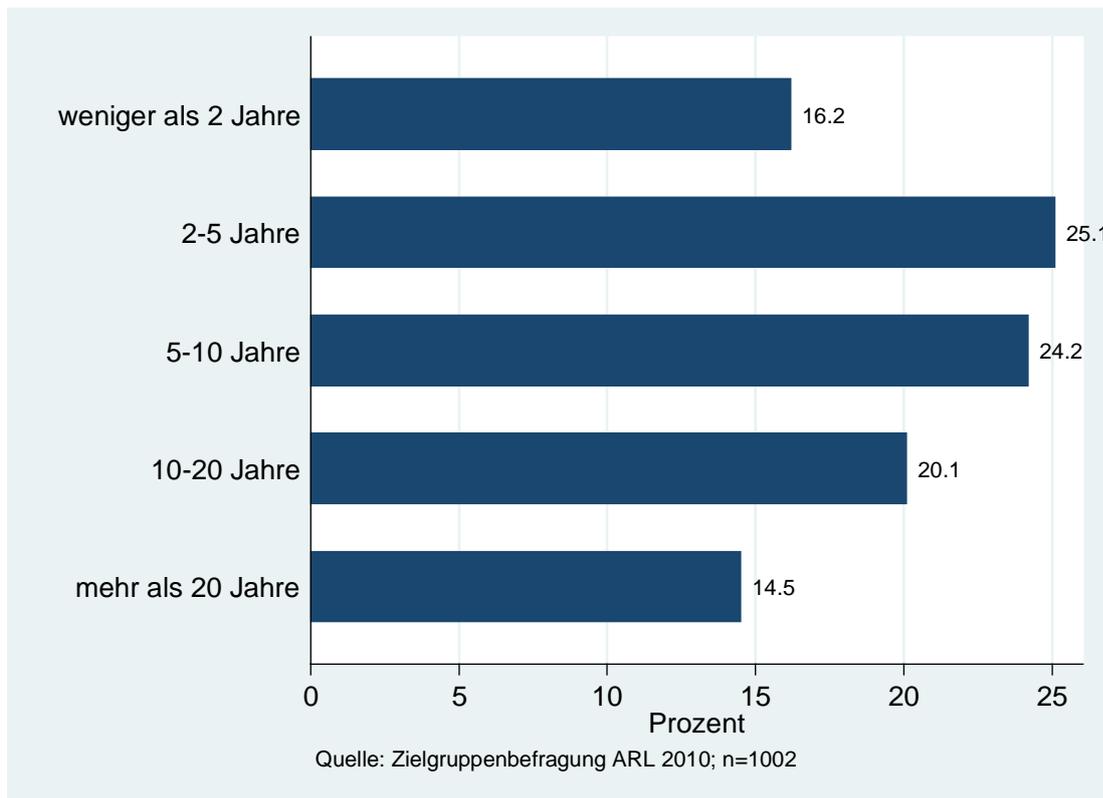
Aufgrund der stark ausgeweiteten Grundgesamtheit halbierte sich der Anteil der Mitglieder der ARL im Vergleich zur ersten Erhebung von 72% in 2006 auf 35,7%, dafür stieg der Anteil der Nicht-Mitglieder von 28% in 2006 auf 64,3% in 2010. Dabei nahm jedoch die absolute Zahl der teilnehmenden Mitglieder der ARL sogar noch geringfügig zu – von 358 im Jahr 2006 auf 367 im Jahr 2010.

Abbildung 2: Mitgliedschaftsstatus der Teilnehmer 2010



Die Betrachtung der Kontaktdauer zur ARL ergibt ein ausgewogenes Bild. Einerseits wird eine hohe Bindungswirkung erreicht – rund ein Drittel der Antwortenden hält der ARL seit mehr als einem Jahrzehnt die Treue. Andererseits gelingt es auch sehr gut, neue Experten für die Arbeit der ARL zu interessieren – rund zwei Drittel der Antwortenden hat weniger als zehn Jahre Kontakt zur ARL (vgl. Abbildung 3).

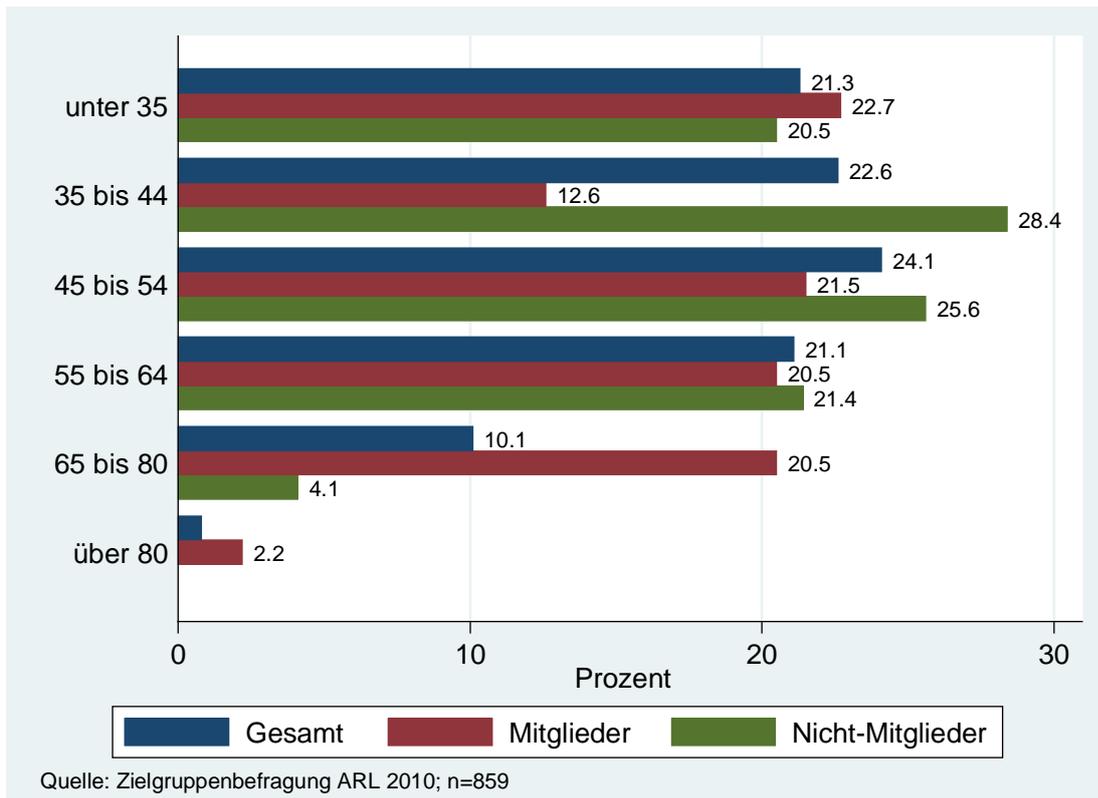
Abbildung 3: Kontaktdauer zur ARL



1.6.2 Alter, Geschlecht und Herkunft

Das angenäherte Durchschnittsalter der Umfrageteilnehmer beträgt 48 Jahre. Rund ein Zehntel der Teilnehmer hatte das Ruhestandsalter bereits überschritten. Immerhin 21,3% der Antwortenden waren unter 35 Jahre alt.

Abbildung 4: Altersstruktur der Teilnehmer

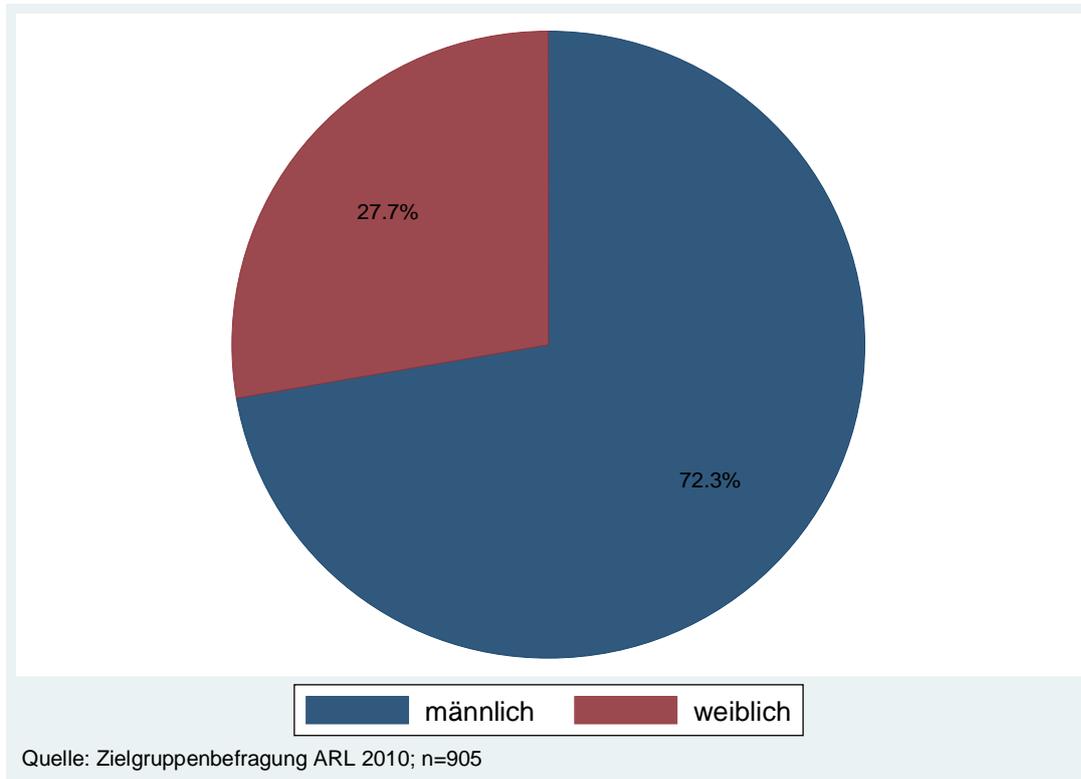


Damit ist eine deutliche Verjüngung des Netzwerkes zu berichten: Waren im Jahr 2006 lediglich 7% der Befragten unter 35 Jahre alt und weitere 17% der Kohorte 35-45 Jahre zuzurechnen, so betragen 2010 die entsprechenden Werte 21,3% und 22,6%.

Die nach Mitgliedern und Nichtmitgliedern differenzierte Betrachtung zeigt, dass die Mitglieder insbesondere die Kohorte der über 65-jährigen dominieren, die Nichtmitglieder hingegen mehrheitlich zwischen 35 und 54 Jahre alt und somit durchschnittlich jünger sind. Für eine mittelfristige Angleichung der Altersstruktur der beiden Kohorten spricht der nahezu ausgeglichene Anteil der unter 35-jährigen.

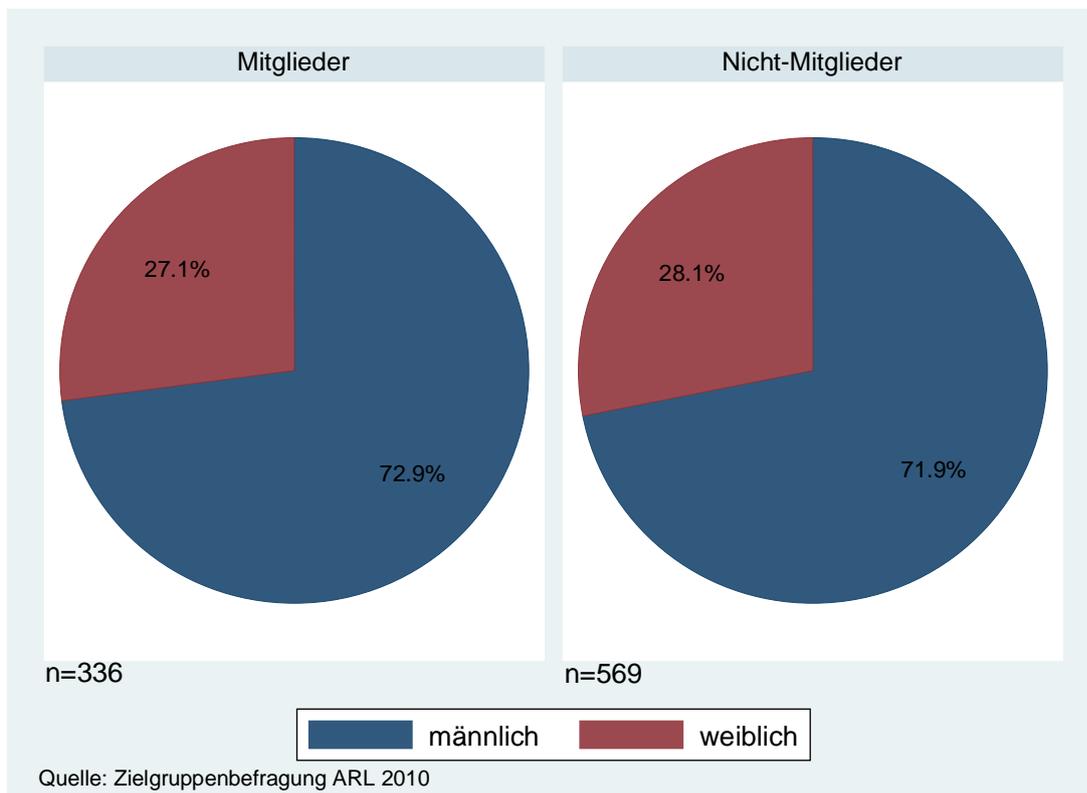
Unter den Antwortenden befanden sich 72,3% Männer, nur rund 27,7% Frauen. Antworteten bei der Erhebung 2006 lediglich 15,8% weibliche Netzwerkmitglieder, so erhöhte sich ihr Anteil in vier Jahren um mehr als 10%.

Abbildung 5: Teilnehmer nach Geschlecht



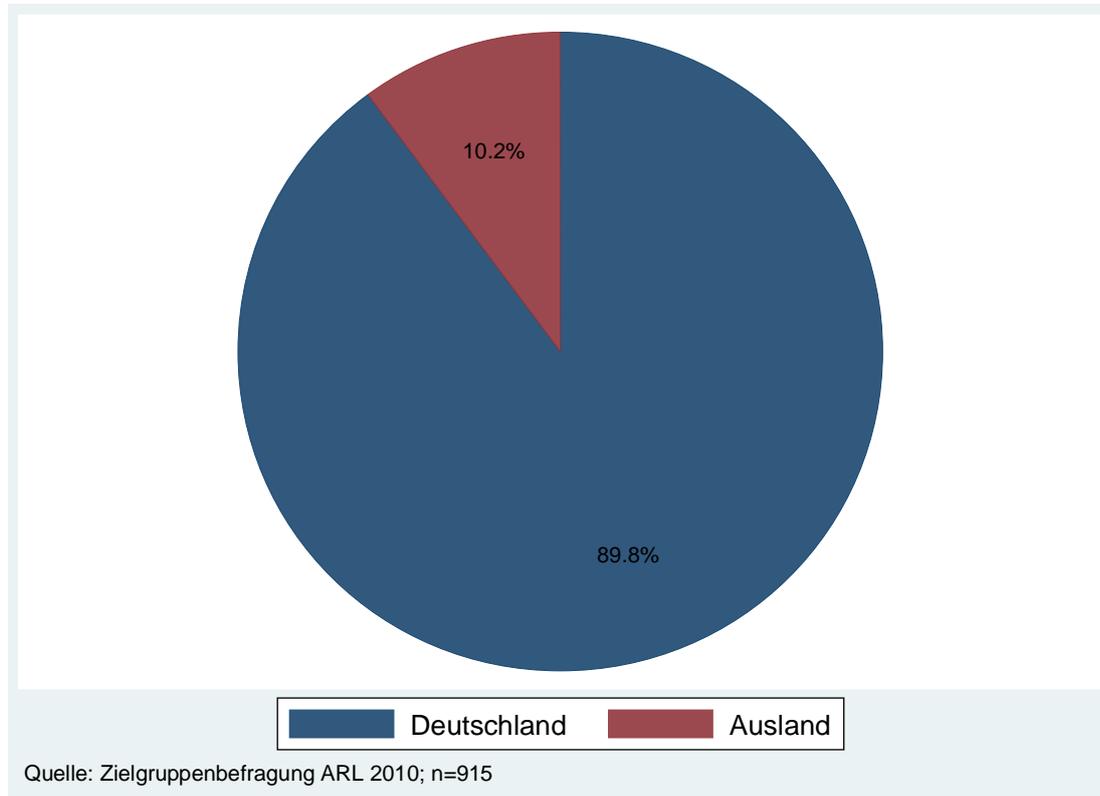
Die nach Mitgliedern und Nichtmitgliedern der ARL differenzierte Betrachtung zeigt, dass die Anteile weiblicher Akteure im Netzwerk in diesen beiden Gruppen beinahe identisch verteilt sind. Der deutliche Anstieg weiblicher Teilnehmer ist folglich kein Effekt der Ausweitung der befragten Grundgesamtheit.

Abbildung 6: Mitglieder und Nicht-Mitglieder nach Geschlecht



Der Anteil der in der Bundesrepublik wohnhaften Personen überwiegt mit fast 90% deutlich, auch dies deckt sich weitgehend mit der Grundgesamtheit der von der ARL angesprochenen Personen.

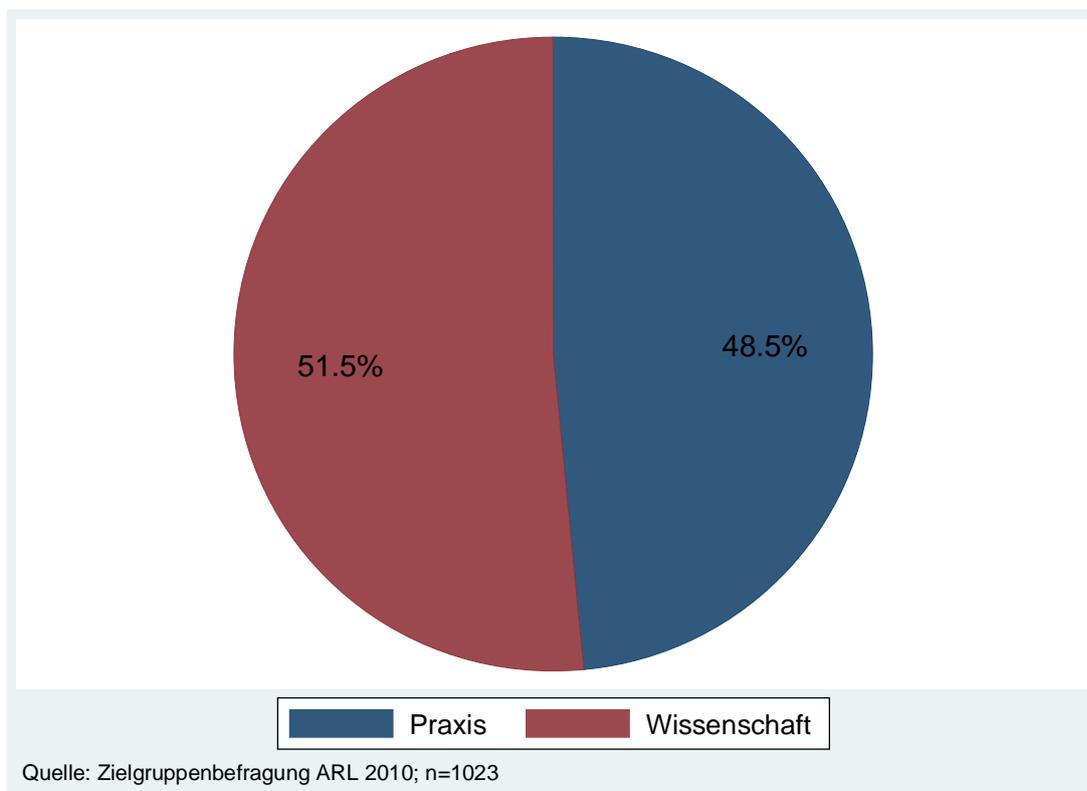
Abbildung 7: Wohnort der Teilnehmer



1.6.3 Ausbildung und Arbeitsfelder

Hinsichtlich des professionellen Hintergrunds der Teilnehmer ergibt sich ein ausgeglichenes Bild zwischen Wissenschaftlern und Praktikern: Jeweils rund die Hälfte der Teilnehmer ordnet sich selbst einem der beiden Arbeitsfelder zu. Damit zeigt sich für die ARL in dieser Hinsicht eine ausgeglichene Struktur der Zielgruppe, die dem Anspruch einer Vermittlungsinstanz zwischen Wissenschaft und Praxis gerecht wird.

Abbildung 8: Tätigkeitsfelder der Teilnehmer

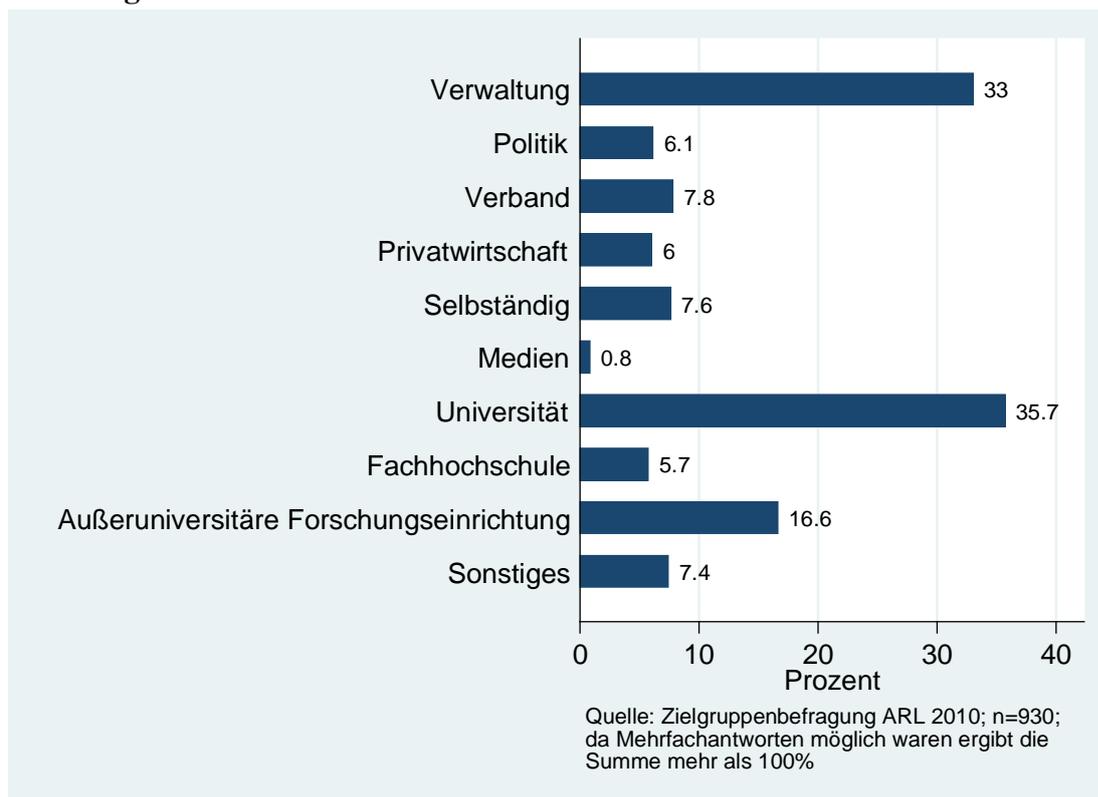


Die institutionelle Anbindung konzentriert sich auf der Seite der Praktiker insbesondere auf den Bereich Verwaltung, Politik und Verbände, dem sich rund 47% aller Teilnehmer zuordnen. Privatwirtschaftlich Angestellte und Selbständige spielen dabei eher eine nachrangige Rolle. Schwach vertreten sind Medienvertreter, was die nachrangige Präsenz der Raumforschung in der medialen Berichterstattung widerspiegeln mag.

Auf der Seite der Wissenschaftler dominieren erwartungsgemäß die Universitäten (rund zwei Drittel der Wissenschaftler), jedoch ist der Anteil von Angehörigen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen (über ein Viertel der Wissenschaftler) gemessen an ihrem Anteil an Akademikern insgesamt recht hoch, was auf die starke Vernetzung der außeruniversitären Forschungsinstitute in der Raumwissenschaft hindeutet.

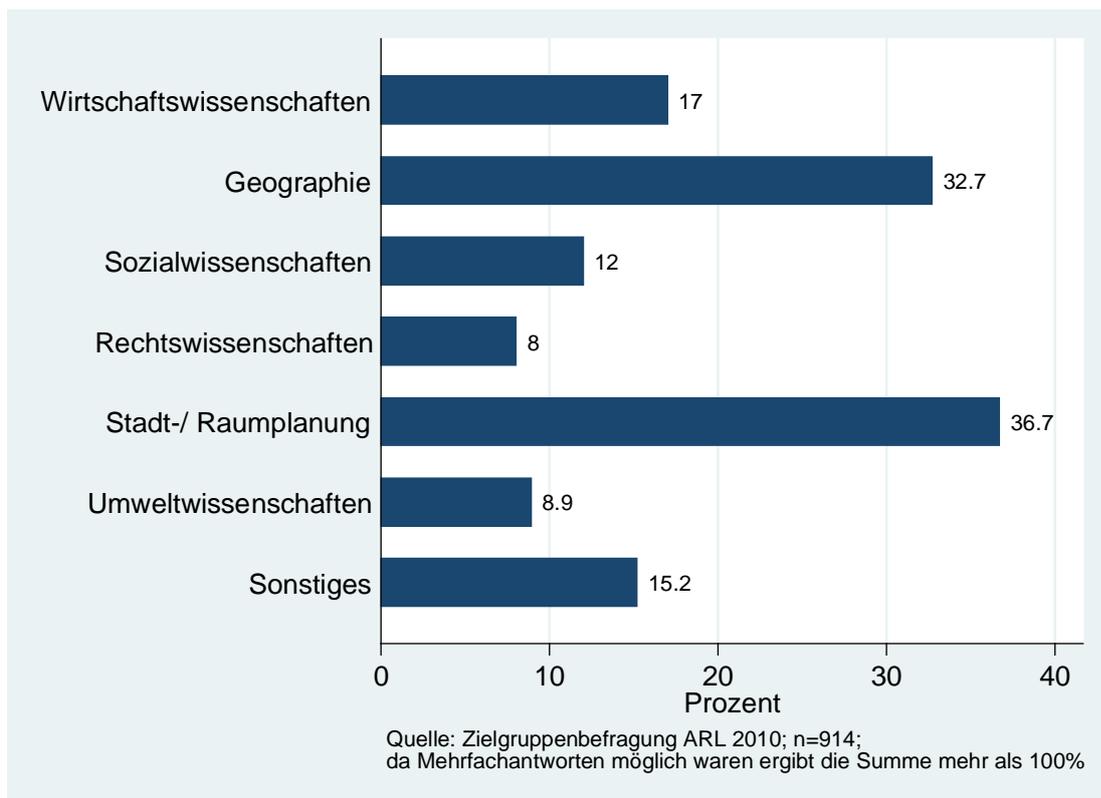
Die Angaben zu „anderen“ Tätigkeitsfeldern umfassten vor allem Pensionäre und Personen im Ruhestand sowie einige Tätigkeitsfelder die durch die Vorgaben nicht erfasst wurden (Non-Profit-Organisationen, Entwicklungshilfe- und internationale Organisationen).

Abbildung 9: Institutionelle Herkunft der Teilnehmer



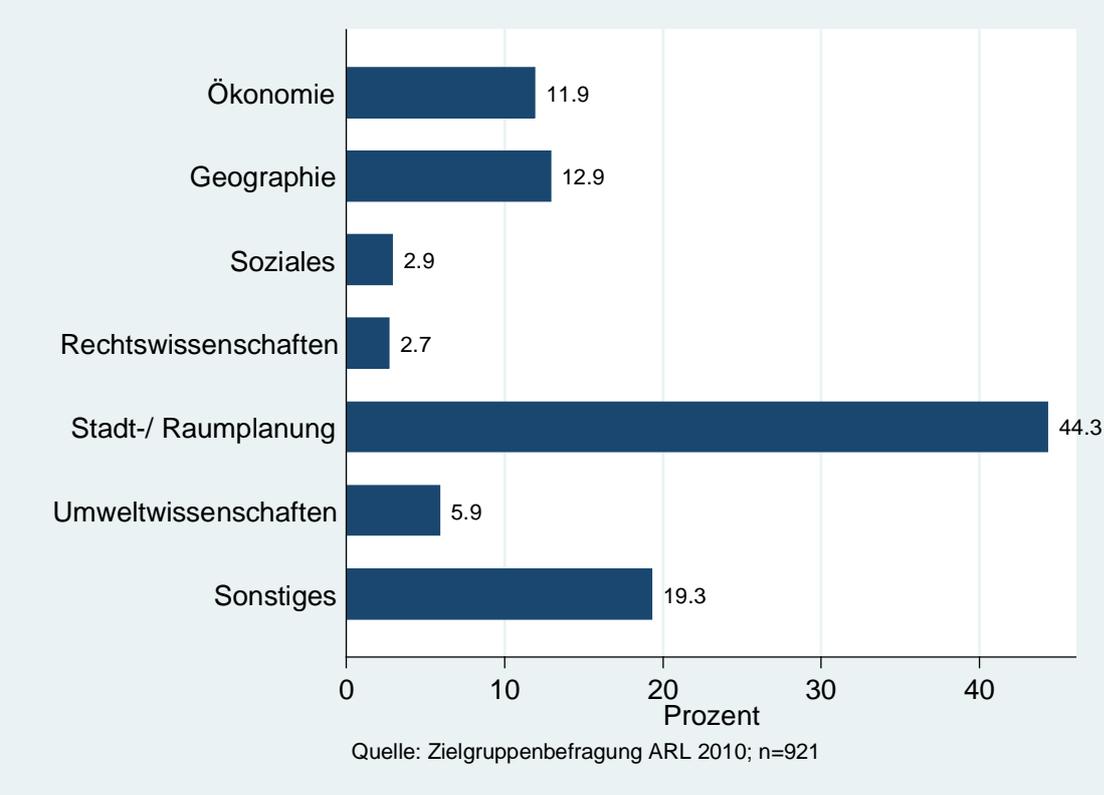
Hinsichtlich des fachlichen Ausbildungshintergrundes dominieren mit je rund einem Drittel Geographen sowie Stadt- und Raumplaner. Wirtschaftswissenschaftler stellen 17%, Sozialwissenschaftler 12%, Rechtswissenschaftler 8% und Umweltwissenschaftler 8,9%. Der jeweilige Anteil von Wissenschaftlern und Praktikern ist dabei in der Regel recht ausgeglichen – mit der Ausnahme der Sozial- und Umweltwissenschaftler, die zu rund 65% bis 70% in der Wissenschaft tätig sind. Umgekehrt dominieren in den Rechtswissenschaften die Praktiker, was deren hohen Anteil in der öffentlichen Verwaltung widerspiegelt.

Abbildung 10: Fachlicher Ausbildungshintergrund der Teilnehmer



Hinsichtlich des gegenwärtigen Arbeitsschwerpunktes der Netzwerkmitglieder dominiert eindeutig die Spezialisierung auf Stadt- und Raumplanung.

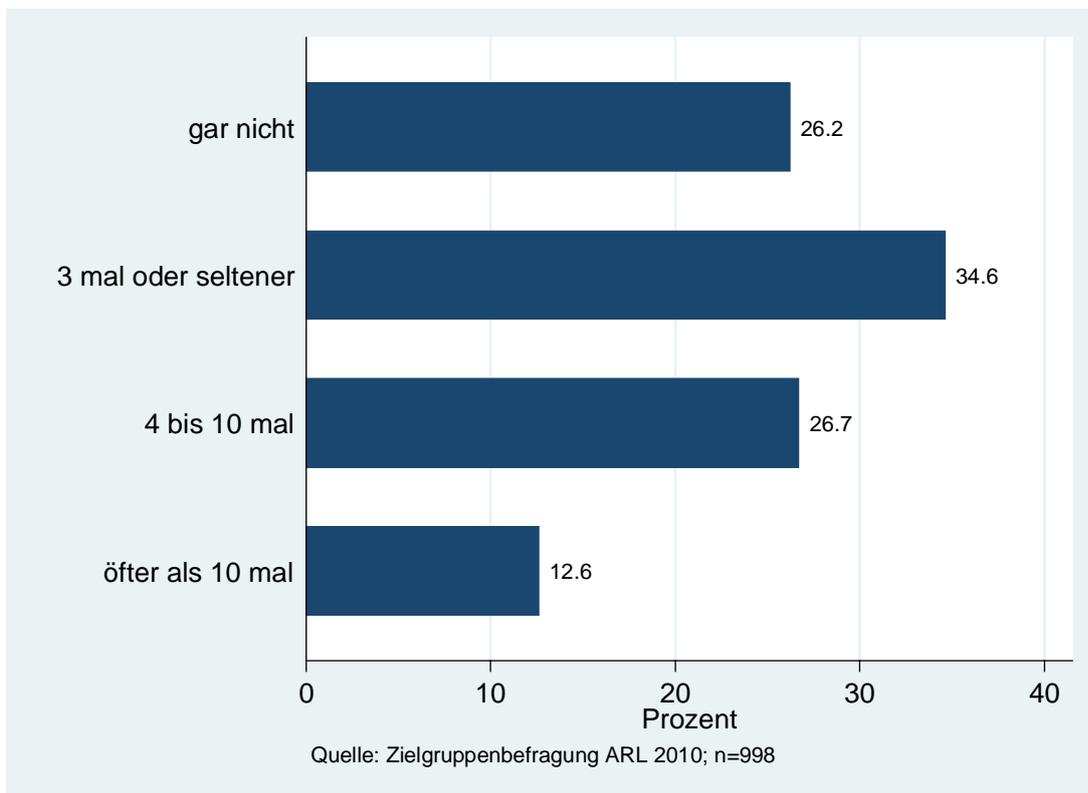
Abbildung 11: Gegenwärtiger Arbeitsschwerpunkt



1.6.4 Kontakt zur ARL, Abdeckungsgrad und Interessenschwerpunkte

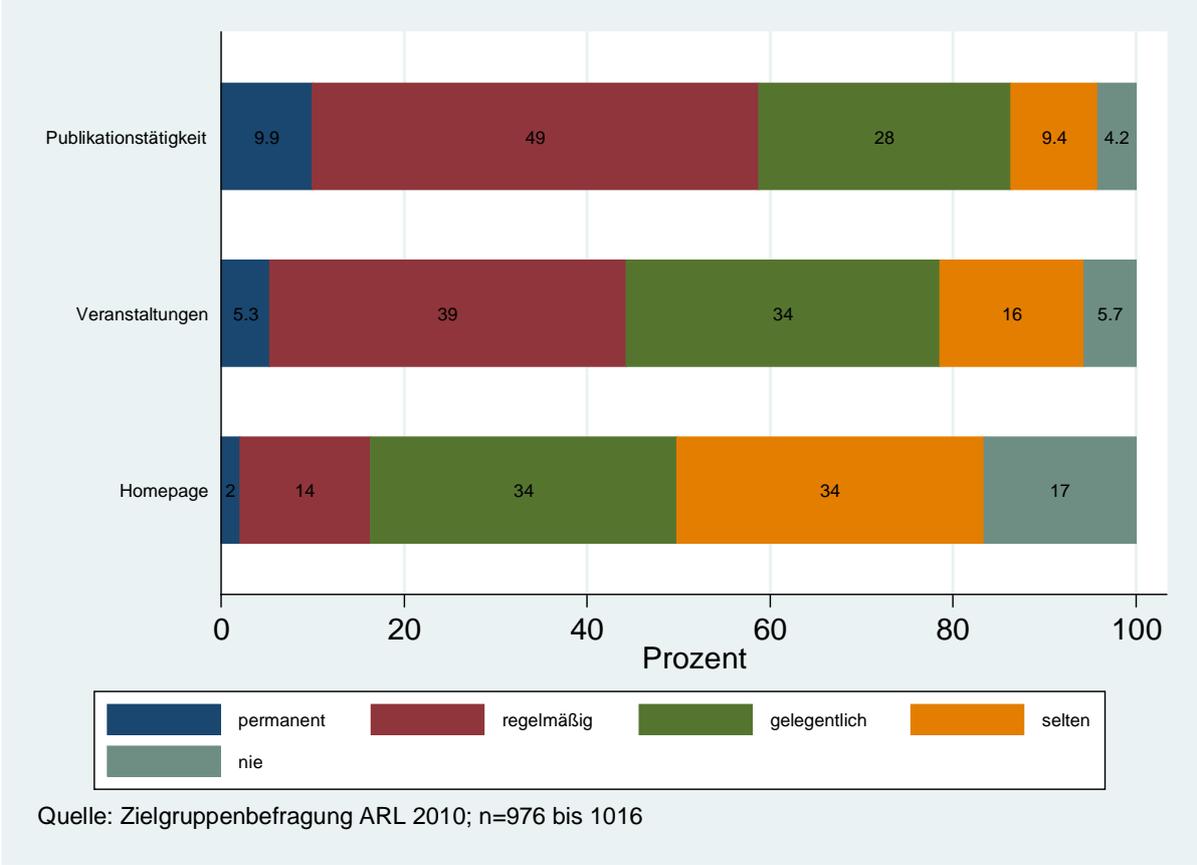
Auf die Frage hin, wie häufig die Befragten in den vergangenen 12 Monaten persönlich, telefonisch, per E-Mail oder Brief in Kontakt zur ARL standen, antworteten nur ein gutes Viertel der Respondenten mit „gar nicht“. Fast drei Viertel der Befragten hatten somit mindestens einmal Kontakt mit der ARL, gut 37% sogar vier Mal oder mehr, was einen sehr engen und regen Kontakt auch innerhalb des weiteren Netzwerkes der ARL belegt.

Abbildung 12: Kontakthäufigkeit



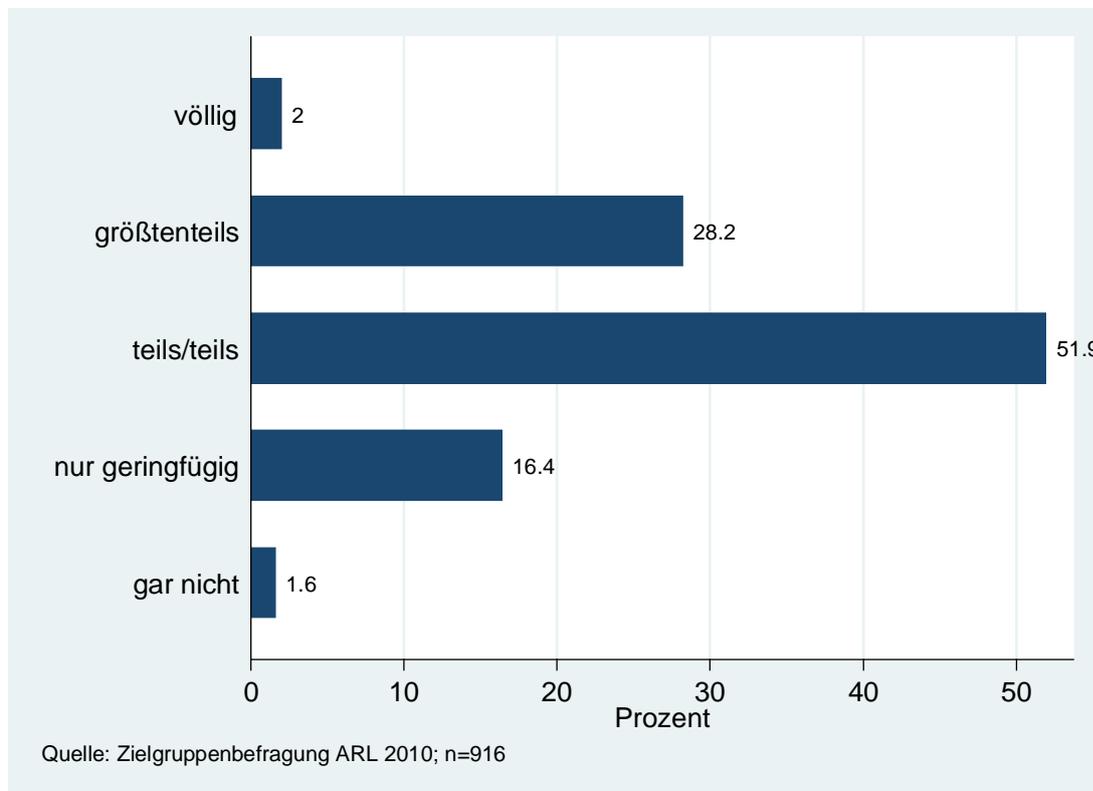
Diese hohe Bindung spiegelt sich auch zumindest teilweise in der aktiven Verfolgung der Arbeit der ARL durch die Antwortenden. So verfolgen fast 60% die Publikationstätigkeit permanent oder regelmäßig – nur 4,2% tun dies nie. Eine ebenfalls beachtenswerte Aufmerksamkeit erhalten die Veranstaltungen der ARL, immerhin gut 44% der Teilnehmer beobachten die Angebote zumindest regelmäßig, weitere 34% zumindest gelegentlich. Dagegen fällt die Homepage der Akademie etwas ab – nur 16% verfolgen diese permanent oder regelmäßig, je 34% gelegentlich oder selten. Auch wenn damit schon 50% der Antwortenden die Onlineaktivitäten in einer als aktiv zu bezeichnenden Form nutzen, deuten diese letzten Zahlen – insbesondere im Vergleich zur Aufmerksamkeit, die Publikationen und Veranstaltungen erhalten – auf die immer noch hohe Bedeutung klassischer Kommunikationskanäle innerhalb des Netzwerkes der ARL hin.

Abbildung 13: Wie intensiv verfolgen Sie die Arbeit der ARL?



Die Frage nach der thematischen Abdeckung der relevanten Arbeitsfelder mit Raumbezug durch die ARL ist in einer Zielgruppenbefragung nur bedingt zu ermitteln, da angenommen werden kann, dass in schwach vertretenen Themenfelder tätige Akteure seltener dauerhaft engen Kontakt zur ARL halten. Trotz dieser Einschränkung können die Befragten gebeten werden, eine Einschätzung abzugeben, inwiefern ihr Arbeitsgebiet durch die ARL abgedeckt wird (vgl. Abbildung 14). Rund 30% der Teilnehmer sehen die relevanten Personen in raumbezogenen Tätigkeitsfeldern zum größten Teil im Netzwerk der ARL vertreten. Gut 50% sehen diese zumindest teilweise vertreten, so dass insgesamt über 80% der Antwortenden eine verhältnismäßig gute Abdeckung der relevanten Themenfelder bestätigen.

Abbildung 14: Thematischer Abdeckungsgrad - Abdeckung des eigenen Arbeitsgebiets



Differenziert man die Einschätzungen zur thematischen Abdeckung nach der Meinung von Wissenschaftlern und Praktikern, so zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede zwischen den beiden Gruppen (vgl. Abbildung 15). Die Differenzierung nach Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern zeigt, dass Mitglieder tendenziell über eine leicht stärkere Abdeckung ihres Arbeitsfeldes berichten. Daraus lässt sich folgern, dass der Kreis der Nicht-Mitglieder eine etwas breitere thematische Fächerung aufweist, als der Kreis der Mitglieder der ARL (vgl. Abbildung 16).

Abbildung 15: Thematischer Abdeckungsgrad - Vergleich Wissenschaft und Praxis

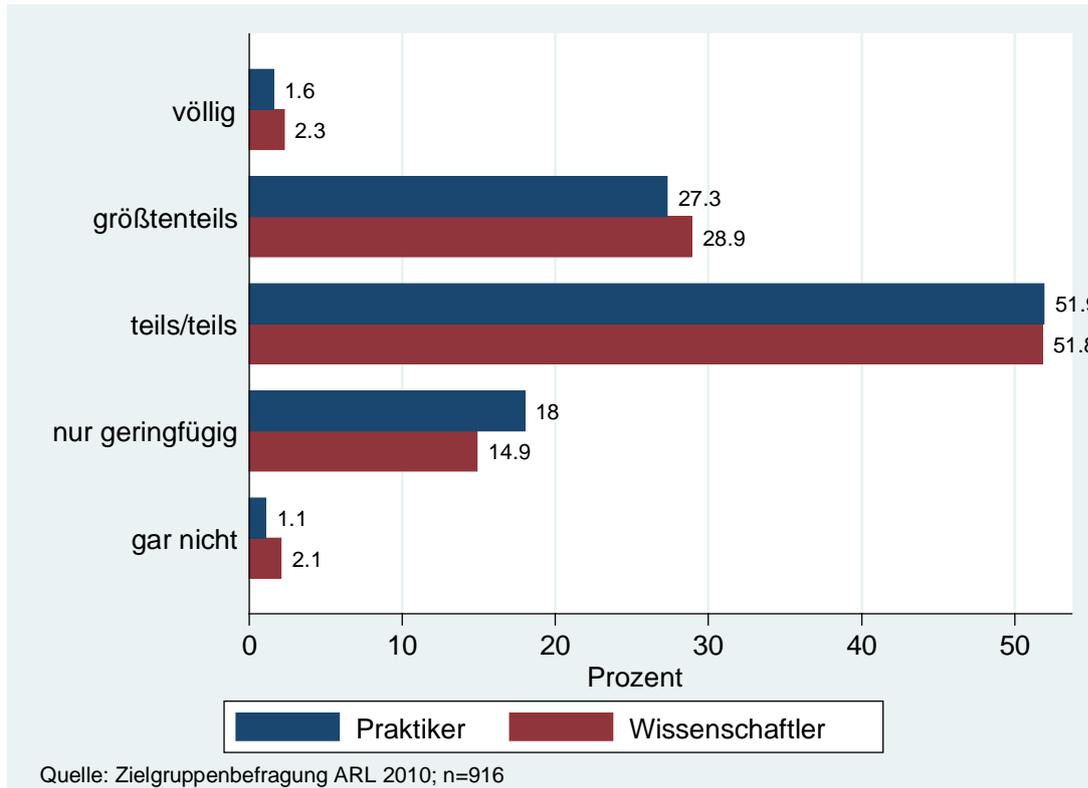
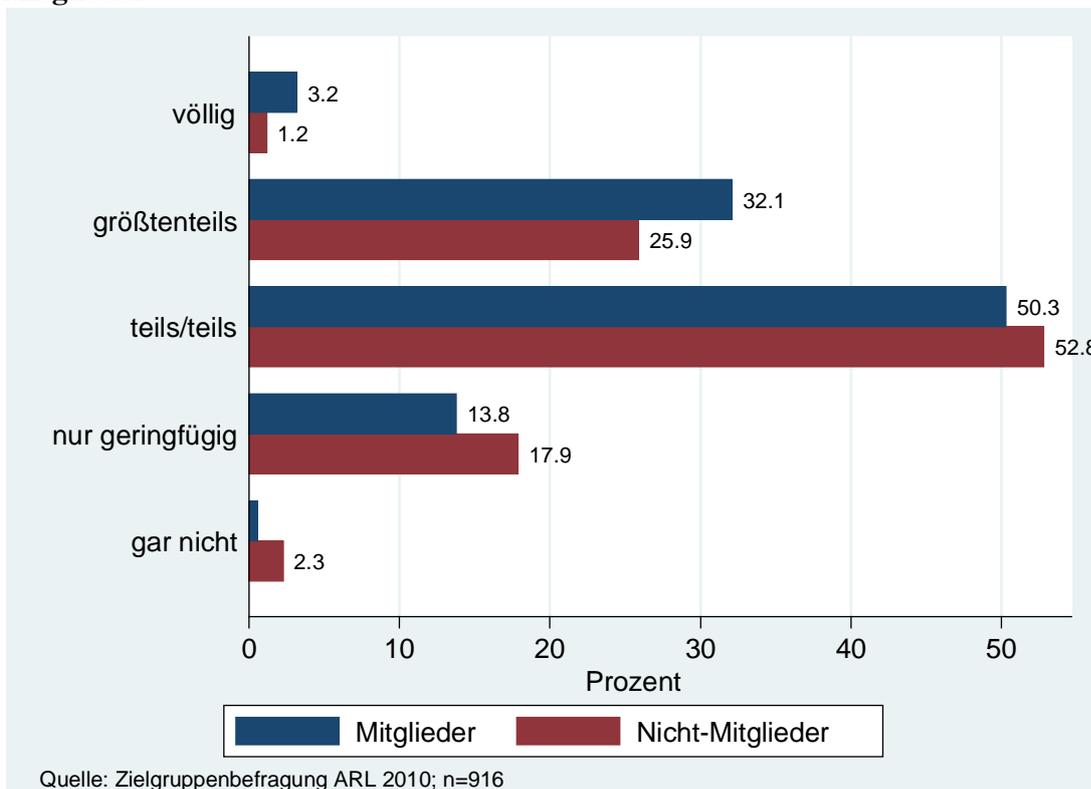
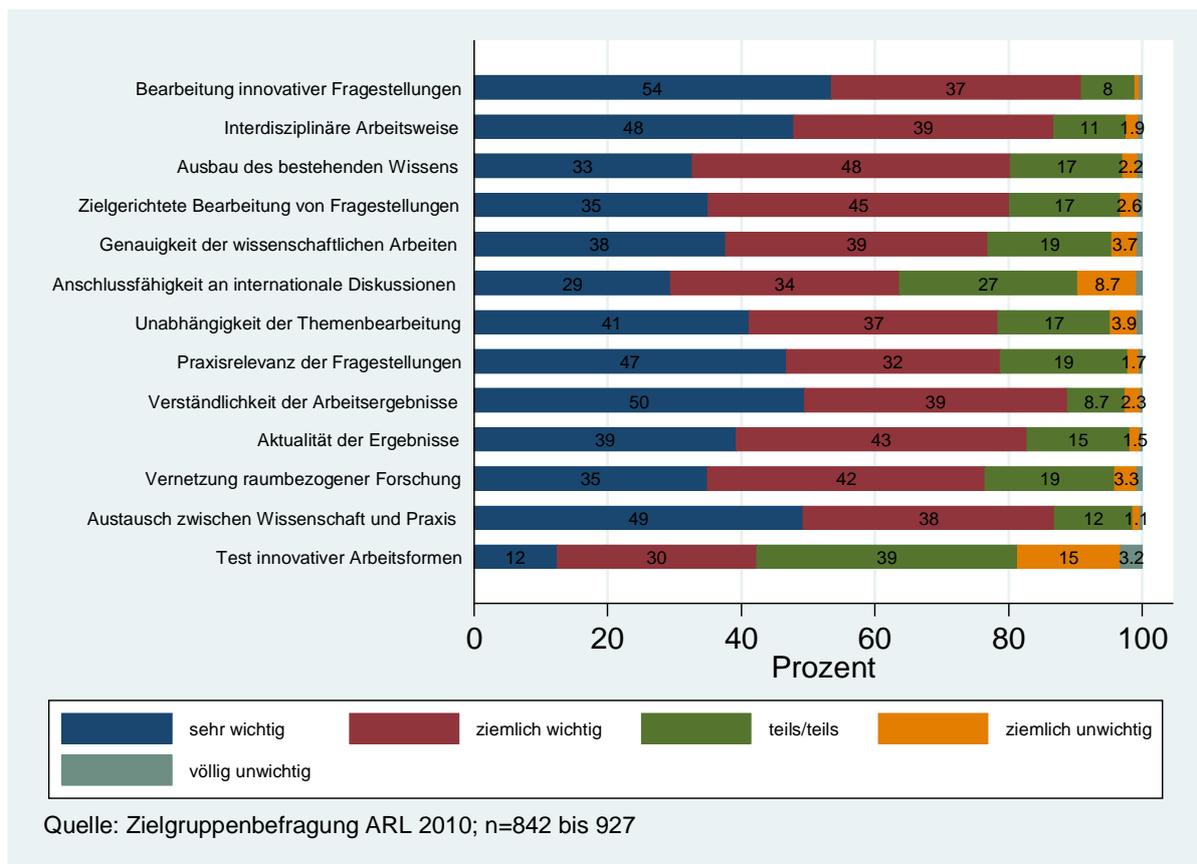


Abbildung 16: Thematischer Abdeckungsgrad - Vergleich Mitglieder und Nicht-Mitglieder



Schließlich wurde den Befragten eine Fragebatterie vorgelegt, die ihre Präferenzen hinsichtlich der Ausrichtung der Arbeit der ARL erfasst. Es zeigt sich, dass die *Bearbeitung innovativer Fragestellungen*, die *Verständlichkeit der Arbeitsergebnisse*, die *Praxisrelevanz der Themen* sowie *Interdisziplinarität* und *Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis* den Netzwerkmitgliedern am wichtigsten sind – alle diese Items wurden von rund 50% der Antwortenden als „sehr wichtig“ klassifiziert. Die weiteren Leistungsmerkmale fallen dagegen etwas ab.

Abbildung 17: Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte der Arbeit der ARL?



1.6.5 Zusammenfassung

Die Online-Erhebung unter den mit der ARL assoziierten Personen erzielte einen überaus erfreulichen Rücklauf von 42,7%. Der Rücklauf entspricht in seiner Struktur weitgehend der Struktur der angeschriebenen Personen und kann damit als verallgemeinerungsfähig betrachtet werden. Die Teilnehmer der Umfrage kamen zu jeweils rund der Hälfte aus der Wissenschaft und unterschiedlichen Praxisfeldern. Bei den Praktikern dominierte dabei eine Tätigkeit in der öffentlichen Verwaltung, bei den Wissenschaftlern Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Der Frauenanteil betrug 27,7%; rund 10% der Teilnehmer hatte seinen Wohnsitz im Ausland. Gut je ein Drittel der Antwortenden ist an Universitäten oder in der Verwaltung tätig; vornehmlich im Bereich der Stadt- und Raumplanung.

2 Bewertung der Leistungen der ARL

Im folgenden Hauptteil des Berichts werden die Ergebnisse der Zielgruppenbefragung der ARL zusammengefasst. Zunächst werden die Rolle der Geschäftsstelle, die Mitarbeit in den Arbeitsgremien sowie deren allgemeine Bewertung vorgestellt. Hiernach wird kurz das Konzept zur Evaluation der Leistungen der ARL als transdisziplinäres Netzwerk erläutert sowie die Ergebnisse nach Aspekten getrennt präsentiert. Anschließend werden Teilnahme bzw. Nutzung und Bewertung der Veranstaltungen, Publikationen und des Internetangebotes der ARL vorgestellt.

2.1 Die Rolle der Geschäftsstelle der ARL

Die Geschäftsstelle der ARL ist zentrale Management- und Koordinationseinrichtung sowie Impulsgeber für das personelle Netzwerk. Sie sichert die kontinuierliche Aufgabenwahrnehmung der ARL, organisiert die laufende Arbeit und unterstützt die Tätigkeit der Organe und Forschungsgremien. Damit ist sie auch für die Zielgruppen der ARL zentraler Ansprechpartner und wesentlich für das Funktionieren des Netzwerks.

Die Leistungen der Geschäftsstelle werden von den Befragten in sehr hohem Maße geschätzt und die Bewertung übertrifft die anderer evaluierter Bereiche der ARL: 35% der Befragten sind sehr zufrieden mit den Leistungen der ARL, weitere 52% sind „ziemlich“ zufrieden (vgl. Abbildung 55 auf Seite 72). Weniger als 2% der Antwortenden gaben an, ziemlich oder sehr unzufrieden mit der Arbeit der Geschäftsstelle zu sein. Eine Auswahl der Begründungen für Unzufriedenheit können dem untenstehenden Kasten entnommen werden. Es sei hier nochmals betont, dass diese eine Minderheitenmeinung repräsentieren. Zum Zwecke der weiteren Qualitätsentwicklung der ARL können aber auch diese Positionen von Interesse sein und werden an dieser Stelle wiedergegeben.

Offene Angaben zur Unzufriedenheit mit den Leistungen der Geschäftsstelle der ARL (Auswahl)

- „Häufig praxisferne Aufgabenstellungen, Aufgaben- u. Themenstellungen der Arbeit haben häufig mangelnden Bezug zur Aufgabe der Raumordnung als Beitrag / Instrument zur Landesentwicklung“
- „Keine Gesamtkonzeption mit Bezug zu Positionspapieren. Nicht nachvollziehbare Benennung der Mitglieder etc.“
- „In einigen Fragen wünsche ich mir mehr Transparenz (z.B. Auswahl von Themen für AK, Rekrutierung von Wissenschaftler/innen für die Mitarbeit in AK, Auswahl von Referenten/innen für WP)“
- „Hinweise auf Veranstaltungen erfolgten nicht bzw. nur umständlich“
- „Publikationen sollten schneller bearbeitet, d.h. in Druck gegeben werden.“
- „Schnelle Erreichbarkeit in der Regel nicht gewährleistet; lange Abstimmungsroutinen und zum Teil monatelanges Warten auf Aktivitäten“

Die koordinierende Funktion der Geschäftsstelle kann grundsätzlich als sehr erfolgreich betrachtet werden. Die Leistungen der Geschäftsstelle erhalten im Vergleich mit den anderen abgefragten Arbeits- und Aktivitätsbereichen die besten Noten.

2.2 Arbeitsgremien

Bevor im Abschnitt 2.2.3 vertiefend der Prozess des Wissensaustauschs in den ausgewählten Arbeitsgremien betrachtet wird, sollen hier im Überblick die Zahlen zur Mitarbeit, die Gründe für eine Nichtteilnahme sowie eine Reihe von allgemeinen Bewertungen über die wichtigsten Gremien dargestellt werden.

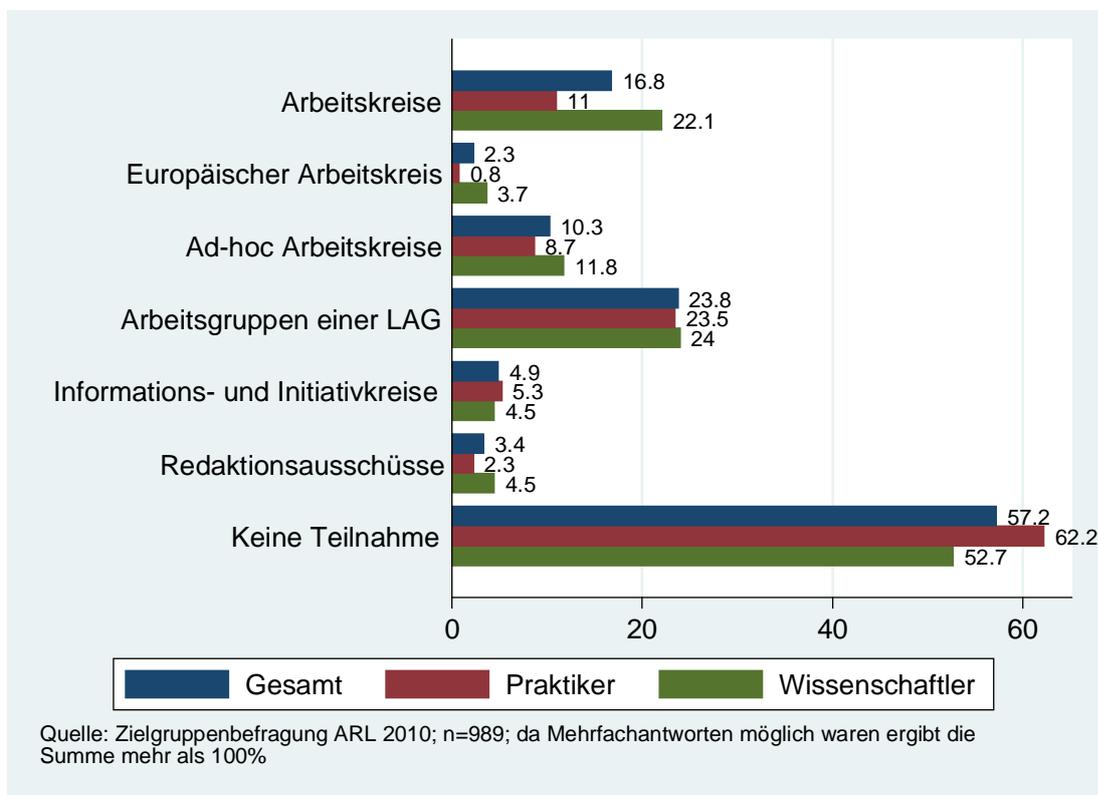
2.2.1 Mitarbeit in Arbeitsgremien

Die Arbeitsgremien der ARL sind der Kern der Verbundforschung im Netzwerk. Die Teilnehmer im Netzwerk können an verschiedenen Formen der Zusammenarbeit mit jeweils eigenem Themenschwerpunkt teilnehmen, bspw. an Arbeitskreisen, Ad-hoc-Arbeitskreisen, Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften, Europäischen Arbeitskreisen, Informations- und Initiativkreisen und Redaktionsausschüssen. Zur Steuerung und Entwicklung des Angebots sind detaillierte Informationen über die Intensität der Mitarbeit von Wissenschaftlern und Praktikern und deren Einschätzung der jeweiligen Gremien unabdingbar. Zur Erfassung dieser Informationen wurde in einem ersten Schritt die Mitarbeit in Arbeitskreisen erfragt und allen engagierten Befragten ein kurzer allgemeiner Fragenblock vorgelegt. Konkret werden der Aktivitätsgrad und die Einschätzungen der Nutzer zum Abdeckungsgrad hinsichtlich relevanter Personen des Arbeitsfeldes sowie allgemeine Erfahrungen mit dem Arbeitsgremium erfasst.

In der folgenden Abbildung 18 wird der Aktivitätsgrad – die Häufigkeit der Teilnahme – für die verschiedenen Arbeitsgremientypen im Zeitraum der letzten fünf Jahre dargestellt. Es zeigt sich, dass trotz der stark ausgeweiteten Grundgesamtheit noch knapp 43% der Befragten in diesem Zeitraum in zumindest einem der Arbeitsgremien mitgearbeitet haben. Unterscheidet man nach Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern der ARL, so kommt man auf 62% bzw. 32% Mitarbeit. Dabei wird deutlich, dass die verschiedenen Typen der Arbeitsgremien sehr unterschiedlich frequentiert werden.

Mit 24% liegen die Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) an der Spitze der Teilnahmehäufigkeit. Dabei zeigt sich ein fast identisches Interesse von Praktikern und Wissenschaftlern. Erwartungsgemäß arbeiten sehr viel mehr Mitglieder der ARL in den LAGs mit, als dies unter den befragten Nicht-Mitgliedern der Fall ist (41% bzw. 14%). Die Mitarbeit in den Arbeitskreisen ist mit 17% der Antwortenden ebenfalls sehr intensiv. Hier überwiegt mit einer Teilnahme von rund 22% die Mitarbeit der Wissenschaftler, jedoch betätigen sich auch 11% der Praktiker aktiv in Arbeitskreisen. Der Anteil unter den Mitgliedern liegt dabei bei 28%, unter Nicht-Mitgliedern bei 10%.

Abbildung 18: Mitarbeit in Arbeitsgremien



An dritter Position gemessen an der Zahl der Mitarbeitenden finden sich die Ad-hoc Arbeitskreise, welche gut 10% Beteiligung und ein weitgehend ausgeglichenes Verhältnis von Praktikern und Wissenschaftlern aufweisen. An Informations- und Initiativkreisen nehmen 5%, an Redaktionsausschüssen 3% der Antwortenden teil. Der Europäische Arbeitskreis bindet nur 2% der Befragten, wobei hier Wissenschaftler deutlich zu dominieren scheinen.

Im Überblick zeigt sich, dass unter den Aktiven in den Arbeitsgremien im Schnitt auf drei Mitglieder ein Nicht-Mitglied kommt. Der Altersdurchschnitt in den Gremien liegt zwischen 48,9 und 54,9 Jahren, wobei die Europäischen Arbeitskreise die „jüngsten“, die Ad-hoc Arbeitskreise die „ältesten“ Gremien sind. Nicht in einem Arbeitsgremium engagiert sind insgesamt 57% der Befragten, so dass die ARL mit Blick auf die weit gefasste Grundgesamtheit von über 2400 angeschriebenen Personen mit gutem Recht als äußerst aktives Arbeitsnetzwerk mit einem sehr hohen Aktivitätsgrad und sehr starker Einbindung von sowohl Wissenschaftlern als auch Praktikern bezeichnet werden kann.

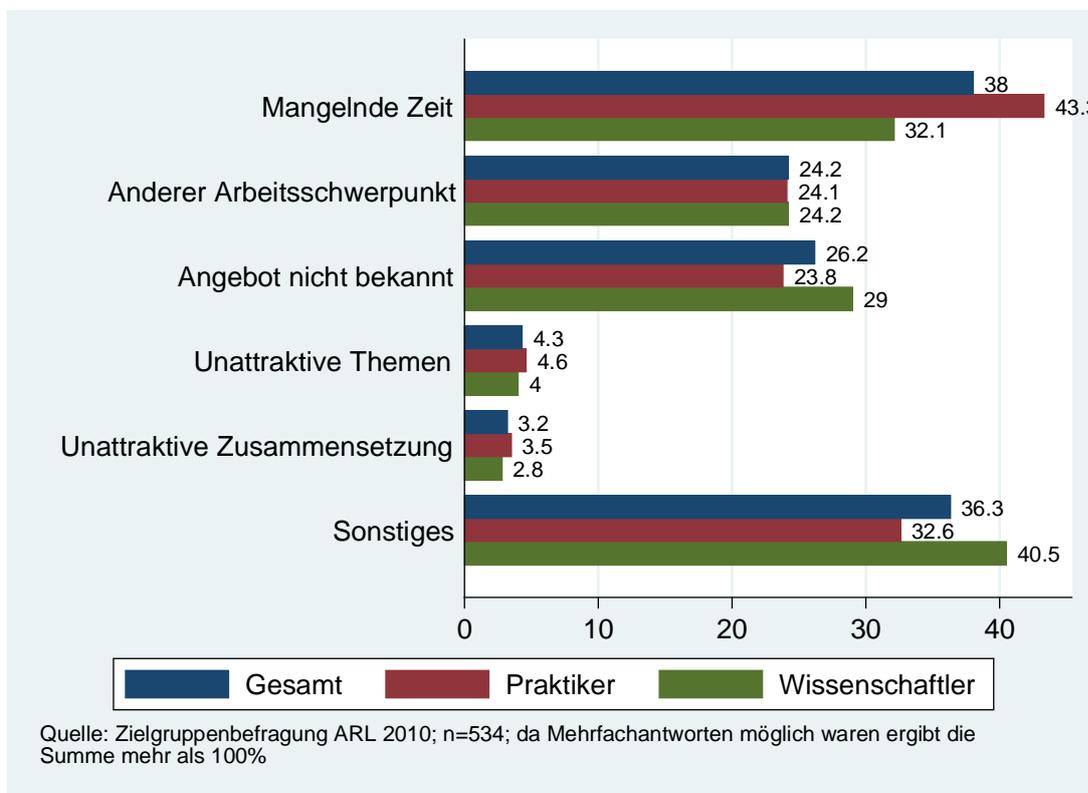
Tabelle 1: Mitarbeit in Arbeitsgremien

| | Gesamt | Praktiker | Wissenschaftler | Mitglieder | Nicht-Mitglieder | Alter |
|-----------------------------------|--------|-----------|-----------------|------------|------------------|-------|
| Arbeitskreise | 17% | 11% | 22% | 28% | 10% | 51,6 |
| Europäischer Arbeitskreis | 2% | 1% | 4% | 4% | 1% | 48,9 |
| Ad-hoc Arbeitskreise | 10% | 9% | 12% | 18% | 6% | 54,9 |
| Arbeitsgruppen einer LAG | 24% | 23% | 24% | 41% | 14% | 51,6 |
| Informations- und Initiativkreise | 5% | 5% | 4% | 9% | 3% | 52,6 |
| Redaktionsausschüsse | 3% | 2% | 4% | 6% | 2% | 53,1 |
| Keine Teilnahme | 57% | 62% | 53% | 38% | 68% | 45,1 |
| N | 989 | 473 | 516 | 360 | 629 | |

Quelle: Zielgruppenbefragung ARL; da Mehrfachantworten möglich waren ergeben die Spaltensumme mehr als 100%.

Nach den Gründen für ihre Nichtmitarbeit an Arbeitsgremien befragt, wird als häufigste Ursache mangelnde Zeit genannt. Insgesamt ganze 38% der Befragten – 43% der nicht mitarbeitenden Praktiker und 32% der Wissenschaftler – führten ihre Passivität auf dieses Dilemma zurück. Gut 36% der Befragten gab weitere Gründe unter der Rubrik Sonstiges an – hier überwiegen Altersgründe sowie ein ständiger Wohnsitz außerhalb Deutschlands oder Sprachprobleme. Gut 26% der Befragten gaben Unkenntnis über die Angebote der ARL als Grund für die Nichtteilnahme an – was wiederum durch den hohen Anteil an Nicht-Mitgliedern im Sample zu erklären sein dürfte. Interessanterweise ist diese Unkenntnis unter Wissenschaftlern (29%) weiter verbreitet als unter Praktikern (23,8%). Einen anderen Arbeitsschwerpunkt als Begründung der Nichtteilnahme nannten insgesamt gut 24% der Befragten, wobei sich Wissenschaftler und Praktiker hier nicht unterschieden. Lediglich 4,3% der nicht in Arbeitsgremien aktiven Befragten führte ihre Nichtmitarbeit auf unattraktive Themen der Gremienarbeit und lediglich 3,2% auf unattraktive Gremienzusammensetzungen zurück. Diese Angaben zeigen neben der hohen Zahl an in Arbeitsgremien eingebundenen Netzwerkmitgliedern eine grundsätzlich positive Bewertung der inhaltlichen Ausgestaltung der ARL-Arbeitsgremien.

Abbildung 19: Gründe für die Nichtmitarbeit an Arbeitsgremien



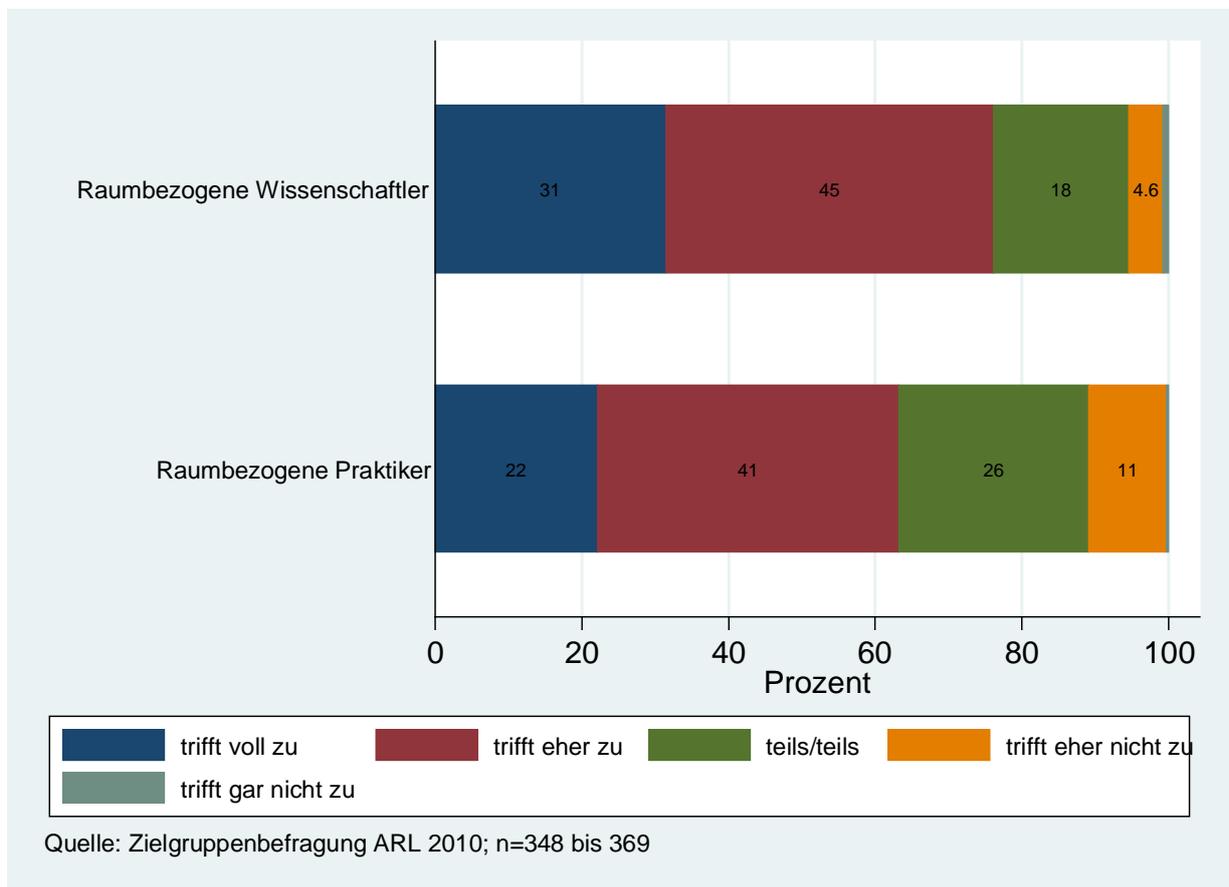
Ausgewählte offene Angaben zur Begründung der Nichtteilnahme:

- „Kosten“
- „Hohe subjektive Zugangsschwelle. Es besteht das Gefühl, dass man entweder ganz (relativ zeitintensiv) oder gar nicht mitmachen kann“
- „Themen zu wissenschaftlich/übergeordnet und damit leider zu 'weit weg' vom eigenen Tätigkeitsfeld (Regionalplanung/Dorfentwicklung/Bauleitplanung)“

2.2.2 Allgemeine Bewertung der Arbeitsgremien

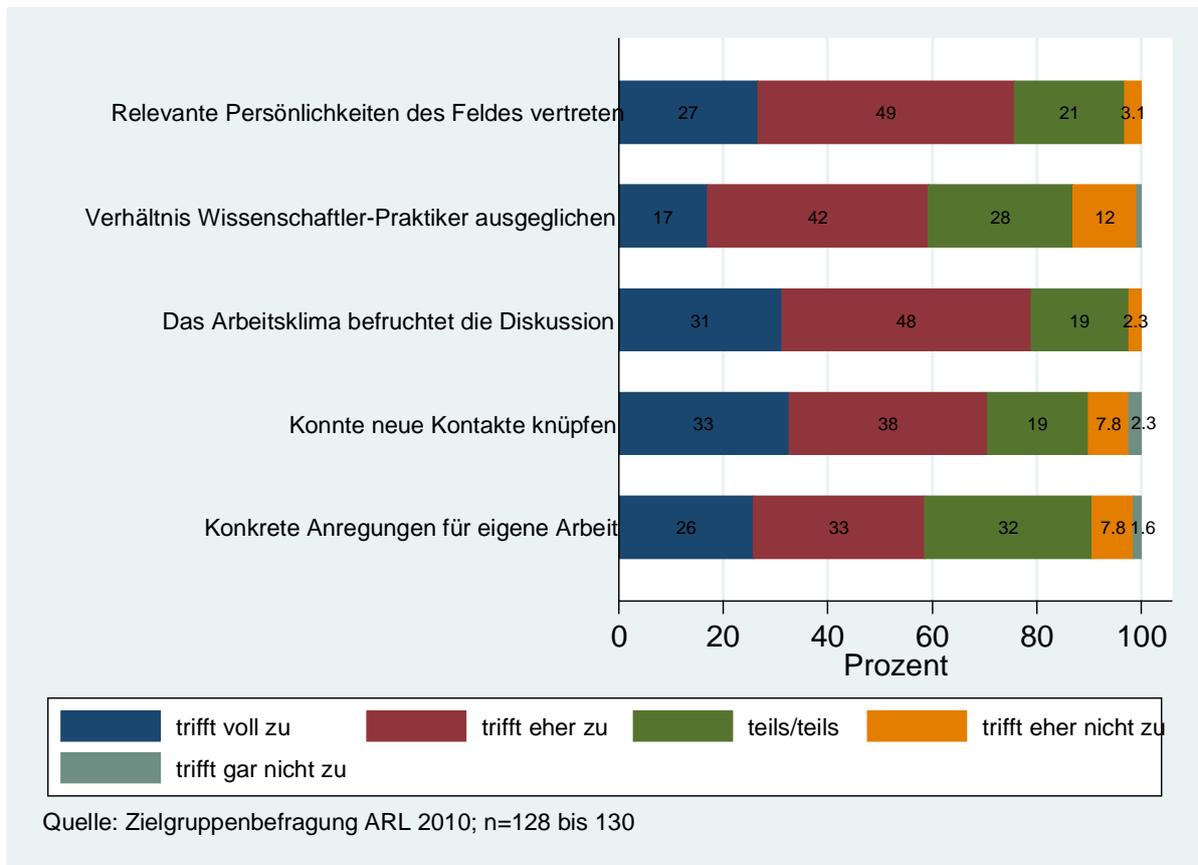
Nachdem im vorausgegangenen Abschnitt zusammenfassend der Aktivitätsgrad in den Arbeitsgremien dargestellt wurde, sollen im Folgenden der Abdeckungsgrad der Gremien unter den raumbezogenen Wissenschaftlern und Praktikern sowie erste cursorische Aussagen zur Gesamteinschätzung der Qualität der Arbeitsgremien berichtet werden. Hier vermittelten die befragten Mitglieder des Netzwerks ein positives Bild: Sie bestätigten zu 86% völlig oder überwiegend, dass die ARL eine „einzigartige Plattform für den fachlichen Austausch mit raumbezogenen Wissenschaftlern“, zu 63% für den „Austausch mit raumbezogenen Praktikern“ ist. Nur 5,4% bzw. 11,3% verneint dies eher oder gänzlich.

Abbildung 20: Abdeckungsgrad in den ARL-Arbeitsgremien - ARL als einzigartige Plattform für fachlichen Austausch mit



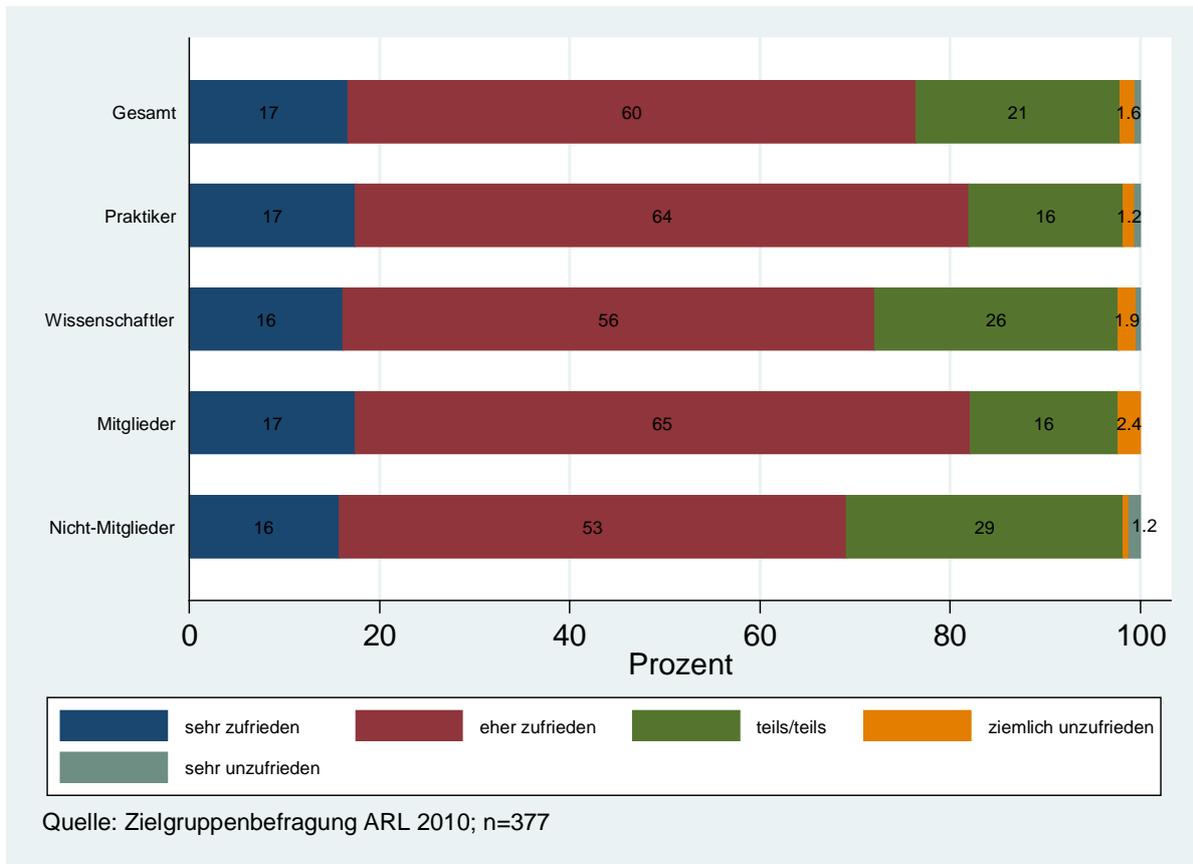
In der allgemeinen Bewertung stellten die Befragten den Arbeitsgremien überwiegend gute Noten aus: 76% bestätigten, dass relevante Persönlichkeiten des Themenfeldes in den Gremien vertreten sind, 79% berichten von einem die Diskussion befruchtenden Arbeitsklima, nur 2,3% wiesen diese Aussage eher zurück. Immerhin 71% konnten in den Gremien neue Kontakte knüpfen und 59% erhielten neue Anregungen für die eigene Forschung oder Arbeit, weitere 32% bestätigten dies zumindest teilweise, so dass für 91% der Antwortenden von einer befruchtenden Mitarbeit gesprochen werden kann.

Abbildung 21: Wie würden Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen folgende Aussagen zu den Arbeitsgremien in der ARL einschätzen?



Bei der zusammenfassenden Bewertung schneiden die Arbeitsgremien mit 77% völliger oder überwiegender Zufriedenheit der Befragten sehr gut ab. Die differenzierte Betrachtung nach Wissenschaftlern und Praktikern sowie nach Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern zeigt darüber hinaus, dass insbesondere Praktiker und Mitglieder der ARL überdurchschnittlich zufrieden sind. Wissenschaftler und Nicht-Mitglieder sind leicht kritischer, wobei der Anteil der eher oder sehr Unzufriedenen sich in allen Gruppen auf unter 2,5% beläuft (vgl. Abbildung 22).

Abbildung 22: Allgemeine Bewertung der Arbeitsgremien



2.2.3 Evaluation der Leistung des transdisziplinären Netzwerks

Im Folgenden werden die beiden Gremientypen *Arbeitskreise* und *Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften* prozessbezogen dahingehend evaluiert, inwiefern sie dem Anspruch der ARL als transdisziplinäres Netzwerk gerecht werden. Damit wird der Erkenntnis Rechnung getragen, dass die Transferleistungen der ARL auf dem konventionellen Weg einer bloßen Erfassung statistischer Zahlen zur Nutzung der Angebote, Buchverkäufe etc. nicht zufriedenstellend zu bewältigen sind. Zwar ergeben sich auch aus diesen klassischen quantitativen Indikatoren nützliche Erkenntnisse, jedoch sind solche Werte nur begrenzt aussagefähig. Um die Transferleistungen der ARL angemessen erfassen zu können, ist es unumgänglich, einen genaueren Blick auf die Kommunikationsstrukturen der Akademie zu werfen. Hierin liegt eine Besonderheit der ARL, da wichtige Teile der Zielgruppen direkt in den Prozess der Generierung von Wissen einbezogen werden. Der „Transfer“ von Wissen beschränkt sich dabei nicht nur auf die Vermittlung von Wissen im Sinne eines in eine Richtung laufenden Sender-Empfänger-Schemas; die einzelnen Akteure im Expertennetzwerk sind in den Diskursprozessen zugleich Sender und Empfänger. Den Akteuren im Expertennetzwerk kommt damit eine Doppelrolle zu: Sie sind auf der einen Seite – vergleichbar mit sonstigen Externen – Nutzer und somit „typische Kunden“ der Akademie, nehmen ihre Leistungen in Anspruch und nutzen das von ihr generierte Wissen für ihre eigenen Tätigkeiten. Auf der anderen Seite

sind sie aber selbst Teil der Arbeit und bringen ihr eigenes Fachwissen in den Prozess der Forschung und Wissensgenerierung mit ein. Ziel ist es, Indikatoren zu entwickeln und anzuwenden, welche die besondere Leistung der ARL abbilden können (vgl. ARL 2009).

Hierzu wird ein zweidimensionales Bewertungsschema angewendet (vgl. Kuhlmann/Richter/Stirn 2010). Dieses zweidimensionale Bewertungsschema berücksichtigt Aspekte des Wissensaustauschs (2.2.3.1.1) und Aspekte des Netzwerkcharakters (2.2.3.1.2). Die Kombination beider Bereiche ergibt dann eine Evaluationsmatrix (2.2.3.1.3), die der weiteren Profilierung des Prozessaspektes im Fragebogen zu Grunde gelegt wurde. Anschließend werden die Ergebnisse der prozessbezogenen Befragung für die beiden Gremientypen *Arbeitskreise* und *Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften* ab Abschnitt 2.2.3.2 präsentiert.

2.2.3.1 Methodik zur Erfassung der Leistungen des transdisziplinären Netzwerkes

2.2.3.1.1 Aspekte des Wissensaustauschs

Zur Evaluation des Wissensaustauschs wird dieser in drei idealtypische Phasen zerlegt: (1) Wissensgenerierung, (2) Wissenstransfer und (3) Wissensnutzung.

(a) Wissensgenerierung: Dieser Prozess findet in Organisationen und Netzwerken durch den Austausch von expliziten (formal, systematisch, darstellbar) und impliziten Wissen (Ahnung, Intention, Ideen, privates Know-how) statt. Dabei sind die vier (hier nicht näher zu spezifizierenden) Teilprozesse der Wissenssozialisation, der Wissensexternalisierung, der Wissenskombination und der Wissensinternalisierung zu unterscheiden⁶. In Netzwerken kommt es darauf an, diese Teilprozesse durch adäquate Netzwerkstrukturen zu unterstützen (vgl. Sydow/van Well 2006:162; Nokana/Takeuchi 1997: 88 ff.).

(b) Wissenstransfer: Kann als Experten-Laien-Kommunikation (vgl. Antos/Wichter 2001) bezeichnet werden, wobei sich hierunter der Wissenstransfer von Wissenschaftlern des einen Faches zu Wissenschaftlern des anderen Faches genauso wie der von Wissenschaftlern zu Praktikern fassen lässt (vgl. Antos 2001: 19 ff.). Der Prozess kann in beide Richtungen ablaufen und innerhalb des Netzwerkes (intern) stattfinden sowie nach außen (extern) verlaufen. Die Beziehung zwischen Sender und Empfänger als zentraler Faktor des Wissenstransfers kann durch ein entsprechendes Organisationsumfeld begünstigt werden (vgl. auch Janich 2005: 25; Roelcke 2005: 49; Mittelmann 1999: 5 ff.), z.B. Gegenseitigkeit (Balance zwischen Wissens-Gebern und Wissens-Nehmern); Vertrauen (Wissensaustausch bedarf gegenseitigen Vertrauens), keine zu hohen kognitiven Differenzen, aber auch keine komplette Wissenshomogenität (vgl. Heppner 1997: 222).

⁶ (1) Wissenssozialisation ist der direkte Austausch von impliziten Wissen zwischen einzelnen Personen durch persönliche Gespräche, Erfahrungsaustausch und Beobachtung; Wissensexternalisierung ist die Transformation von implizitem Know-how in explizites Wissen, das für die gesamte Organisation verfügbar ist; (3) Wissenskombination ist die Wissensschaffung, bei der neu gewonnenes explizites Wissen mit dem bereits in der Organisation vorhandenen expliziten Wissen zusammengeführt wird; (4) Wissensinternalisierung ist die Transformation von expliziten Wissen in implizites Wissen, d.h. die Entwicklung von persönlichen Know-How durch die Anwendung und persönliche Aufnahme von systematisch dokumentiertem expliziten Wissen (vgl. Nokana/Takeuchi 1995, 1997).

(c) *Wissensnutzung*: Kann als Prozess der Umsetzung von Wissen in Handlungen und Entscheidungen aufgefasst werden, wobei in der Verwendungsforschung (knowledge utilization research) grundsätzlich zwischen der instrumentellen Anwendung von Wissen und der konzeptionellen Wissensnutzung differenziert wird. Ersteres umfasst primär die unmittelbare Nutzung und Umsetzung von Wissen, während Letzteres die eher allgemeine Beeinflussung des Denkens und somit die mittelbare Anwendung beschreibt (vgl. Landry/Amara/Lamari 2001; Nideröst 2002; Weiss 1981).

Etwas vereinfachend lassen sich die drei Wissensaustauschprozesse, die in der Evaluation berücksichtigt werden sollen, wie folgt zusammenfassen:

| | |
|---------------------------|---|
| <i>Wissensgenerierung</i> | Prozess der Entwicklung neuen Wissens |
| <i>Wissenstransfer</i> | Experten-Laien-Kommunikation |
| <i>Wissensnutzung</i> | Umsetzung von Wissen in Handlungen und Entscheidungen |

2.2.3.1.2 Aspekte des Netzwerkcharakters

Der soeben beschriebene Wissensaustausch findet im Fall der ARL nicht klassisch innerhalb oder zwischen Organisationen, sondern in einem Netzwerk statt. Um den Netzwerkcharakter der ARL aus prozessbezogener Perspektive evaluieren zu können, werden die folgenden fünf Aspekte herangezogen (vgl. auch Neugebauer/Bewyl 2006: 250 ff.; zur Operationalisierung siehe weiter unten):

(1) *Diversität*: Da Netzwerke in der Regel gegründet werden, um durch die entstehenden Kontakte strategische Vorteile zu erzielen, stellt sich die Frage, wer und was in das Netzwerk aufgenommen wird bzw. dort verbleiben soll (vgl. Sydow 2008: 59). Dabei dürfen die Netzwerkpartner keine komplette Homogenität zueinander aufweisen, da ansonsten lediglich (Wissens-) Redundanzen auftreten und kein Netzwerkpartner von dem Wissen des jeweils anderen profitieren kann. Ist ein Netzwerk divers genug, ergänzen sich die Partner optimal und erzeugen Synergien. Die Diversität darf allerdings nicht solche Ausmaße annehmen, dass das Formulieren gemeinsamer (Netzwerk-)Ziele nicht mehr möglich ist bzw. dass keine Anknüpfungspunkte mehr für einen gemeinsamen Wissensaustausch bestehen. Insofern misst die Zielgruppenbefragung, ob das ARL-Netzwerk eine *angemessene* Diversität der Netzwerkpartner aufweist.

(2) *Netzwerkkoordination*: Die Partner im Netzwerk müssen miteinander kooperieren, um ihre Fähigkeiten sinnvoll aufeinander abzustimmen und Synergien zu erzielen. Voraussetzung sind Interaktionen und Entscheidungen zwischen grundsätzlich gleichberechtigten Partnern. Somit ist zu fragen, wie effektiv, effizient und legitim die Koordination im ARL-Netzwerk durch die Netzwerkpartner wahrgenommen wird: Wie koordinieren sich die Partner innerhalb des Netzwerkes? Wie wirksam wird dies eingeschätzt? Wird die Koordination als zu zentralistisch oder als intransparent empfunden? Wie egalitär ist der Zugang zu Ressourcen? Sind alle relevanten Partner gleichermaßen in Netzwerkentscheidungen eingebunden?

(3) *Interaktionsdichte und -frequenz:* Um den Informationsfluss im Netzwerk sicherzustellen und dieses mit Leben zu erfüllen, muss ein regelmäßiger Austausch zwischen den Netzwerkpartnern stattfinden. Da die Netzwerkpartner bereits in anderen Kontexten verwurzelt und zeitlich eingebunden sind, bedarf es hierfür einer austarierten Kommunikationsintensität und -häufigkeit. Daher wird erfragt, wie die Netzwerkpartner die Interaktionsdichte und -frequenz im Netzwerk und Netzwerkkumfeld bewerten.

(4) *Nachhaltigkeit:* Im Gegensatz zu anderen Organisationsformen (Markt) zeichnen sich Netzwerke durch relativ stabile Beziehungen aus, die mit teils langfristigen Verpflichtungen einhergehen. Erst diese ermöglichen das dauerhafte Funktionieren eines Netzwerkes. Auch kennzeichnet die Qualität einer Verbindung, dass die darin entstandenen Synergien von den Partnern auch außerhalb der eigentlichen Netzwerkstruktur weitergeführt und über das Netzwerk hinaus verbreitet werden. Daher wird erfragt, ob die Verknüpfungen dauerhaft funktional sind und ob Innovationen von den Partnern weitergeführt werden.

(5) *Nutzen:* Mit der Gründung eines Netzwerkes soll in der Regel ein Mehrwert entstehen, von dem die Netzwerkpartner profitieren. Ohne diesen wechselseitigen Nutzen entwickelt sich Netzwerkarbeit in der Regel nicht. Der bewertete Nutzen hängt dabei von den Ergebnissen als auch den oben erläuterten Prozessstrukturen des Netzwerkes ab. Je höher der empfundene Nutzen durch die ARL-Mitglieder ist, desto wahrscheinlicher ist ein Verbleiben als auch eine aktive Mitarbeit im Netzwerk. Optimale Netzwerkstrukturen kennzeichnet insofern ein hoch bewerteter Nutzen durch die Mitglieder. Die Zielgruppenbefragung erfasst deshalb die Bewertung des Netzwerknutzens durch die Mitglieder.

Hohe Ausprägungen auf diesen fünf Aspekten können grundsätzlich als Ausdruck sehr gutfunktionierender Netzwerkprozesse und Netzwerkstrukturen angesehen werden. Somit findet in diesen Aspekten auch der Exzellenzgedanke Berücksichtigung. Um die Evaluationsdimensionen messbar zu machen, kann auf folgende Indikatoren zurückgegriffen werden:

| Netzwerkaspekt | Beschreibung | Exzellenz |
|-------------------------------------|--|--|
| <i>Diversität</i> | Ausmaß der Heterogenität zur Synergieschaffung | Optimale bewertete Heterogenität durch die Netzwerkpartner |
| <i>Koordination</i> | Steuerung des Netzwerkes mit und zwischen den Partnern | Optimale bewertete Koordination durch die Netzwerkpartner |
| <i>Interaktionsdichte/-frequenz</i> | Kommunikationsintensität und -häufigkeit im Netzwerk und Netzwerkkumfeld | Optimal bewertete Kommunikationsintensität und -häufigkeit durch die Netzwerkpartner |
| <i>Nutzen</i> | Nutzen für die im Netzwerk verbundenen Akteure | Hoch bewerteter Nutzen der Netzwerkarbeit durch die Netzwerkpartner |
| <i>Nachhaltigkeit</i> | Entwicklung dauerhafter Verknüpfungen | Hoch bewertete Stabilität und Festigkeit der geschaffenen Kontakte |

2.2.3.1.3 Evaluationsmatrix

Aus der Kombination der Wissensaustauschprozesse einerseits und der Netzwerkmerkmale andererseits ergibt sich die untenstehende Evaluationsmatrix, die bei der Entwicklung der Fragebogen-Items zugrunde gelegt wurde:

| | Diversität (1) | Netzwerk- koordination (2) | Interaktions- dichte (3) | Nachhaltig- keit (4) | Nutzen (5) |
|------------------------|----------------|-------------------------------|-----------------------------|-------------------------|---------------|
| Wissensgenerierung (a) | Item 1a | Item 2a | Item 3a/b | Item 4a/b | Item 5 |
| Wissenstransfer (b) | Item 1b | Item 2b | | | |
| Wissensnutzung (c) | * | * | Item 3c | * | |

* keine Spezifizierung möglich

Im Folgenden werden die beiden Gremientypen *Arbeitskreise* und *Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften* als quantitativ am stärksten frequentierte Arbeitsgremien entlang der drei Aspekte des Wissensaustauschs ((a) Wissensgenerierung, (b) Wissenstransfer, (c) Wissensnutzung) betrachtet. Dabei werden – soweit möglich – jeweils die fünf Aspekte des Netzwerkcharakters, (1) Diversität, (2) Netzwerkkoordination, (3) Interaktionsdichte, (4) Nachhaltigkeit und (5) Nutzen, präsentiert.

Um die Länge des Fragebogens und damit die Belastung der Teilnehmer in einem vertretbaren Rahmen zu halten, wurde Personen, die sowohl in Arbeitskreisen wie in Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften mitarbeiten, lediglich der Fragebogen für die Arbeitskreise vorgelegt. Damit kommt es zu einer Abweichung zwischen der oben berichteten Zahl an Aktiven in Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften und der Zahl der Teilnehmer in diesem Teil des Fragebogens. Für beide vertiefenden Untersuchungen der Arbeitsgremien konnten dennoch zwischen 160 und 140 ausgefüllte Teilfragebögen gesammelt werden.

2.2.3.2 Leistungen in der Wissensgenerierung

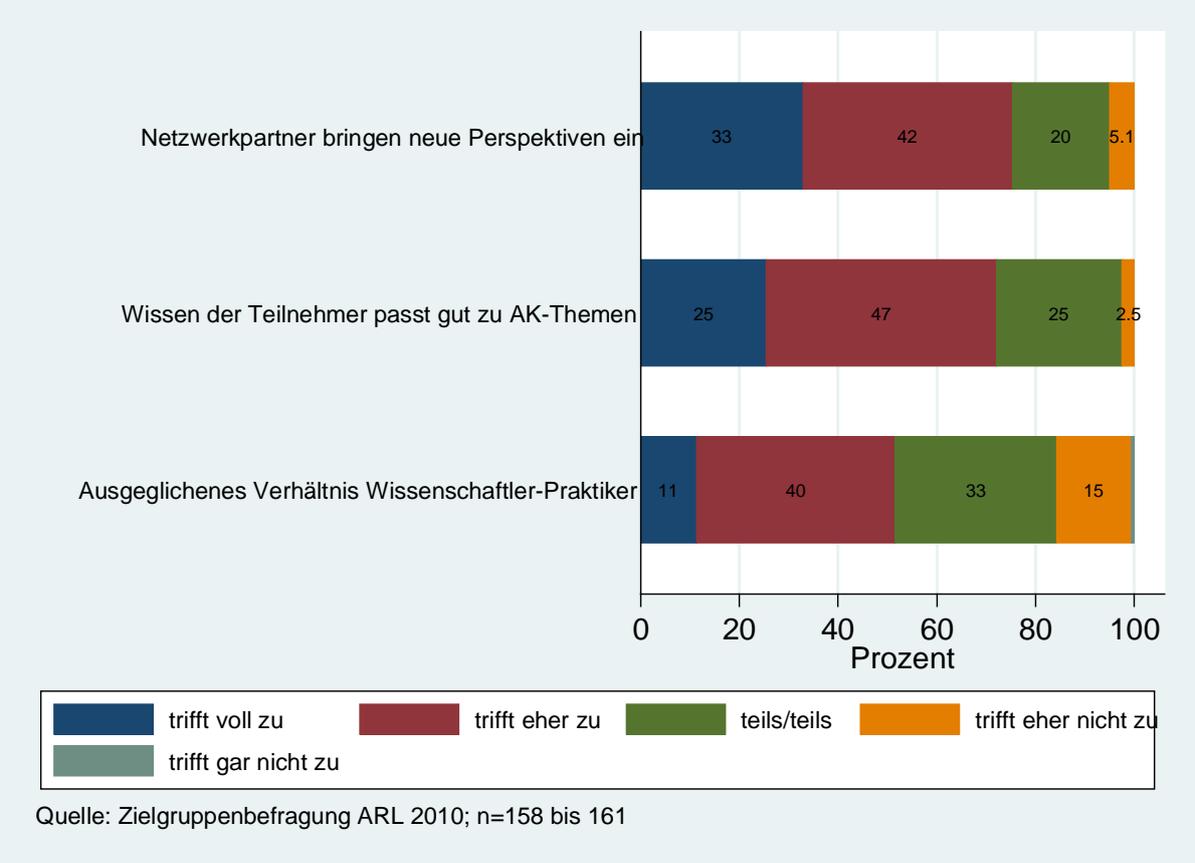
Betrachtet man für die Arbeitskreise der ARL den Aspekt der Wissensgenerierung unter dem Gesichtspunkt der *Diversität* (Item 1a), so lassen sich die folgenden Ergebnisse berichten:

33% der Antwortenden stimmten voll zu, dass die *Netzwerkpartner neue Perspektiven in die gemeinsame Arbeit einbrächten*. Ganze 42% bestätigten diese Aussage unter Vorbehalten, weitere 20% kreuzten *teil/teils* an. Nur gut 5% gaben an, dass die Netzwerkpartner *eher keine* neuen Perspektiven einbrächten.

Ein sehr ähnliches Bild ergibt sich bei der Frage, *ob Wissens- und Erfahrungsschatz der Teilnehmer gut zu den Arbeitskreisen passt*: 25% bzw. 47% stimmen ganz oder überwiegend zu, 25% antworteten *teils/teils* und nur 2.5% wiesen die Aussage zurück.

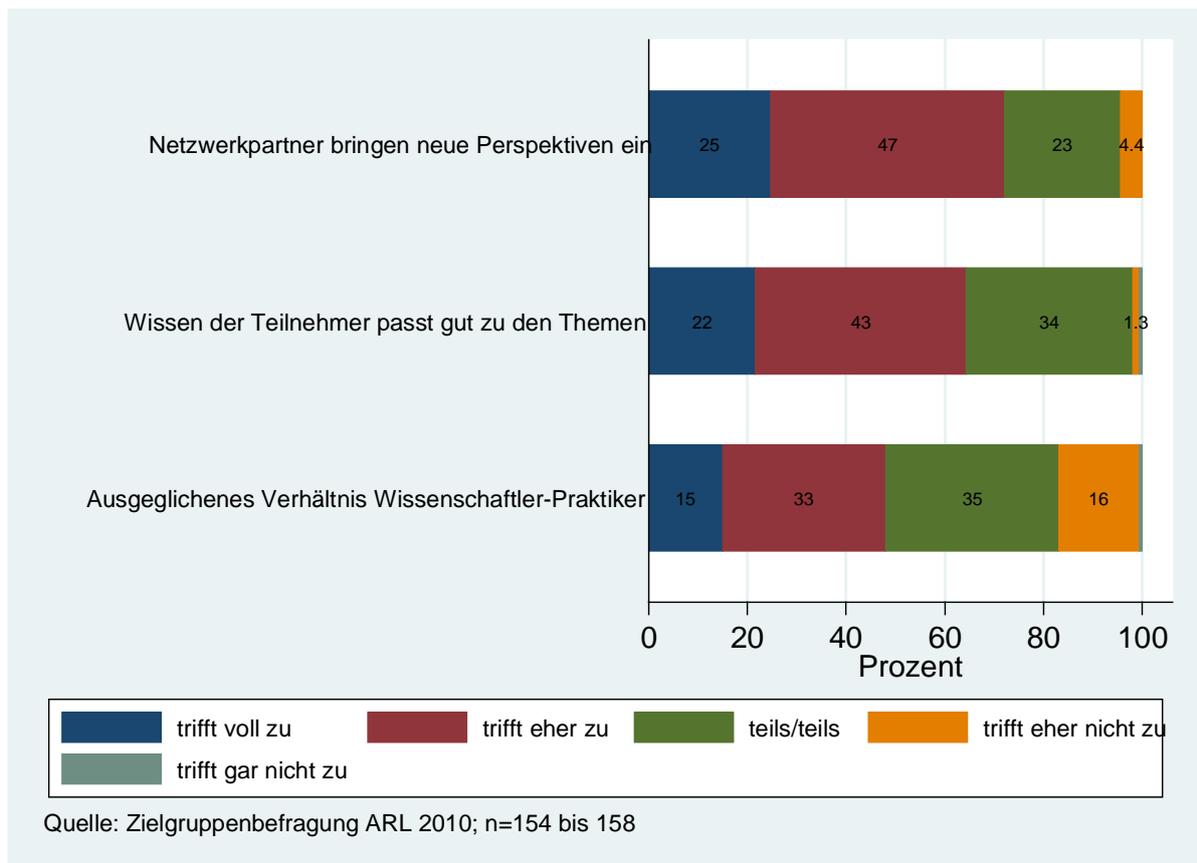
Hinsichtlich der Bewertung der Ausgeglichenheit des Verhältnisses zwischen Wissenschaftlern und Praktikern antworteten die Befragten deutlich kritischer: Nur 11% stimmten voll, weitere 40% eher zu. Ganze 33% wollten der Aussage nur teilweise zustimmen, fast 16% wiesen sie sogar eher zurück. Offensichtlich entsprechen nicht alle Sitzungen der beiden hier untersuchten Arbeitsgremien der Idealvorstellung eines möglichst ausgeglichenen Verhältnisses zwischen Wissenschaftlern und Praktikern. Hier müsste weiter untersucht werden, ob diese Situation als Belastung für den Wissenstransferprozess erachtet wird - und ob sich dieses Missverhältnis bei gewissen Themen überhaupt verhindern lassen könnte.

Abbildung 23: Diversität der Wissensgenerierung in Arbeitskreisen (Item 1a)



Vergleicht man die für die Arbeitskreise gewonnenen Ergebnisse zur Diversität der Wissensgenerierung mit jenen der Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften der ARL, so ergibt sich ein ähnliches Bild. Insgesamt scheinen die Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften marginal schlechter abzuschneiden als die Arbeitskreise:

Abbildung 24: Diversität der Wissensgenerierung in den Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften (Item 1a)



So stimmten 25% der Antwortenden voll zu, dass die *Netzwerkpartner neue Perspektiven in die gemeinsame Arbeit einbrächten*. Ganze 47% bestätigen diese Aussage unter Vorbehalten, weitere 23% kreuzten *teils/teils* an und nur weniger als 5% gaben an, dass die Netzwerkpartner *eher keine* neuen Perspektiven einbrächten.

Zur Frage, *ob Wissens- und Erfahrungsschatz der Teilnehmer gut zu den Arbeitskreisen passt*: 22% bzw. 43% stimmen ganz oder überwiegend zu, 34% antworteten *teils/teils* und weniger als 2% wiesen die Aussage hier zurück.

Hinsichtlich der Bewertung der Ausgeglichenheit des Verhältnisses zwischen Wissenschaftlern und Praktikern fielen die Ergebnisse besser aus als bei den Arbeitskreisen: Immerhin 15% stimmten voll, weitere 33% eher zu. Ganze 35% wollten der Aussage nur teilweise zustimmen, rund 16% wiesen sie eher zurück. Offensichtlich entsprechen nicht alle Sitzungen der beiden hier untersuchten Arbeitsgremien der Idealvorstellung eines möglichst ausgeglichenen Verhältnisses zwischen Wissenschaftlern und Praktikern. Insgesamt scheinen beide Gremientypen einen hohen Grad an Diversität zu erreichen, wobei die bundesweiten Arbeits-

kreise noch „bunter“ zusammengesetzt sind als die Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften. Ein wichtiges Kriterium für das erfolgreiche Funktionieren von Netzwerken – eine ausreichende Wissensdiversität – erfüllt die ARL somit ganz überwiegend.

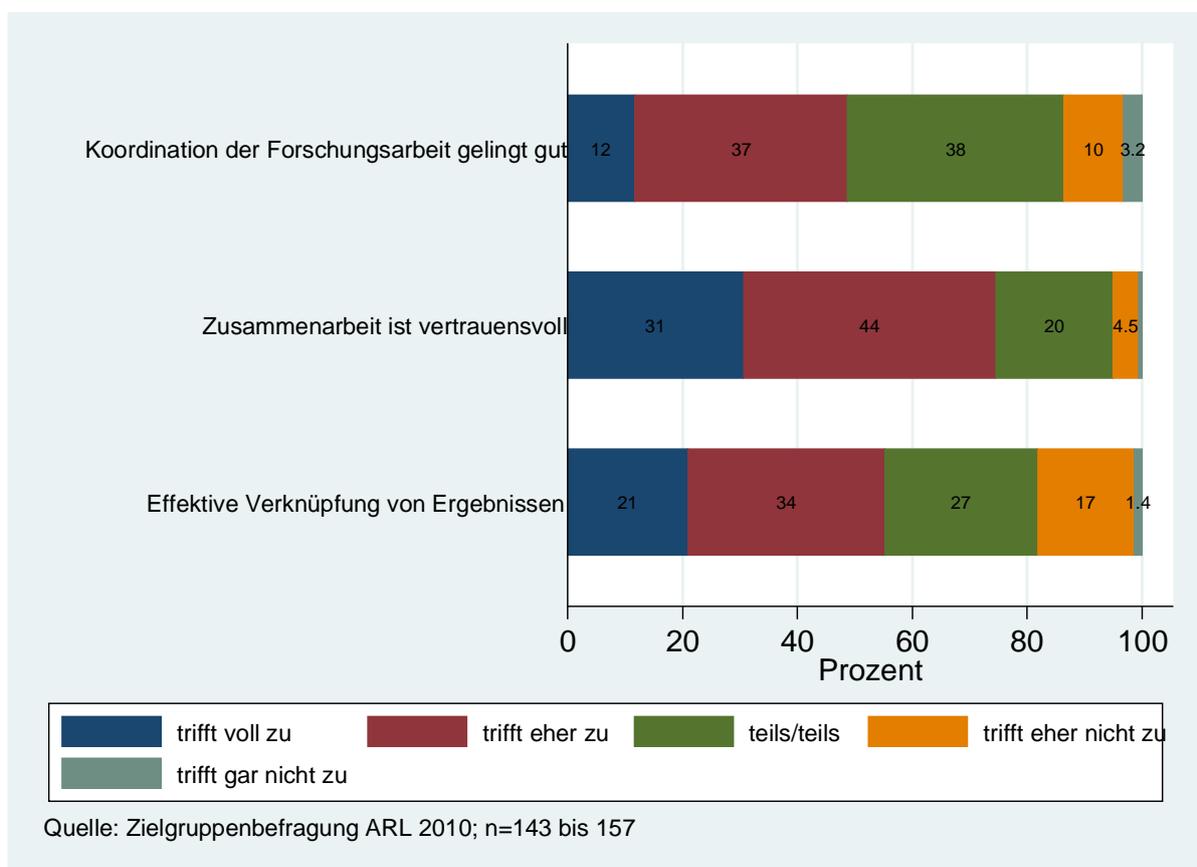
Betrachtet man für die Arbeitskreise der ARL den Aspekt der Wissensgenerierung unter dem Gesichtspunkt der *Netzwerkkoordination* (Item 2a), so zeigt sich das folgende Bild:

12% bzw. 37% der Antwortenden stimmt der Aussage *die Koordination der Forschungsarbeit gelingt gut* vorbehaltlos oder überwiegend zu. 38% sehen diese Leistung teilweise erbracht, während 10% sie als überwiegend nicht und 3,2% als überhaupt nicht erbracht einschätzen.

Eine *vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Partnern* bestätigten 31% der Antwortenden vollumfänglich und 44% überwiegend. Rund 20% wollten diese Aussage nur teilweise bestätigen, nur 4,5% bzw. 0,6% wiesen sie überwiegend bzw. vollständig zurück.

Als letztes Item im Feld Wissensgenerierung/Netzwerkkoordination wurde gefragt, ob die erarbeiteten *Forschungsergebnisse in den Arbeitskreisen effektiv ausgetauscht und verknüpft* werden. Dies bestätigten 21% bzw. 34% der Teilnehmer gänzlich oder überwiegend. 27% sahen diesen Aspekt lediglich teilweise, 17% bzw. 1,4% sogar überwiegend oder überhaupt nicht erfüllt.

Abbildung 25: Netzwerkkoordination bei der Wissensgenerierung in den Arbeitskreisen (Item 2a)



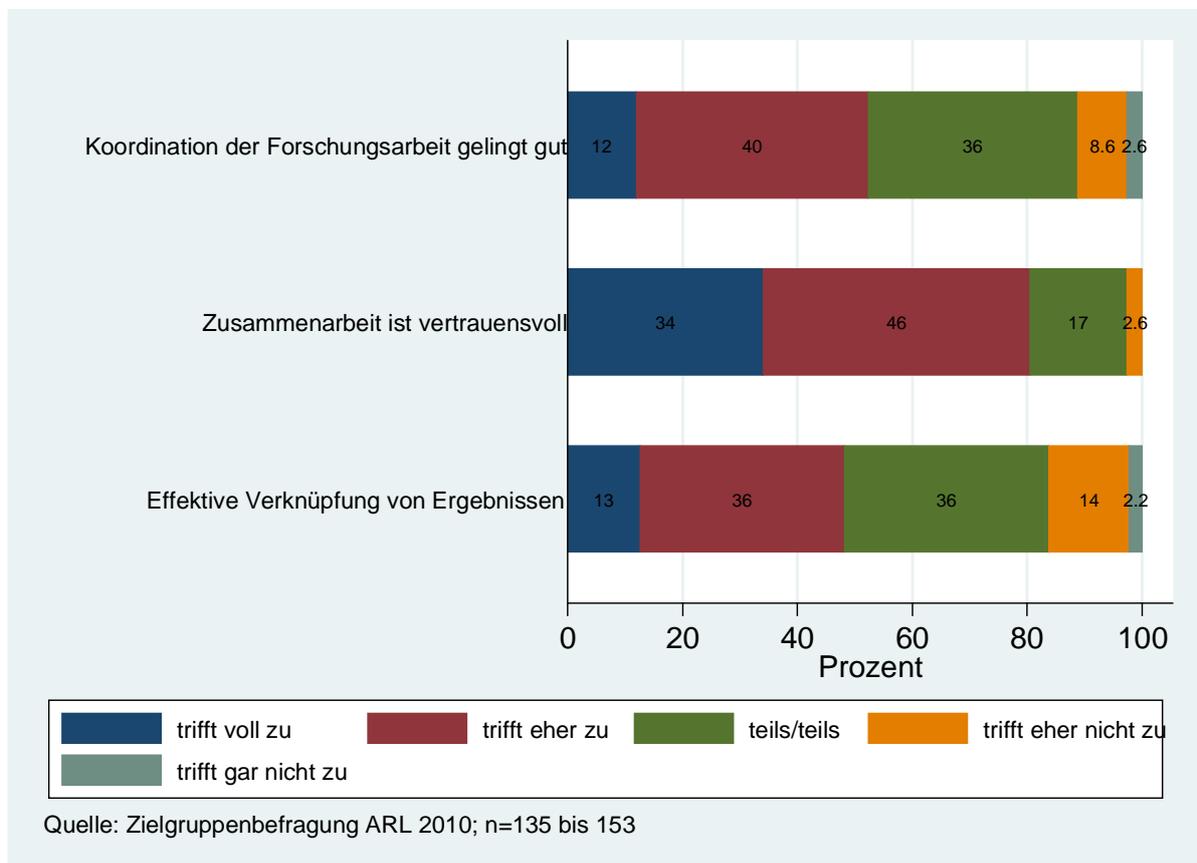
Für die Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften ergibt sich im Bereich Wissensgenerierung/Netzwerkkoordination (Item 2a) ein ähnliches Bild:

12% bzw. 40% der Antwortenden stimmt der Aussage *die Koordination der Forschungsarbeit gelingt gut* vorbehaltlos oder überwiegend zu. 36% sehen diese Leistung teilweise erbracht, während 8,6% sie als überwiegend nicht und 2,6% als überhaupt nicht erbracht einschätzen.

Eine *vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Partnern* bestätigten 34% der Antwortenden vollumfänglich und 46% überwiegend. 17% wollten diese Aussage nur teilweise bestätigen, nur 2,6% wiesen sie überwiegen zurück; keiner vollständig. Damit schneiden die LAGs hinsichtlich der Bewertung des Vertrauens noch besser ab als die Arbeitskreise.

Bei der Frage, ob die erarbeiteten *Forschungsergebnisse in den Arbeitskreisen effektiv ausgetauscht und verknüpft* werden, antworteten 13% bzw. 36% der Teilnehmer gänzlich oder überwiegend, weitere 36% sahen diesen Aspekt teilweise erfüllt. 14% bzw. 2,2% kritisierten die überwiegende oder generelle Nichterfüllung. Damit schneiden die Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften in diesem Aspekt der Netzwerkkoordination etwas schlechter ab als die Arbeitskreise. Somit kann festgehalten werden, dass in der ARL nicht nur eine ausreichende Wissensdiversität herrscht, sondern dieses unterschiedliche Wissen auch auf vertrauensvolle Weise zusammengeführt wird, wenngleich aus Sicht einiger Befragter Verbesserungspotenzial (auf hohem Niveau) bei der effektiven Verknüpfung der einzelnen Forschungsergebnisse in den Arbeitskreisen möglich scheint.

Abbildung 26: Netzwerkkoordination bei der Wissensgenerierung in den LAGs (Item 2a)

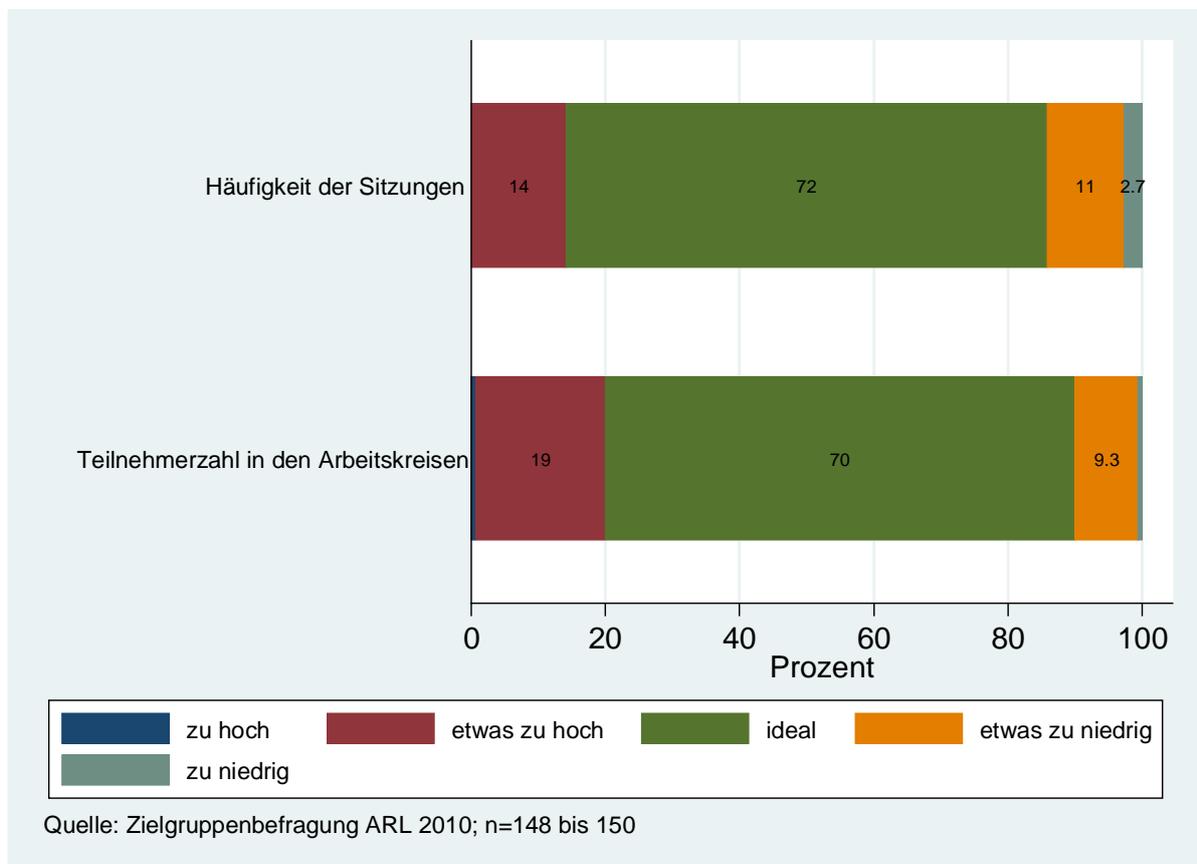


Betrachtet man für die Arbeitskreise der ARL die Aspekte der Wissensgenerierung und des Wissenstransfers unter dem Gesichtspunkt der *Interaktionsdichte* (Item 3a/b), so lassen sich die folgenden Ergebnisse berichten:

Die *Häufigkeit der Sitzungen* wurde in keinem Fall als zu hoch, zu 14% als etwas zu hoch, jedoch von der überwiegenden Mehrheit von 72% der Antwortenden als ideal bezeichnet. 11% bzw. 2,7% der Teilnehmer bewerten die Häufigkeit als etwas oder völlig zu niedrig.

Auch die Teilnehmerzahlen in den Arbeitskreisen bewerteten 70% der Antwortenden als Ideal, lediglich 19% bzw. 9,3% kritisieren eine etwas zu hohe oder zu niedrige Teilnehmerzahl.

Abbildung 27: Interaktionsdichte bei der Wissensgenerierung in den Arbeitskreisen (Item 3a/b)

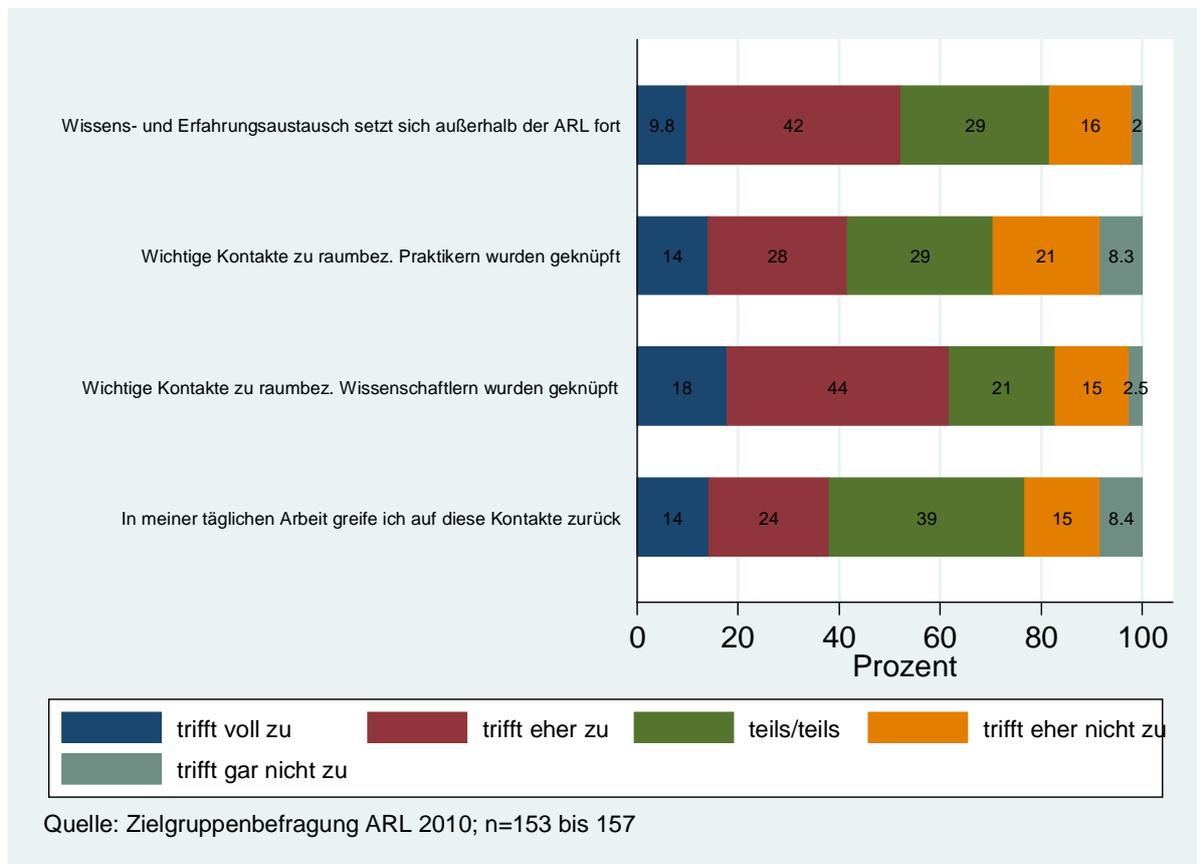


Für die Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften wird die Interaktionsdichte (Item 3a/b) hinsichtlich der *Häufigkeit der Sitzungen* noch positiver eingeschätzt. Lediglich 7,5% der Aktiven betrachtet sie als zu hoch, 76% sehen sie als ideal an, 16% als etwas zu niedrig. Die Teilnehmerzahlen in den Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften schätzen nur 5,5% als etwas zu hoch ein, 65% sind durchweg zufrieden, aber immerhin 26% bzw. 3,4% kritisieren eine etwas bzw. generell zu niedrige Teilnehmerzahl. Hier zeigt sich, dass eine Reihe von Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften von einer höheren Beteiligung profitieren könnte, wodurch auch die Wissensgenerierung befördert würde. Da die Häufigkeit der Sitzungen wie auch die Anzahl der Teilnehmer zwischen den verschiedenen Arbeitskreisen variiert und die große Mehrheit der Befragten sehr zufrieden mit dem Status quo ist, kann keine generelle Empfehlung abgegeben werden. Vielmehr scheint mit Blick auf die Interaktionsdichte, die als drittes Merkmal entscheidend zum Erfolg eines Netzwerkes beiträgt, keine

Veränderung möglich, die nicht gleichzeitig eine Verschlechterung für die Vielzahl der mit dem Status Quo zufriedenen Befragten bedeuten würde.

Sowohl in den Arbeitskreisen wie den Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften zeigt sich im Bereich der Wissensgenerierung und des Wissenstransfers eine hohe *Nachhaltigkeit* (Item 4a/b). Die in den Arbeitskreisen aktiven Befragten gaben zu 9,8% bzw. 42% an, dass sich der *Wissens- und Erfahrungsaustausch auch außerhalb der ARL fortsetze*, weitere 29% bestätigten, dass dies teilweise der Fall sei. Lediglich 16% bzw. 2% verneinten dies eher bzw. vollständig.

Abbildung 28: Nachhaltigkeit der Wissensgenerierung in den Arbeitskreisen (Item 4a/b)



Dass *wichtige Kontakte zu raumbezogenen Praktikern in der ARL geknüpft* werden konnten, bestätigten 14% der Antwortenden ohne Einschränkungen und 28% tendenziell. Immerhin noch 29% stimmten der Aussage teilweise zu, 21% bzw. 8,3% weisen sie eher oder vollständig zurück.

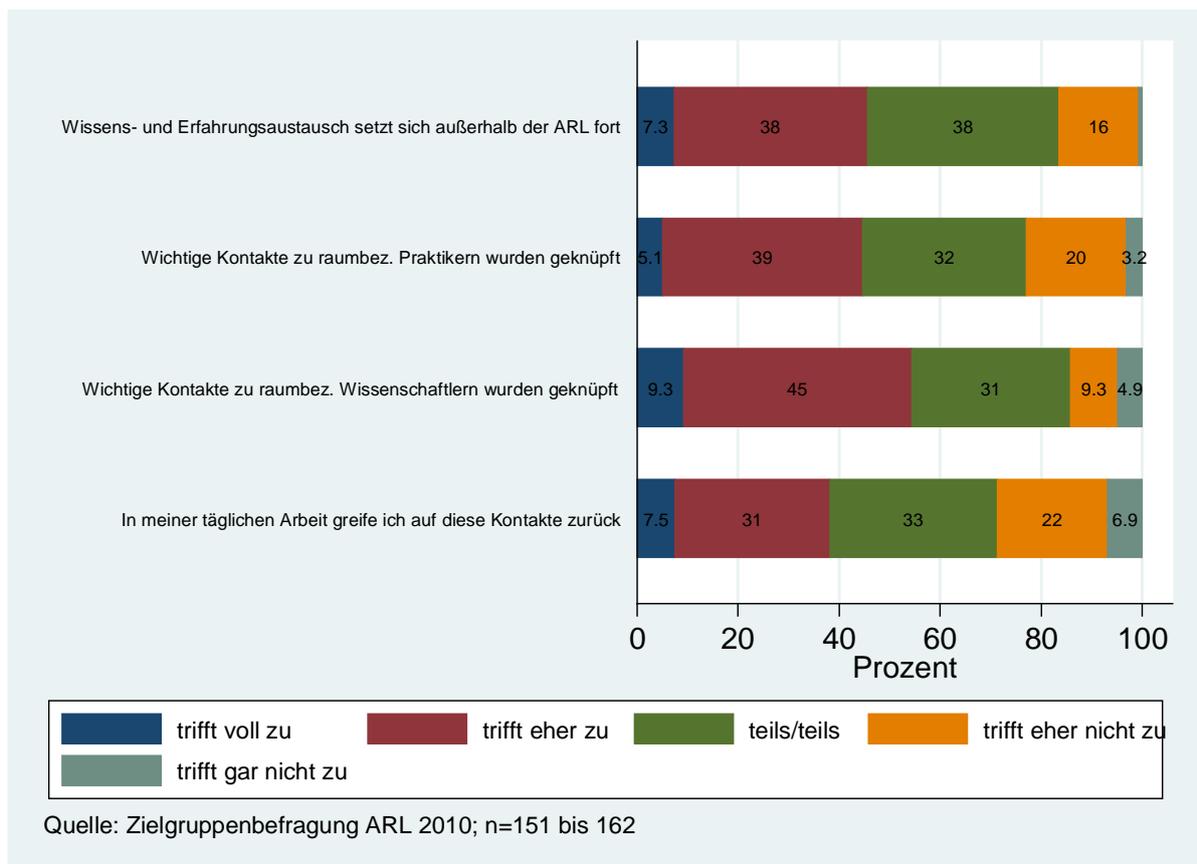
Eine noch deutlich positivere Bewertung ist hinsichtlich der *Anbahnung wichtiger Kontakte zu Wissenschaftlern* zu berichten: 18% bzw. 44% der Antwortenden bestätigen vollständig oder überwiegen die Knüpfung wichtiger Verbindungen und weitere 21% zumindest teilweise, so dass für insgesamt 83% der Aktiven ein positives Fazit zu ziehen ist. Wie nachhaltig diese Beziehungen sind, zeigt sich in den Antworten auf die Frage, *ob in der täglichen Arbeit auf die gewonnenen Beziehungen zurückgegriffen wird*. 14% der in den Arbeitskreisen aktiven bestätigen dies vollumfänglich, 24% überwiegend und weitere 39% zumindest teilweise. Nur 15% bzw. 8,4% greifen eher oder überhaupt nicht auf die gewonnenen Kontakte zurück.

Die in den Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften Mitarbeitenden gaben zu 7,3% bzw. 38% an, dass sich der *Wissens- und Erfahrungsaustausch auch außerhalb der ARL fortsetze*, weitere 38% bestätigten, dass dies teilweise der Fall sei. Lediglich wenig mehr als 16% verneinten dies eher bzw. vollständig.

Dass *wichtige Kontakte zu raumbezogenen Praktikern in der ARL geknüpft* wurden, bestätigten 5,1% der Antwortenden ohne Einschränkungen und 39% tendenziell. Weitere 32% stimmten der Aussage teilweise zu, 20% bzw. 3,2% weisen sie eher oder vollständig zurück.

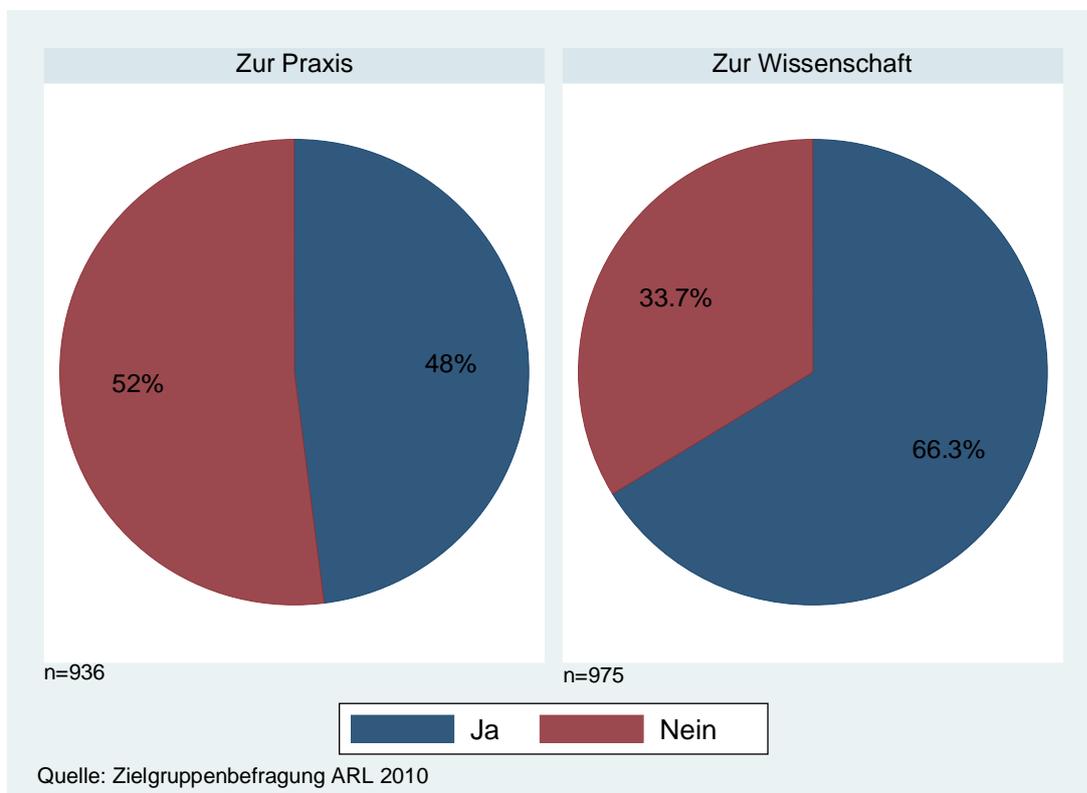
Wie schon bei den Arbeitskreisen fällt auch in den Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften die Bewertung des *Vernetzungserfolgs mit Wissenschaftlern* nochmals positiver aus als jene zu Praktikern: 9,3% bzw. 45% der Antwortenden bestätigen vollständig oder überwiegend die Knüpfung wichtiger Verbindungen und weitere 31% zumindest teilweise, so dass hier sogar für 85,3% der Aktiven ein positives Fazit gezogen werden kann. Auch hier zeigt sich eine hohe Nachhaltigkeit der Kontakte, indem häufig *in der täglichen Arbeit auf die gewonnenen Beziehungen zurückgegriffen wurde*. 7,5% der Antwortenden bestätigen dies vollumfänglich, 31% überwiegend und weitere 33% zumindest teilweise. Lediglich 22% bzw. 6,9% greifen eher oder überhaupt nicht auf die gewonnenen Kontakte zurück.

Abbildung 29: Nachhaltigkeit der Wissensgenerierung in den AGs der LAGs (Item 4a/b)



Da die ARL als transdisziplinäres Netzwerk ihre Rolle insbesondere in der Schaffung von Austauschmöglichkeiten zwischen allen Arbeitsbereichen mit Raumbezug sieht, wurden zur Ergänzung des Bildes an dieser Stelle alle an der Erhebung teilnehmenden (nicht lediglich die in den Arbeitsgremien Aktiven) gefragt, ob sie im Rahmen ihrer Mitarbeit in der ARL neue Kontakte knüpfen konnten. Die Zahlen zeigen, dass die ARL insgesamt eine hervorragende „Kontaktbörse“ für raumbezogenen Tätige ist. Überraschender Weise scheinen Kontakte zur Wissenschaft deutlich häufiger zu Stande zu kommen, als Kontakte zur Praxis, so berichteten 48% der Befragten von neuen Kontakten zur Praxis, mehr als 66% von neuen Kontakten zur Wissenschaft.

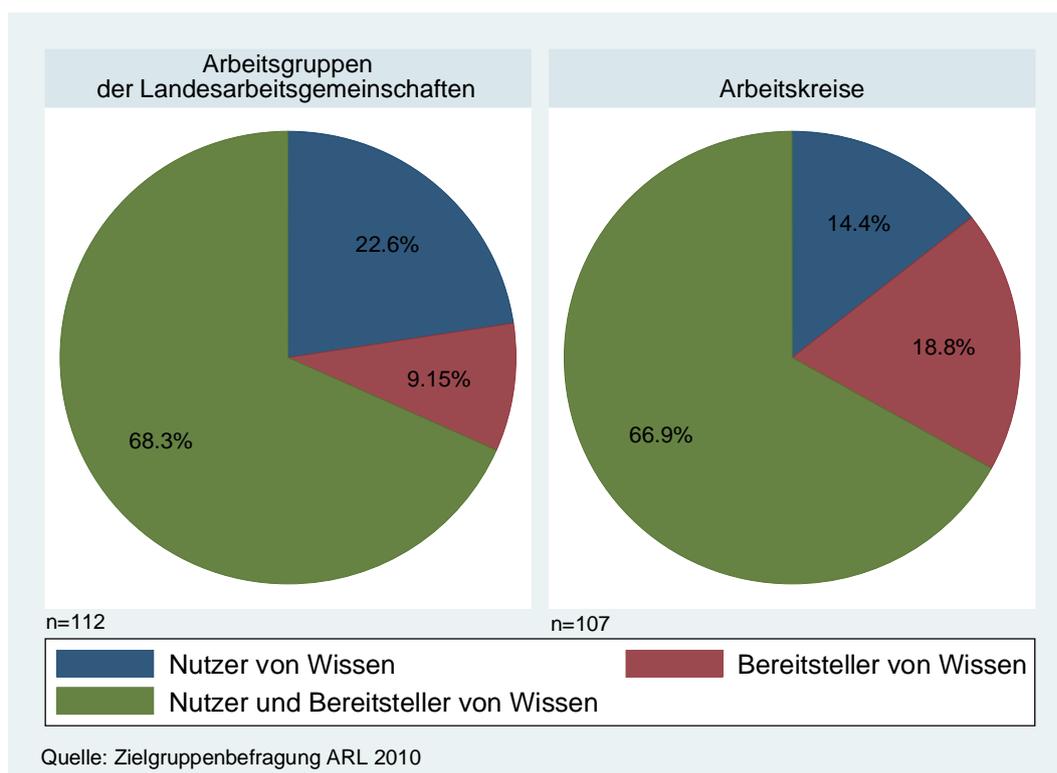
Abbildung 30: Interaktionsdichte bei der Wissensnutzung (Item 3c) - Neue Kontakte



2.2.3.3 Leistungen im Wissenstransfer

Hinsichtlich des zweiten Aspekts des Wissensaustauschs, dem Wissenstransfer, wurde zuerst wiederum die Diversität als wesentliches Element des Netzwerkcharakters erfasst. Auf die Frage hin, welche *Rolle die Akteure in den jeweiligen Arbeitsgremien* einnehmen (Item 1b), antworteten knapp 67% der in den Arbeitskreisen und gut 68% der in den Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften Aktiven, dass sie eine Doppelrolle als Bereitsteller und Nutzer von Wissen einnehmen. 14,4% respektive 22,6% sieht sich lediglich als Nutzer von Wissen, 18,8% bzw. 9,1% nimmt die Rolle eines Bereitstellers von Wissen ein. Der hohe Anteil an sowohl gebenden als auch nehmenden Teilnehmern deutet auf eine sowohl heterogene wie diskursive und von den unterschiedlichen Erfahrungsschätzen profitierende Arbeitsatmosphäre hin. Eine solche ausgewogene Balance zwischen Wissens-Gebern und Wissens-Nehmern, wie sie bei der ARL anzutreffen ist, gilt als wichtige Voraussetzung für einen langfristig erfolgreich funktionierenden Wissenstransfer.

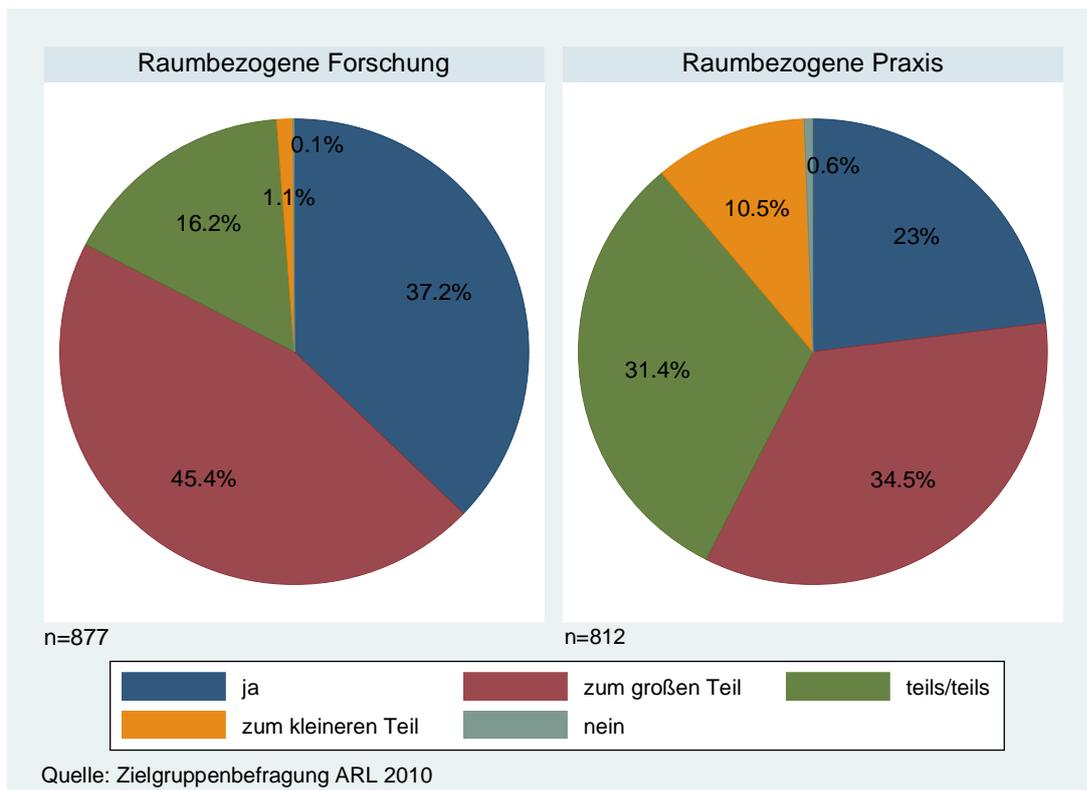
Abbildung 31: Diversität des Wissenstransfers - Rolle im ARL-Netzwerk (Item 1b)



Auch das zweite Indikatorenset zur Diversität des Wissenstransfers – die Frage, ob im ARL-Netzwerk *kompetente Vertreter der raumbezogenen Forschung und Praxis* vertreten sind – deutet auf eine hohe Zufriedenheit der Akteure mit der Zusammensetzung der Arbeitsgremien hin: Über 82% gaben an, dies träfe ganz oder zum großen Teil für den Bereich der raumbezogenen Forschung zu. Für den Bereich der raumbezogenen Praxis liegt dieser Anteil deutlich niedriger, bei lediglich bei 57,5%, hier gaben jedoch weitere 31,4% an, dass dieses Ziel zumindest teilweise erreicht worden sei. Der Unterschied bei der Bewertung dieser beiden Be-

reiche lässt sich vermutlich mit der sehr viel größeren Zahl an insgesamt tätigen raumbezogenen Praktikern im Vergleich zu Forschern erklären, so dass der Anteil der in der ARL aktiven Praktikern unter dem der Wissenschaftler liegt.

Abbildung 32: Diversität des Wissenstransfers (Item 1b) - Die im ARL-Netzwerk beteiligten Personen sind kompetente Vertreter

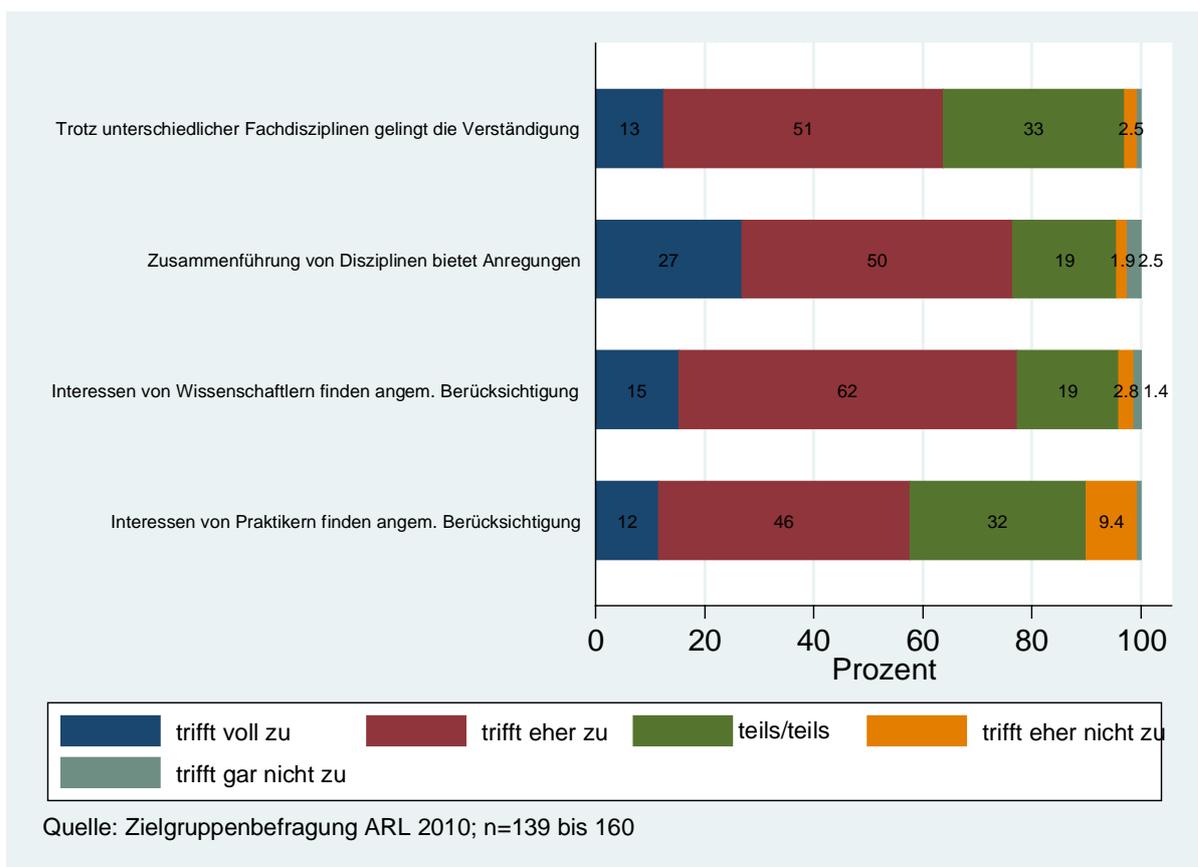


Wesentlich für den Wissenstransfer zwischen den Beteiligten ist die Koordination innerhalb des Netzwerkes (Item 2b). Zur Erfassung dieses Aspekts wurden die folgenden vier Items jeweils wieder den Aktiven in den Arbeitskreisen und den Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften vorgelegt:

Dass eine *Verständigung auch trotz unterschiedlicher Fachdisziplinen* gelingt, bestätigten 13% der in Arbeitskreisen Beteiligten vollständig und weitere 51% überwiegend. Ein Drittel merkte jedoch an, dass dies nur „teils/teils“ gelänge, rund 3% sahen hierin größere Probleme. In der ARL-typischen *Zusammenführung von Fachdisziplinen* fanden 27% bzw. 50% uneingeschränkt bzw. tendenziell *Anregungen für die eigene Arbeit*. Weitere 19% bestätigten dies teilweise, nur rund 4,4% der Teilnehmenden stand dieser Aussage eher skeptisch gegenüber. Eine weitere zentrale Grundlage des erfolgreichen Wissenstransfers ist die inhaltliche Berücksichtigung der Interessen der verschiedenen Teilnehmergruppen, wobei die Schwierigkeit in der Netzwerkkoordination in einer angemessenen Balance zwischen wissenschaftlichen und praxisorientierten Inhalten liegt. So sahen 15% der Akademiker in den Arbeitskreisen ihre *wissenschaftlichen Interessen* voll und ganz sowie weitere 62% überwiegend *angemessen berücksichtigt*. Weitere 19% berichteten eine teilweise Berücksichtigung, während 4,2% ihre Anliegen überwiegend oder überhaupt nicht berücksichtigt sahen.

Die in den Arbeitskreisen aktiven Praktiker fühlen sich in ihren Anliegen etwas weniger stark berücksichtigt als die Wissenschaftler, allerdings liegt die Zustimmung zu einer angemessenen Berücksichtigung mit 12% bzw. 46% der vollständigen oder tendenziellen Zustimmung immer noch sehr hoch, weitere 32% stimmen der Aussage zumindest teilweise zu. Bemerkenswert ist hierbei jedoch, dass immerhin rund 10% der befragten Praktiker der Aussage überwiegend (oder zu einem sehr kleinen Teil von 0,7% gar grundsätzlich) widersprechen.

Abbildung 33: Netzwerkkoordination beim Wissenstransfer in den Arbeitskreisen (Item 2b)



In den Arbeitsgruppen der LAGs zeigt sich ein ähnliches, teilweise sogar noch positiveres Bild:

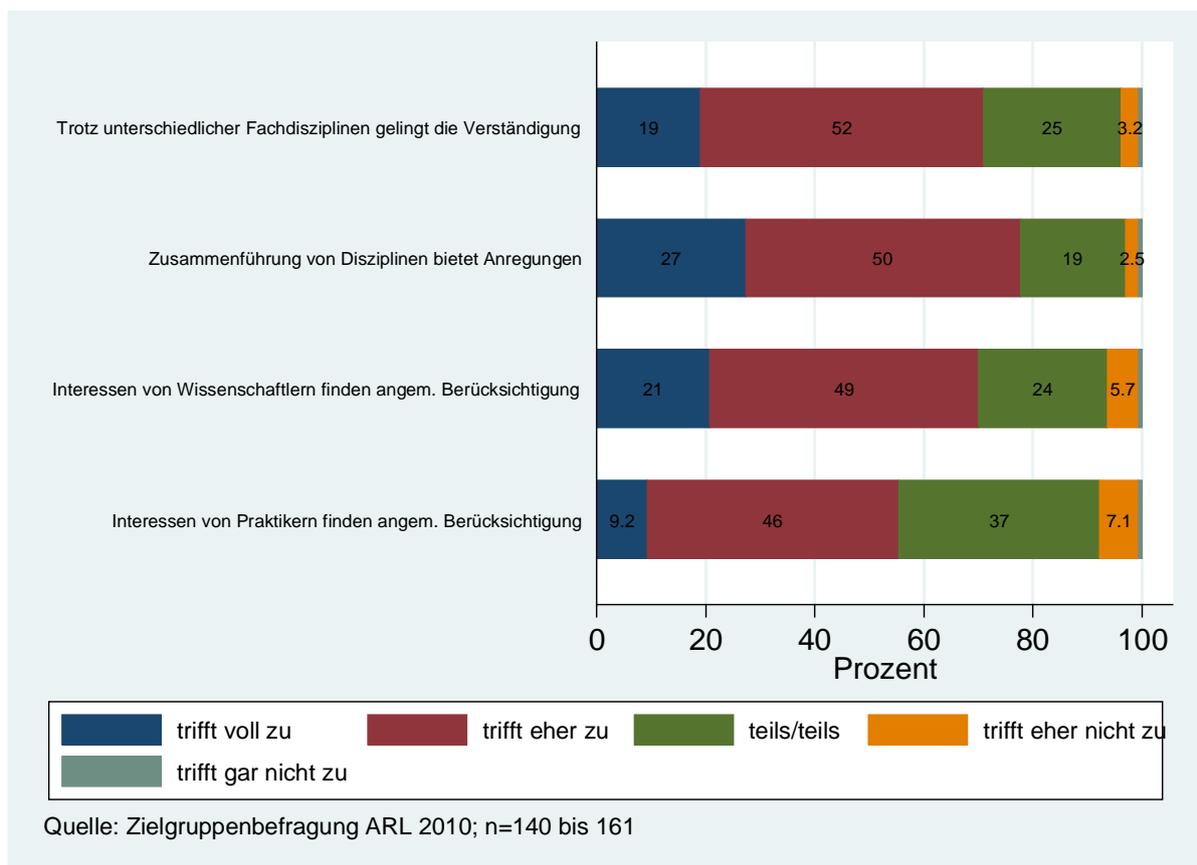
Die *Verständigung auch trotz unterschiedlicher Fachdisziplinen* sehen hier 19% vollständig bzw. 52% eher, ein weiteres Viertel zumindest teilweise gegeben.

Aus der *Zusammenführung von Fachdisziplinen* ziehen 27% immer und 50% überwiegend *Anregungen für die eigene Arbeit*. Weitere 19% bestätigten dies teilweise, nur rund 3% der Teilnehmenden stand dieser Aussage eher skeptisch gegenüber.

Weiterhin sahen 21% der Wissenschaftler in den Arbeitsgruppen ihre *Interessen* voll und ganz sowie weitere 49% überwiegend *angemessen berücksichtigt*. Weitere 24% berichteten eine teilweise Berücksichtigung während 6,4% ihre Anliegen überwiegend oder überhaupt nicht berücksichtigt finden.

Auch in den Arbeitsgruppen der LAGs finden die Praktiker ihre Anliegen mit 9,2% bzw. 46% vollständiger oder tendenzieller Zustimmung etwas weniger stark angemessen berücksichtigt als die Wissenschaftler. Dafür sehen mit 37% weit mehr mitarbeitende Praktiker ihre Anliegen teilweise angemessen berücksichtigt.

Abbildung 34: Netzwerkkoordination beim Wissenstransfer in den AGs der LAGs (Item 2b)



Die Ergebnisse legen jedoch insgesamt nahe, dass in der ARL der Spagat zwischen der Zusammenführung unterschiedlichen Fachwissens auf der einen Seite und der Bildung nicht zu hoher kognitiver Differenzen auf der anderen Seite zu gelingen scheint. Dies stellt eine weitere wichtige Voraussetzung für den funktionierenden *Wissenstransfer* dar.

Ein letzter, aber nicht unwesentlicher Aspekt des Wissenstransfers und der Netzwerkkoordination ist die Dokumentation der erarbeiteten Ergebnisse. Die Mitarbeiter in den Arbeitskreisen stimmten zu 21% der Aussage, dass *die Ergebnisse angemessen aufbereitet und dokumentiert* würden, uneingeschränkt zu; weitere 47% bestätigten dies tendenziell, 24% teilweise. Rund 7,1% lehnen die Aussage überwiegend und 1,3% vollständig ab.

Die angemessene Abbildung der Arbeitsergebnisse durch die Forschungs- und Sitzungsberichte bestätigten 27% der Aktiven vollständig und 47% überwiegend. 19% stimmen teilweise, 6% eher nicht und knapp 0,7% überhaupt nicht zu.

Abbildung 35: Wissenstransfer in den Arbeitskreisen

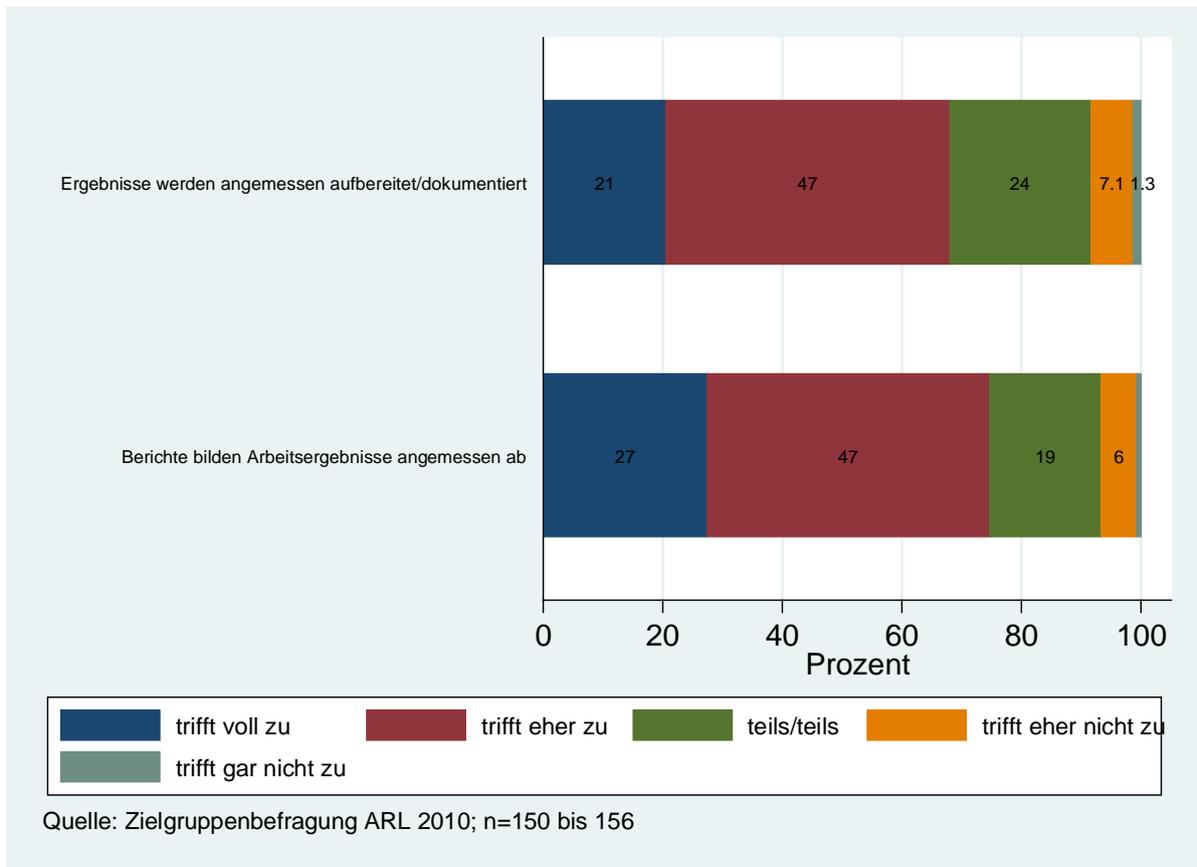
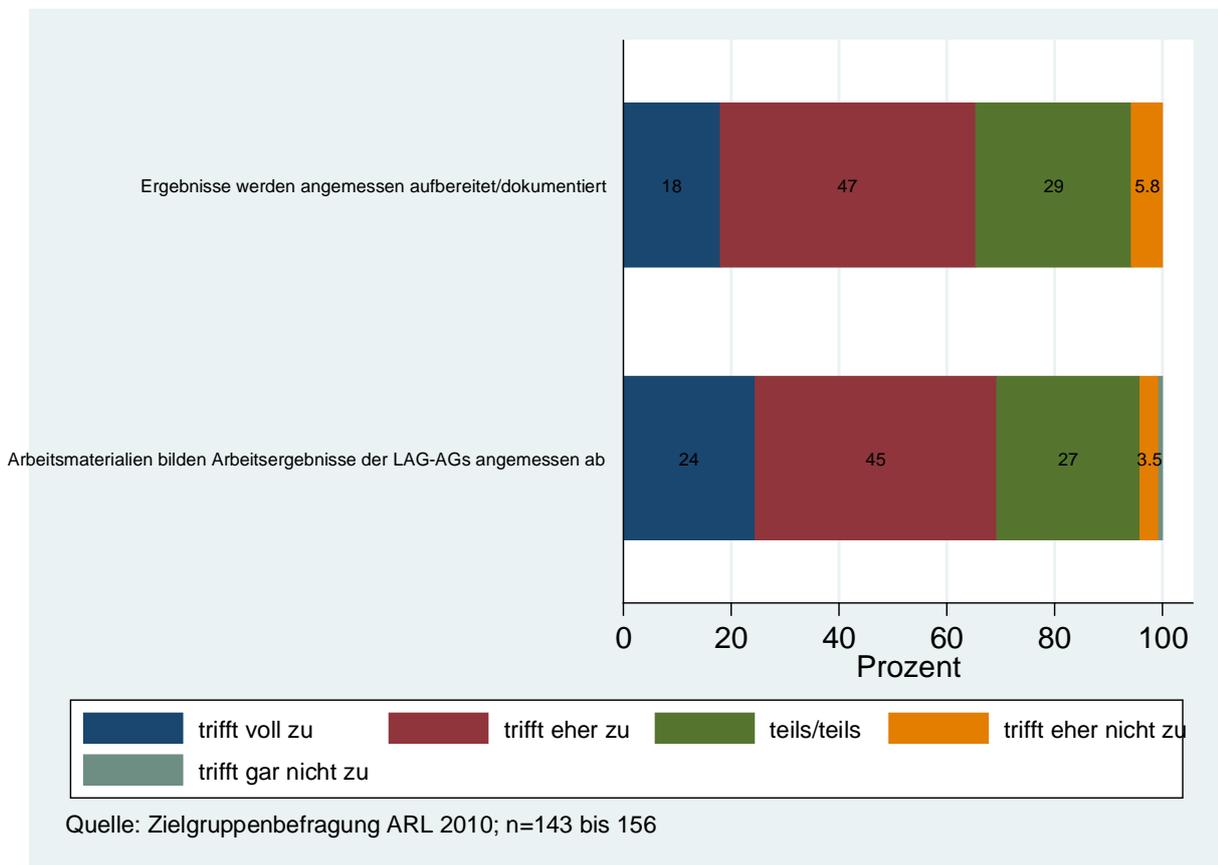


Abbildung 36: Wissenstransfer in den AGs der LAGs



Die Mitarbeiter in den Arbeitsgruppen der LAGs sehen zu 18% eine *angemessene Aufbereitung und Dokumentation der Ergebnisse*, wie schon bei den Arbeitskreisen stimmen weitere 47% tendenziell zu. Immerhin 29% sehen diese Leistung nur teilweise und 5,8% eher nicht erfüllt.

Die angemessene Abbildung der Arbeitsergebnisse durch die Forschungs- und Sitzungsberichte bestätigten 24% der Aktiven in den Arbeitsgruppen der LAGs vollständig und 45% überwiegend. 27% stimmen teilweise, aber nur gut 4% eher nicht oder überhaupt nicht zu.

Insgesamt bietet die ARL ein den Wissenstransfer begünstigendes Organisationsumfeld an, da zum einen die Ausgeglichenheit von Wissensgebern und Wissensnehmern ganz überwiegend gewährleistet wird. Trotz Zusammenführung unterschiedlicher Fachdisziplinen gelingt eine Verständigung innerhalb der ARL. Zum anderen beruht diese Zusammenarbeit auf einer vertrauensvollen Basis (vgl. Abbildung 25), was ebenfalls als förderlich für den Prozess des Wissenstransfers gilt (vgl. Janich 2005: 25; Roelcke 2005: 49; Mittelmann 1999: 5 ff.).

2.2.3.4 Leistungen in der Wissensnutzung

Um die Qualität der Wissensnutzung detailliert bewerten zu können, wurde den in Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen der LAGs mitarbeitenden Experten ein Indikatorenset zur Nachhaltigkeit des Wissensnutzens vorgelegt (vgl. Abbildung 37 und Abbildung 38).

Es zeigt sich, dass viele Mitarbeitende Anregungen für ihre eigene Arbeit aus den Gremien mitnehmen (64% in den AKs und 56% in den AGs der LAGs) und es auch häufig zur konkreten Anwendung von gewonnenen Erkenntnissen in der täglichen Arbeit kommt – in den Arbeitskreisen bestätigen dies 65%, in den AGs der LAGs sogar 68,5% der Akteure zumindest teilweise. Weiterhin wirken die Teilnehmer auch als Multiplikatoren der erworbenen Inhalte, nur je rund 15% gaben an, diese eher oder überhaupt nicht an ihr Arbeitsumfeld weiter zu geben. Hinsichtlich der fachlichen Qualität der Gremienarbeit ergeben sich aufschlussreiche Erkenntnisse: So unterscheiden sich Arbeitskreise und Arbeitsgruppen der LAGs kaum in der Einschätzung des erreichten fachlichen Niveaus durch die Mitarbeitenden – auch dahingehend, dass 38% bzw. 41% lediglich teilweise oder – zu einem kleinen Teil – mit deutlichen Einschränkungen ein hohes Niveau erreicht sehen. Im Vergleich überraschend positiv bewerten die Befragten den Output der Gremien: Neue, die Wissenschaft weiterbringende Ergebnisse werden demnach regelmäßig produziert. Ein Ergebnis, welches nicht hoch genug bewertet werden kann. Ebenso wird die Einhaltung wissenschaftlicher Standards überwiegend als gegeben betrachtet. Bei der Bewertung des hier erzielten Ergebnisses ist stets eine Abwägung mit der Anwendungsfähigkeit der Ergebnisse für die Praxis zu treffen – diese ist zwar grundsätzlich gegeben, jeweils bedeutende Anteile der Antwortenden (54% in den AKs und 50% in den AGs der LAGs) sehen hier jedoch Einschränkungen.

Abbildung 37: Nachhaltigkeit des Wissensnutzens aus den Arbeitskreisen (Item 4ab)

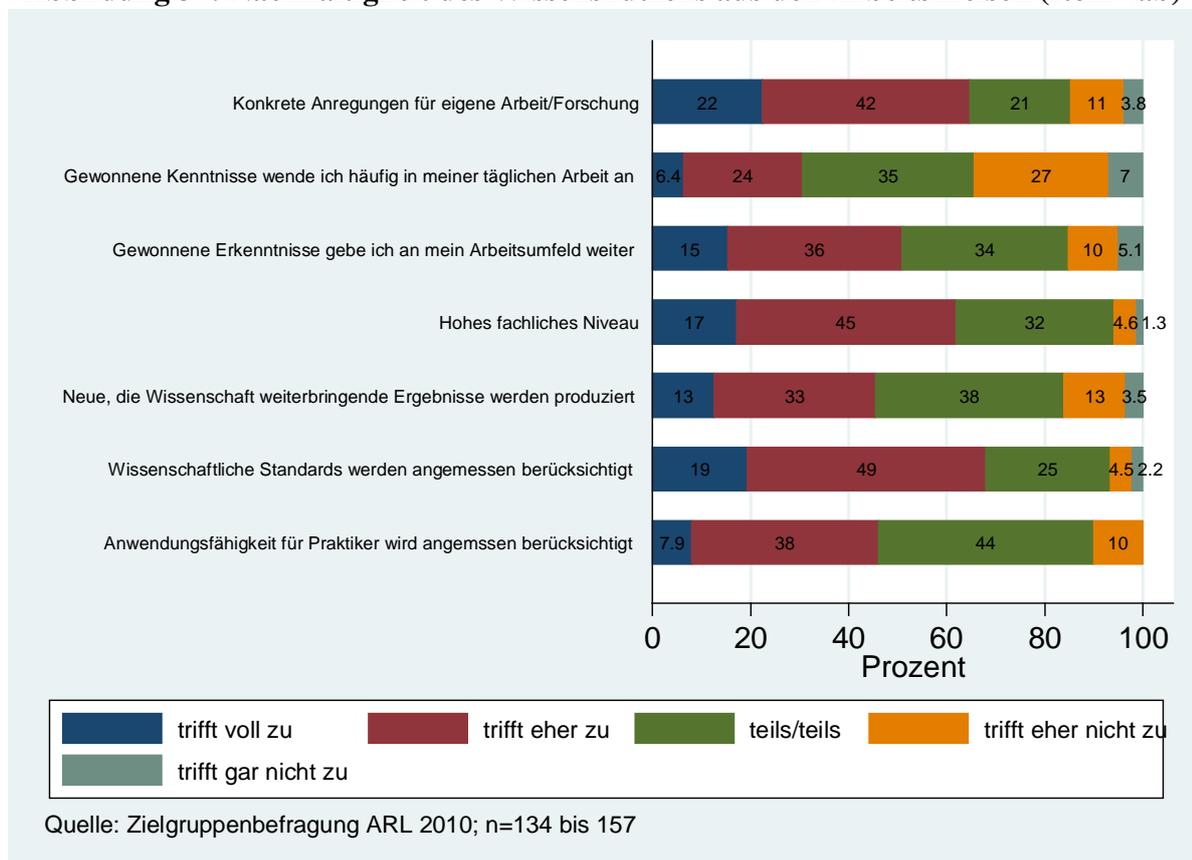
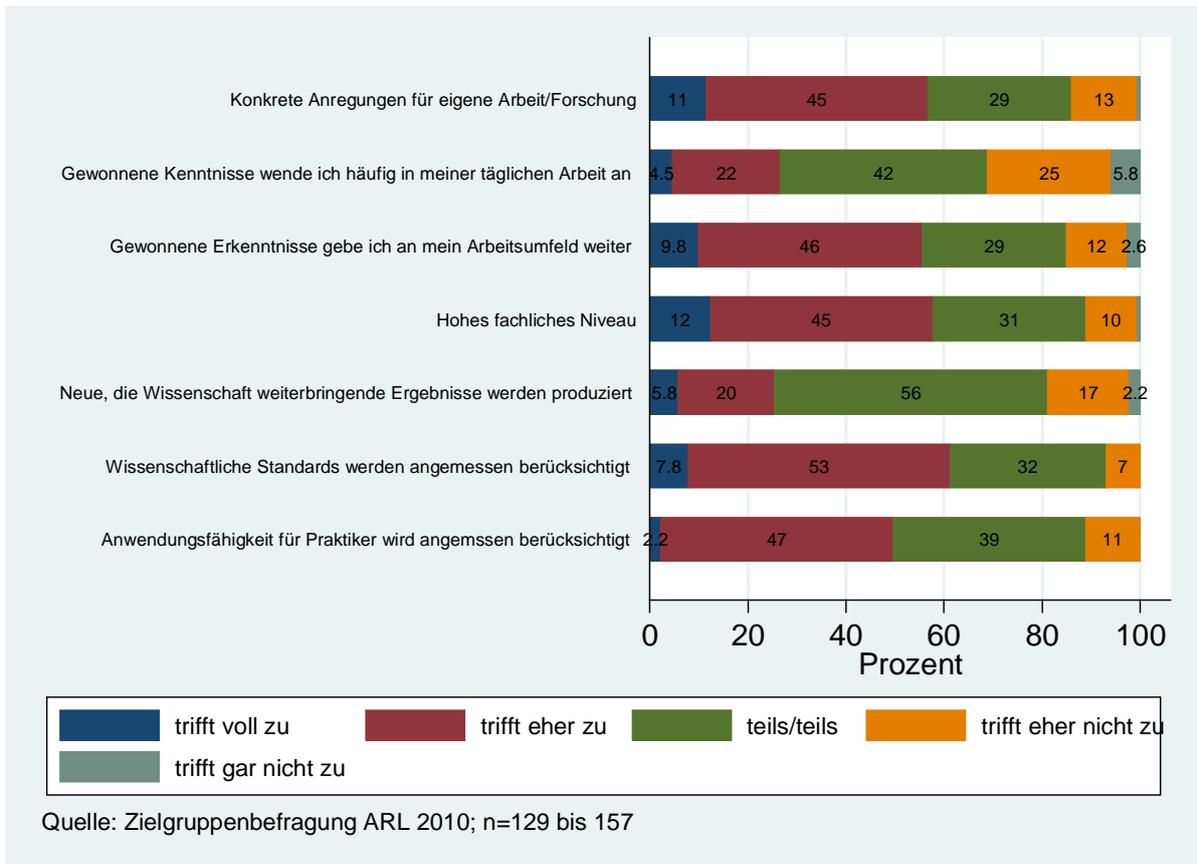


Abbildung 38: Nachhaltigkeit des Wissensnutzens aus den AGs der LAGs (Item 4ab)



Mit Blick auf die Erkenntnisse der Verwendungsforschung liegen bei der ARL die Voraussetzungen für eine gelingende Wissensanwendung also vor. So besitzen die von der ARL produzierten Ergebnisse ausreichend Relevanz für ihre Mitglieder und werden als qualitativ hochwertig anerkannt. Beides erhöht die Wahrscheinlichkeit der Wissensnutzung. Für einen noch höheren Grad der Verwendung wären aus Sicht der Wissenschaft noch weitere, den Wissensstand mehrende, Erkenntnisse förderlich; aus Sicht der raumbezogenen Praxis eine stärkere Anwendungsfähigkeit der Forschungsarbeit. Dass beide Gruppen – Wissenschaft und Praxis – jeweils bezüglich ihrer eigenen Domäne gleichermaßen Verbesserungsbedarf sehen, kann jedoch auch dahingehend interpretiert werden, dass der ARL grundsätzlich ein Kompromiss zwischen der Wissenschaftlichkeit und Anwendungsfähigkeit gelingt.

2.3 Veranstaltungen

Nach der vertiefenden Betrachtung der Arbeitsgremien der ARL sollen hier nun die vielfältigen weiteren Dienstleistungen der ARL – Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Internetauftritt – betrachtet werden. Bei der in diesem Abschnitt durchgeführten Evaluation der Veranstaltungen der ARL wird in Anlehnung an Bogumil und Grohs (2006) zwischen folgenden Evaluationskriterien unterschieden:

- Werden alle Personen erreicht, die erreicht werden sollen? (Abdeckungsgrad)
- Entsprechen wesentliche strukturelle und organisatorische Aspekte den Erwartungen der Teilnehmer (Strukturqualität)?
- Stellen die Veranstaltungen ein Forum für Austausch und Vernetzung dar (Vernetzungserfolg)?
- Entspricht die wissenschaftliche Qualität den Ansprüchen der Teilnehmer?
- Erfolgen Transferprozesse (sowohl von der Wissenschaft in die Praxis als auch innerhalb der Wissenschaft)?

2.3.1 Besuch von Veranstaltungen

Neben den Arbeitsgremien bilden die Veranstaltungen der ARL einen zentralen Kontaktpunkt der Zielgruppen der ARL. Dies spiegelt sich darin wieder, dass 68% der Befragten angeben, in den letzten fünf Jahren an Veranstaltungen der ARL teilgenommen zu haben; der Abdeckungsgrad ist somit als äußerst hoch zu bewerten.

Von besonderer Bedeutung sind die Wissenschaftlichen Plenarsitzungen. In den letzten fünf Jahren haben 32% der Befragten an diesen teilgenommen. Der Besuch dieser Veranstaltungen ist zudem beinahe paritätisch zwischen Wissenschaftlern und Praktikern verteilt. So geben 31,2% der Praktiker und 33,7% der Wissenschaftler an, in den letzten fünf Jahren Wissenschaftliche Plenarsitzungen besucht zu haben. Sowohl unter Vernetzungs- als auch Transferaspekten kommt ihnen somit ein besonderer Stellenwert zu (vgl. Abbildung 39).

Regionalplanertagungen werden hingegen primär von Praktikern besucht. Während nur 24% der Wissenschaftler eine Teilnahme in den letzten fünf Jahren angeben, geben dies 34% der Praktiker an. Unter den Praktikern erzielen Regionalplanertagungen somit den höchsten Abdeckungsgrad unter den Veranstaltungen der ARL. Hingegen lässt sich bezüglich der Teilnahme an Wissenschaftlichen Kolloquien ein leichtes Übergewicht von Wissenschaftlern beobachten. Allerdings gibt auch ein beträchtlicher Teil der befragten Praktiker von 20% an, teilgenommen zu haben. Der Abdeckungsgrad der Wissenschaftlichen Kolloquien ist somit geringer als derjenige der Regionalplanertagungen und Wissenschaftlichen Plenarsitzungen, jedoch können auch sie vor dem Hintergrund des hohen Anteils von Praktikern als Plattform für den Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis dienen.

Einen insgesamt niedrigeren Abdeckungsgrad weisen die „Treffen des Jungen Forums“ auf. An diesen nehmen nur 13,3% der Befragten teil. Gleichzeitig sind die Differenzen zwischen Wissenschaftlern und Praktikern hier stärker ausgeprägt. Während 16% der Wissenschaftler angeben, die „Treffen des Jungen Forums“ besucht zu haben, beträgt der Anteil unter den Praktikern nur 10% (vgl. Abbildung 39). Vor dem Hintergrund, dass die „Treffen des Jungen Forums“ primär auf die Integration von Nachwuchswissenschaftlern in die ARL zielen, verwundert dieser Unterschied jedoch nicht. Der insgesamt geringe Abdeckungsgrad der „Treffen des Jungen Forums“ erklärt sich aus der Altersstruktur der Befragten. Lediglich 21% dieser sind unter 35 Jahre alt (vgl. Abbildung 4). Bei der relevanten Zielgruppe der Nachwuchswissenschaftler realisieren die „Treffen des Jungen Forums“ einen bemerkenswert hohen Abdeckungsgrad. 66% der befragten Wissenschaftler unter 35 Jahre geben an, in den letzten fünf Jahren teilgenommen zu haben.

Abbildung 39: Teilnahme an Veranstaltungen

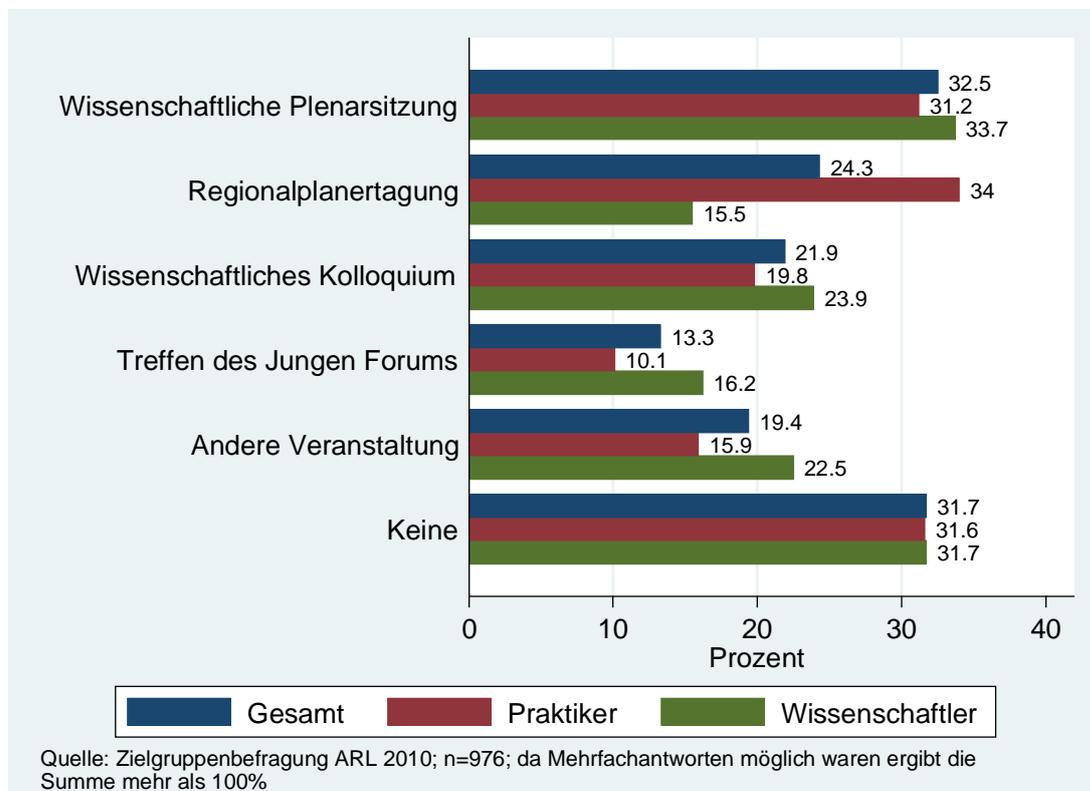


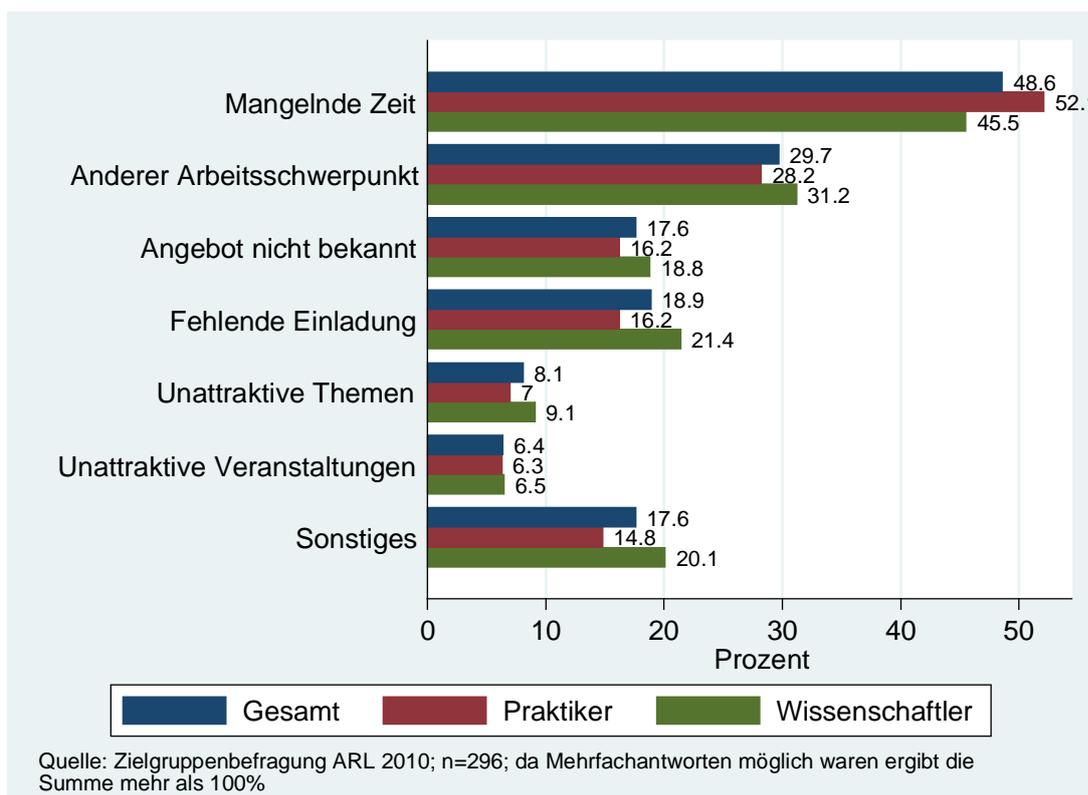
Tabelle 2: Besuch der Veranstaltungen

| | Gesamt | Praktiker | Wissenschaftler | Mitglieder | Nicht-Mitglieder | Alter |
|---------------------------------|--------|-----------|-----------------|------------|------------------|-------|
| Wissenschaftliche Plenarsitzung | 32% | 31% | 34% | 48% | 24% | 51,0 |
| Regionalplanertagung | 24% | 34% | 15% | 31% | 21% | 51,7 |
| Wissenschaftliches Kolloquium | 22% | 20% | 24% | 27% | 19% | 53,3 |
| Treffen des "Jungen Forums" | 13% | 10% | 16% | 16% | 12% | 34,4 |
| Andere Veranstaltung | 19% | 16% | 23% | 22% | 18% | 49,9 |
| Keine | 32% | 32% | 32% | 21% | 38% | 46,4 |
| N | 976 | 465 | 511 | 357 | 619 | |

Quelle: Zielgruppenbefragung ARL; da Mehrfachantworten möglich waren ergeben die Spaltensummen mehr als 100%.

Woran liegt es aber, dass mehr als ein Viertel der Befragten keine Veranstaltungen der ARL besuchte? Deutlich wird, dass der Großteil der Befragten aus zeitlichen Gründen den Veranstaltungen fern blieb. Insbesondere bei den Praktikern spielt dieser Grund eine wichtige Rolle; mehr als die Hälfte gab dies als Grund für die Nicht-Teilnahme an. Neben diesem vonseiten der ARL schwer beeinflussbaren Faktor gab mehr als ein Viertel der Befragten an, dass sie einen Arbeitsschwerpunkt haben, der durch das Angebotsspektrum der ARL-Veranstaltungen nicht abgedeckt wird. Weiteren 17,6% der Befragten sind die Veranstaltungen der ARL unbekannt und 18,9% nahmen aufgrund fehlender Einladung nicht teil, wobei Wissenschaftler diesen Grund wesentlich häufiger als Praktiker angeben. Marginal sind hingegen die Anteile derjenigen, welche die Themen der Veranstaltungen oder die Veranstaltungen an sich unattraktiv finden (vgl. Abbildung 40). Vor diesem Hintergrund ist zum einen an eine Erweiterung des durch die ARL-Veranstaltungen abgedeckten Angebotsspektrums zu denken und zum anderen erscheint eine Verbesserung der Informationspolitik angebracht, um eine noch bessere Ausschöpfungsquote zu realisieren.

Abbildung 40: Gründe für Nicht-Besuch von Veranstaltungen

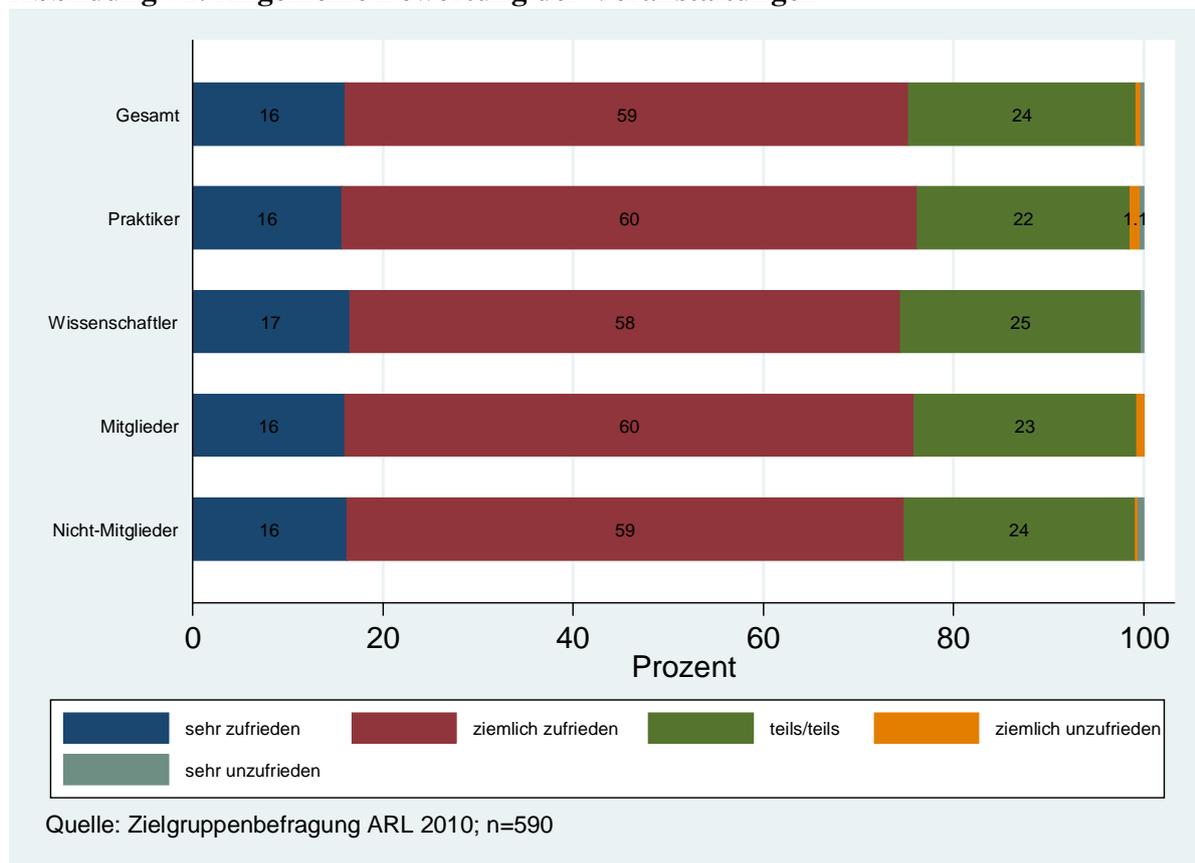


2.3.2 Bewertung der Veranstaltungen

2.3.2.1 Allgemeine Bewertung der Veranstaltungen

Erwartungen und damit korrespondierend Bewertungen der Veranstaltungen der ARL können sowohl nach Profession als auch nach Mitgliedschaftsstatus differieren. Im Folgenden wird deshalb die allgemeine Bewertung der Veranstaltungen differenziert nach Profession und Mitgliedschaftsstatus betrachtet. Wie deutlich wird, bestehen sowohl zwischen Wissenschaftlern und Praktikern als auch zwischen Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern keine signifikanten Unterschiede. Eine deutliche Mehrheit von drei Vierteln der Befragten ist mit den Veranstaltungen sehr oder ziemlich zufrieden. Demgegenüber liegen die Anteile der Unzufriedenen unterhalb von 2% (vgl. Abbildung 41). Das Resümee der Befragten bezüglich der ARL-Veranstaltungen fällt insgesamt also äußerst positiv aus.

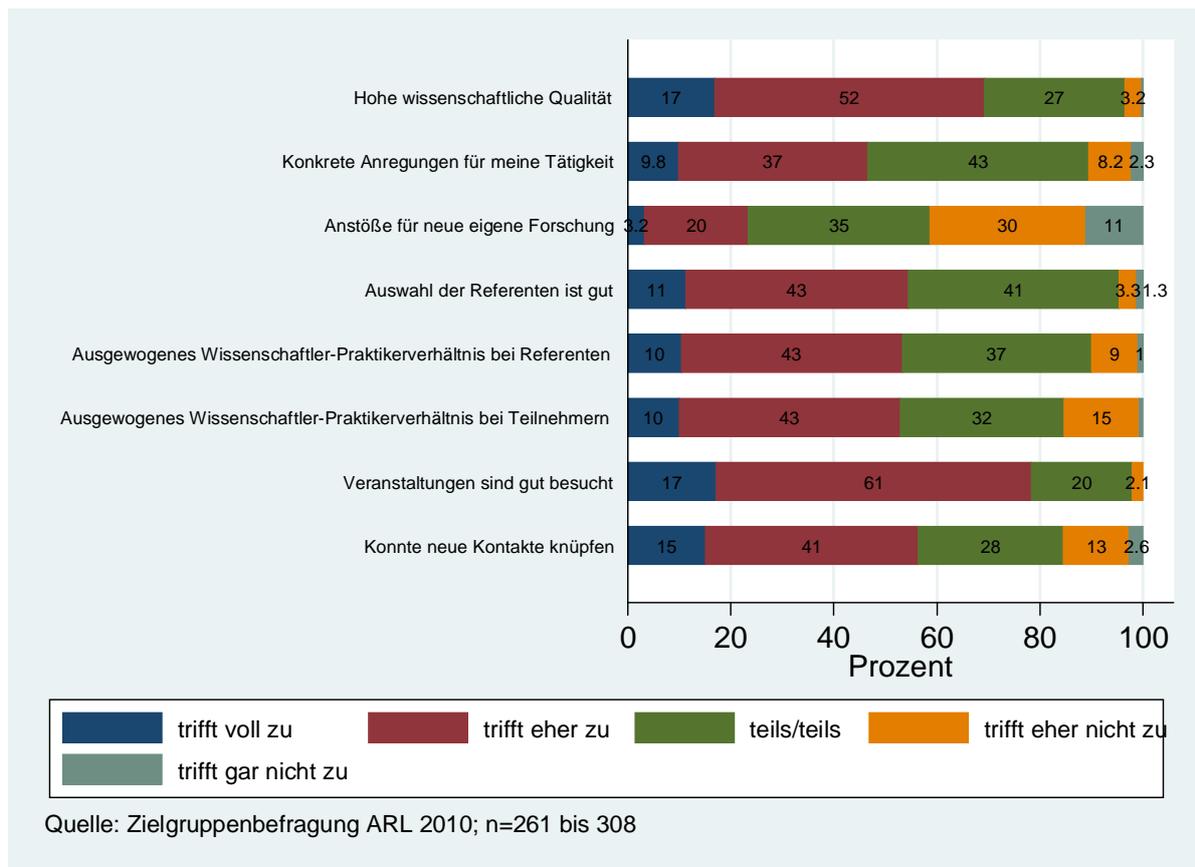
Abbildung 41: Allgemeine Bewertung der Veranstaltungen



2.3.2.2 Wissenschaftliche Plenarsitzungen

Wie bereits erläutert wurde, kommt den Wissenschaftlichen Plenarsitzungen, welche jährlich als zentrale Veranstaltungen stattfinden, im Hinblick auf den Abdeckungsgrad und den Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis eine hervorgehobene Rolle innerhalb des Veranstaltungsportfolios der ARL zu. Vor diesem Hintergrund wurden den Befragten detaillierte Items zur Bewertung der Wissenschaftlichen Plenarsitzungen vorgelegt.

Abbildung 42: Bewertung der wissenschaftlichen Plenarsitzungen



Den Bewertungen der Teilnehmer folgend, sind Wissenschaftliche Plenarsitzungen vor allem in Bezug auf den Vernetzungsaspekt sehr erfolgreich. Wissenschaftlichen Plenarsitzungen wird attestiert, gut besucht zu sein und neue Kontakte zu ermöglichen. Der bereits erörterte Charakter als Plattform für den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis spiegelt sich deutlich in der Bewertung des Wissenschaftler-Praktikerverhältnisses unter den Referenten und den Teilnehmern wider. Mehr als 50% sehen dieses als ausgeglichen an.

Herausragende Bewertungen ergeben sich auch bezüglich der Struktur- und Prozessqualität der Veranstaltungen. 69% der Befragten stimmen der Aussage, dass die Wissenschaftlichen Plenarsitzungen eine hohe wissenschaftliche Qualität aufweisen, vollkommen oder eher zu. Schwächen ergeben sich allerdings bezüglich der Ergebnisqualität. Weniger als die Hälfte der befragten Wissenschaftler und Praktiker können konkrete Anregungen für ihre eigene Arbeit gewinnen. Dies zeigt sich insbesondere bei den Wertungen der Wissenschaftler. So geben 41% der Wissenschaftler an, dass sie tendenziell keine Anregungen für ihre eigene Forschung erhalten (vgl. Abbildung 42). Zu relativieren ist dieses Ergebnis freilich vor dem Hintergrund, dass die Wissenschaftlichen Plenarsitzungen einen geringeren Grad an thematischer Spezialisierung aufweisen als andere Veranstaltungen der ARL. Es kann spekuliert werden, dass in diesen spezialisierten Veranstaltungen eher Anstöße für die eigene Arbeit gewonnen werden.

Offene Kommentare zu wissenschaftlichen Plenarsitzungen (Auswahl)

- „Das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen ReferentInnen ist nicht ausgewogen.“
- „Die Voraussetzungen für den notwendigen wissenschaftlichen Dialog fehlen.“
- „Tagungsorganisation fördert die Fachdiskussion nicht.“
- „Zum Teil Selbstbeweihräucherung“

2.3.3 Zusammenfassung Veranstaltungen

Die Veranstaltungen finden bei ihren jeweiligen Hauptzielgruppen großen Anklang und erreichen einen sehr guten Aktivierungsgrad. Die Wissenschaftlichen Plenarsitzungen als allgemeinere Veranstaltungen finden vor allem unter Vernetzungsaspekten und im Hinblick auf Struktur- und Prozessqualität Anklang. Defizite bei der Bewertung der Wissenschaftlichen Plenarsitzungen ergeben sich vor allem bezüglich der wissenschaftlichen und praktischen Verwertbarkeit. Zukünftig wäre näher zu untersuchen, aus welchen Gründen sich hier eine weniger positive Bewertung ergibt, um möglicherweise eine weitere Verbesserung der Zufriedenheit mit Wissenschaftlichen Plenarsitzungen zu realisieren. Des Weiteren wird vereinzelte Kritik an einer unzureichenden Informationspolitik geübt. Dies deckt sich mit den Angaben zum Nicht-Besuch von Veranstaltungen, wo immerhin 17,6% der Nicht-Teilnehmer angeben, über das Veranstaltungsangebot nicht informiert zu sein. Hier bestehen möglicherweise noch Verbesserungspotenziale.

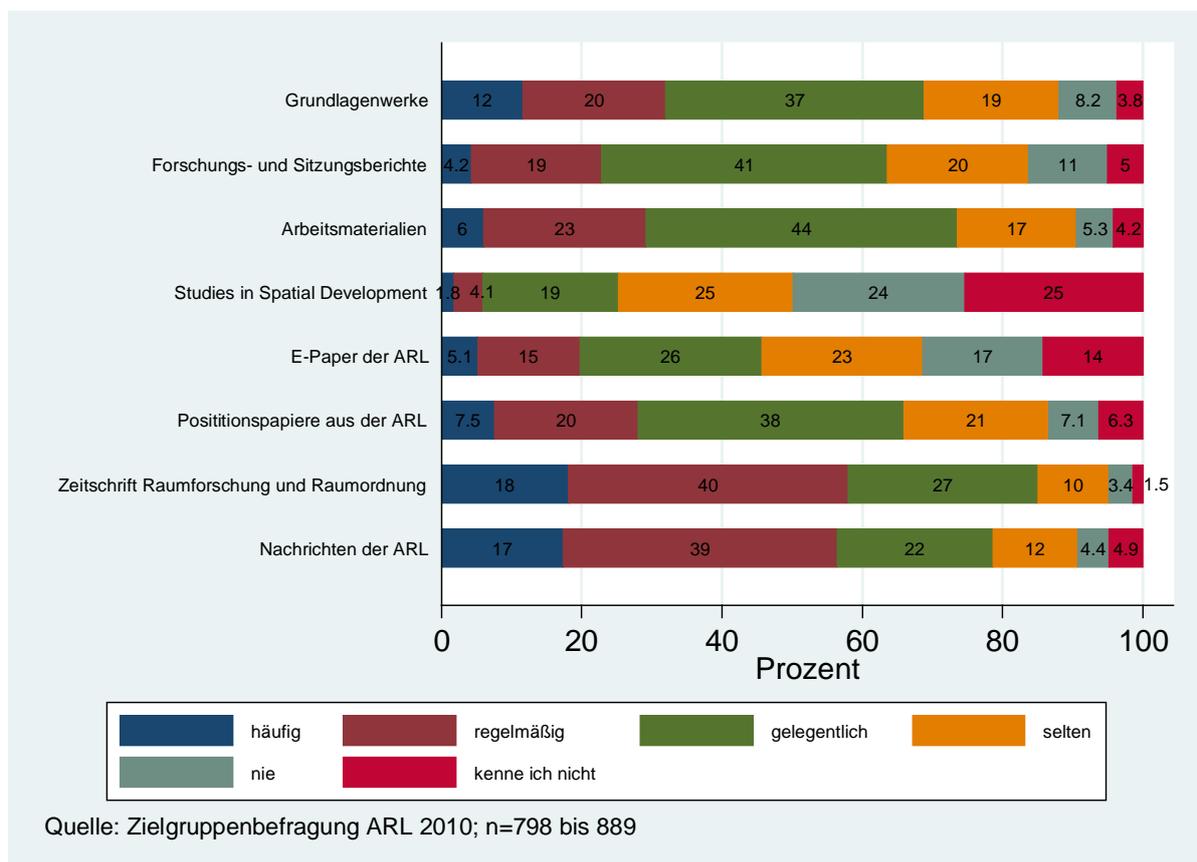
2.4 Veröffentlichungen der ARL

Eine zentrale Rolle für die Verbreitung der Arbeitsergebnisse der ARL spielen Veröffentlichungen. Nur eine sehr geringe Anzahl von 54 Befragten gibt an, nie die Veröffentlichungen der ARL zu nutzen. Zur Bewertung der Veröffentlichungen der ARL werden im Folgenden wiederum in Anlehnung an Bogumil und Grohs (2006) eine Reihe von Evaluationskriterien herangezogen. Hierzu zählen der Nutzungsgrad, die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der Veröffentlichungen sowie deren inhaltliche Qualität, welche sich in der Rezeption, der wissenschaftlichen Qualität, der wissenschaftlichen und praktischen Relevanz sowie der sich daraus ableitenden Reputation und Diffusion der Veröffentlichungen widerspiegelt.

2.4.1 Nutzungsprofile

Der Nutzungsgrad unterscheidet sich zwischen den verschiedenen Veröffentlichungsarten der ARL. Trotz unterschiedlicher Nutzungsintensität werden mit der Ausnahme einer Publikationsart alle Angebote von mindestens einem Fünftel der Befragten häufig oder zumindest regelmäßig gelesen. Besonders hervorzuheben sind hier die „Nachrichten der ARL“, welche von beinahe 56% der Befragten häufig oder regelmäßig gelesen wird, und die Zeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“, welche über 58% der Befragten intensiv nutzen (vgl. Abbildung 43).

Abbildung 43: Nutzungshäufigkeit der Publikationen

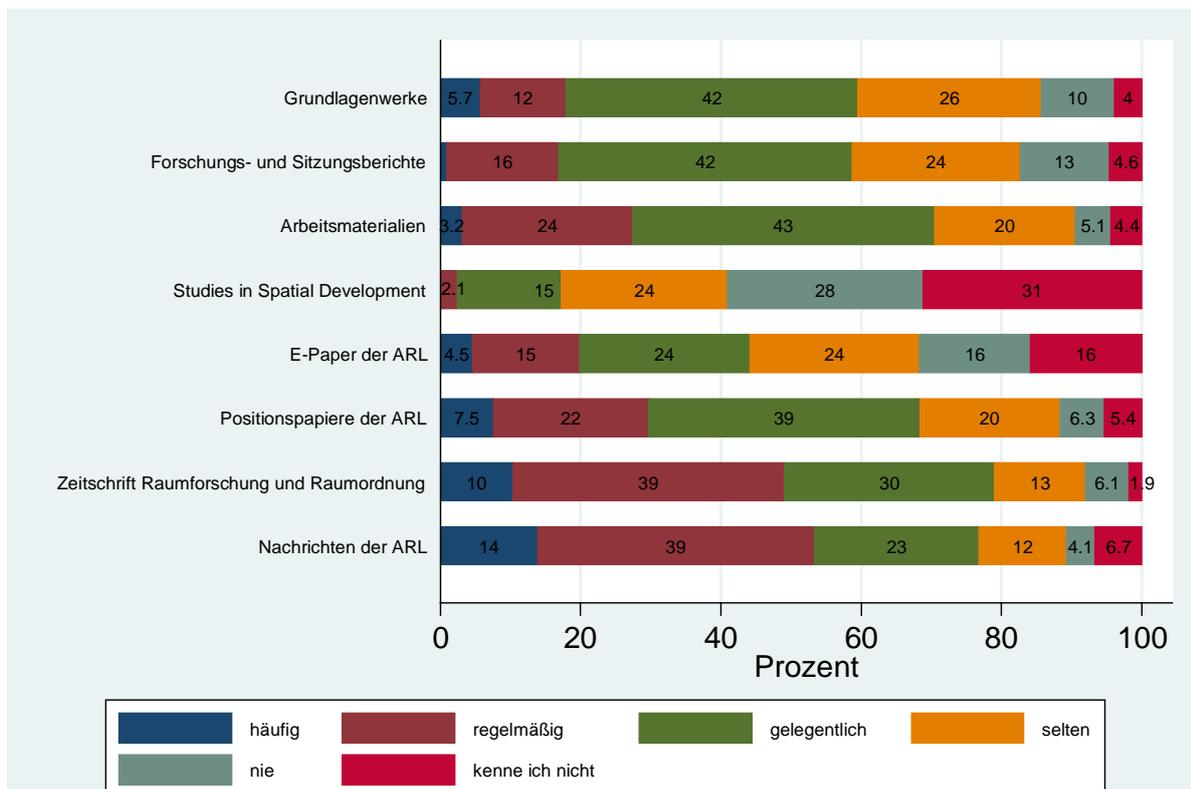


Ebenfalls großer Beliebtheit erfreuen sich die Grundlagenwerke der ARL (Handwörterbücher der Raumordnung, Grundriss der Landes- und Regionalplanung etc.). Knapp 32% der Befragten nutzen diese zumindest regelmäßig. Einer ähnlich hohen Beliebtheit erfreuen sich die Arbeitsmaterialien und die Positionspapiere der ARL, welche von 29% bzw. 27,5% der Befragten häufig oder regelmäßig gelesen werden. Mit einigem Abstand folgen diesen die Forschungs- und Sitzungsberichte, welche aber immerhin von 23,4% der Befragten häufig oder regelmäßig gelesen werden. Einen Ausreißer unter den Veröffentlichungen stellen die englischsprachigen „Studies in Spatial Development“ dar. Lediglich 5,9% der Befragten nutzen sie zumindest regelmäßig, selbst unter Hinzurechnung der gelegentlichen Nutzer kommt diese Veröffentlichung nicht über eine Leserschaft von über 25% unter den Befragten hinaus (vgl. Abbildung 43).

Durch die Differenzierung zwischen Praktikern und Wissenschaftlern tritt ein teilweise stark abweichendes Leseverhalten zum Vorschein. Geringfügige Unterschiede ergeben sich im Hinblick auf die „Nachrichten der ARL“ und die „Positionspapiere der ARL“. So geben 29,5% der Praktiker und 26,5% der Wissenschaftler an, die „Positionspapiere der ARL“ zumindest regelmäßig zu lesen (vgl. Abbildung 44 und Abbildung 45).

Neben diesen eher geringfügigen Differenzen bestehen deutliche Unterschiede bei der Nutzung der Grundlagenwerke und der Zeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“. Die Zeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“ wird von 59% der Wissenschaftler häufig oder regelmäßig genutzt. Bei den Praktikern geben dies hingegen 10% weniger an.

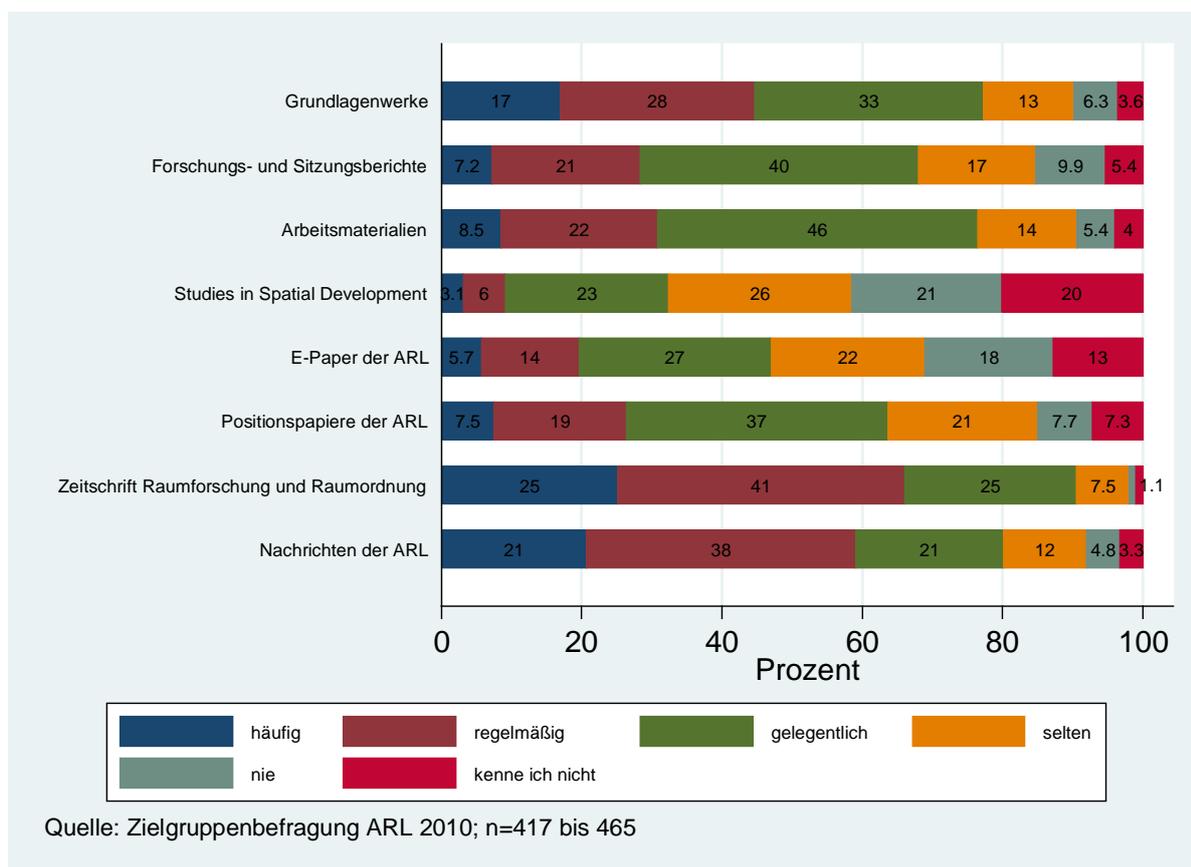
Abbildung 44: Nutzungshäufigkeit der Publikationen bei Praktikern



Quelle: Zielgruppenbefragung ARL 2010; n=381 bis 424

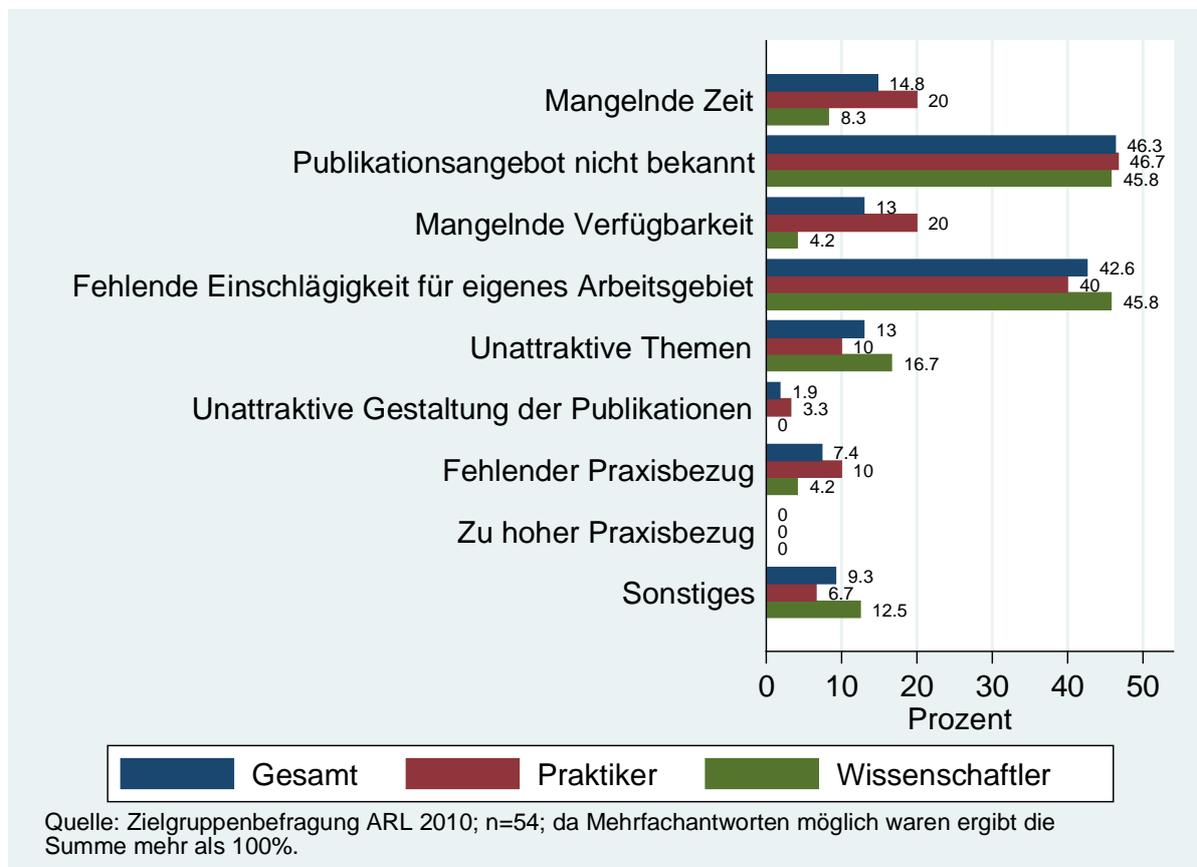
Insgesamt ist die Nutzungsintensität der Zeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“ allerdings in beiden Gruppen außerordentlich hoch. Am deutlichsten treten Unterschiede der Nutzungsintensität jedoch bei den Grundlagenwerken zum Vorschein. Während nur knapp 17,7% der Praktiker angeben, diese zumindest regelmäßig zu nutzen, gibt dies ein deutlich höherer Anteil der Wissenschaftler von 45% an. Ebenso verhält es sich beim Nutzungsverhältnis der „Studies in Spatial Development“. Diese werden jedoch auch unter den Wissenschaftlern nur von 9,1% der Befragten häufig oder regelmäßig genutzt. Insgesamt ist die Nutzungsintensität bei den „Studies in Spatial Development“ am niedrigsten. Der Anteil der Befragten, die diese Veröffentlichungsart nie nutzt oder sogar überhaupt nicht kennt, übertrifft jenen bei anderen Publikationsarten um ein Mehrfaches (vgl. Abbildung 44 und Abbildung 45).

Abbildung 45: Nutzungshäufigkeit der Publikationen bei Wissenschaftlern



Wie bereits erläutert wurde, nutzt nur eine geringe Anzahl von 54 Befragten die Publikationen der ARL überhaupt nicht. Die wichtigsten Gründe für die Nicht-Nutzung der ARL-Publikationen sind, ungeachtet der Zugehörigkeit zur Wissenschaft oder Praxis, die fehlende Einschlägigkeit dieser für das eigene Arbeitsgebiet und die Unbekanntheit des Publikationsangebots (vgl. Abbildung 46). Wiederum liegt eine Verbesserung der Informationspolitik nahe, um eine weitere Erhöhung der Ausschöpfungsquote zu realisieren. Insgesamt kann jedoch konstatiert werden, dass das Publikationsangebot der ARL von dem mit Abstand größten Teil der Befragten wahrgenommen wird; der Nutzungsgrad ist insgesamt also sehr hoch.

Abbildung 46: Gründe für Nicht-Nutzung der Publikationen



2.4.2 Zugangswege zu ARL-Veröffentlichungen

Zur Rekonstruktion der üblichen Bezugswege wurden die Befragten über ihre Zugangswege zu den Veröffentlichungen der ARL befragt. Wie Tabelle 3 zeigt, beziehen 47% der Befragten Veröffentlichungen der ARL über ein Abonnement oder Kauf, ein geringfügig höherer Anteil bezog Publikationen über die hauseigene Bibliothek des Arbeitsplatzes. Hier zeigt sich ein Unterschied zwischen Praktikern und Wissenschaftlern, Letztere haben vermutlich aufgrund ihrer Arbeitssituation einen deutlich besseren Zugang zu einer hauseigenen Bibliothek. Rund 17% der Befragten beziehen die Veröffentlichungen der ARL über eine nicht hauseigene Bibliothek, 6% über Dokumentenlieferdienste. Den wichtigsten Zugangsweg zu ARL-Publikationen stellt aber die Homepage der ARL dar. 57% der Befragten geben an, dass sie Publikationen von der Homepage der ARL heruntergeladen haben.

Tabelle 3: Zugangswege zu ARL-Publikationen

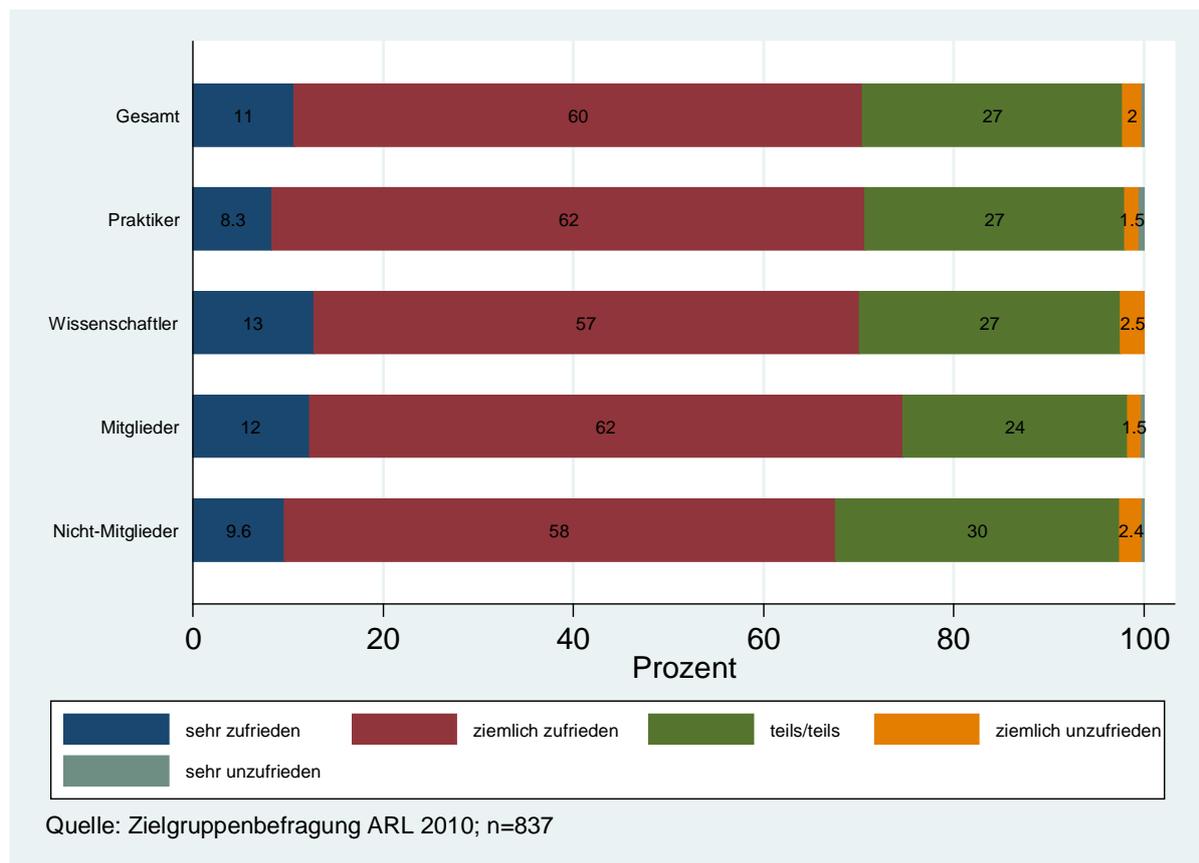
| | Gesamt | Praktiker | Wissenschaftler | Mitglieder | Nicht-Mitglieder |
|-------------------------------------|--------|-----------|-----------------|------------|------------------|
| Erwerb/Abonnement | 47% | 52% | 42% | 55% | 42% |
| Download von der Homepage der ARL | 57% | 58% | 56% | 57% | 57% |
| Hauseigene Bibliothek | 48% | 36% | 59% | 45% | 50% |
| Anderer Bibliothekszugang | 17% | 15% | 19% | 17% | 17% |
| Dokumentenlieferdienste / Fernleihe | 6% | 5% | 8% | 6% | 7% |
| Andere | 4% | 6% | 3% | 5% | 4% |
| N | 894 | 420 | 474 | 343 | 551 |

Quelle: Zielgruppenbefragung ARL

2.4.3 Allgemeine Bewertung der Publikationen der ARL

Die allgemeine Bewertung der ARL-Publikationen durch die Befragten fällt äußerst positiv aus (vgl. Abbildung 47). 71% der Befragten sind mit der gegenwärtigen Veröffentlichungspraxis sehr oder eher zufrieden. Ein weiteres Viertel der Befragten ist zumindest teilweise mit den Publikationen zufrieden, sieht jedoch auch Schwächen. Ziemlich oder sehr unzufrieden ist hingegen nur ein äußerst geringer Anteil der Befragten von weniger als 3%. Zwischen den einzelnen Nutzergruppen bestehen nur kleinere Abweichungen in der Bewertung. Auffällig ist lediglich, dass der Anteil der Mitglieder der ARL, welche angeben sehr oder ziemlich zufrieden mit den Publikationen zu sein, mit 74% wesentlich höher ist als der der Nicht-Mitglieder mit 67,6%. Trotz dieser sehr positiven Gesamtbewertung wird im Folgenden analysiert, welche Aspekte der Publikationstätigkeit aus Sicht der Nutzer optimiert werden können.

Abbildung 47: Allgemeine Bewertung der ARL-Publikationen



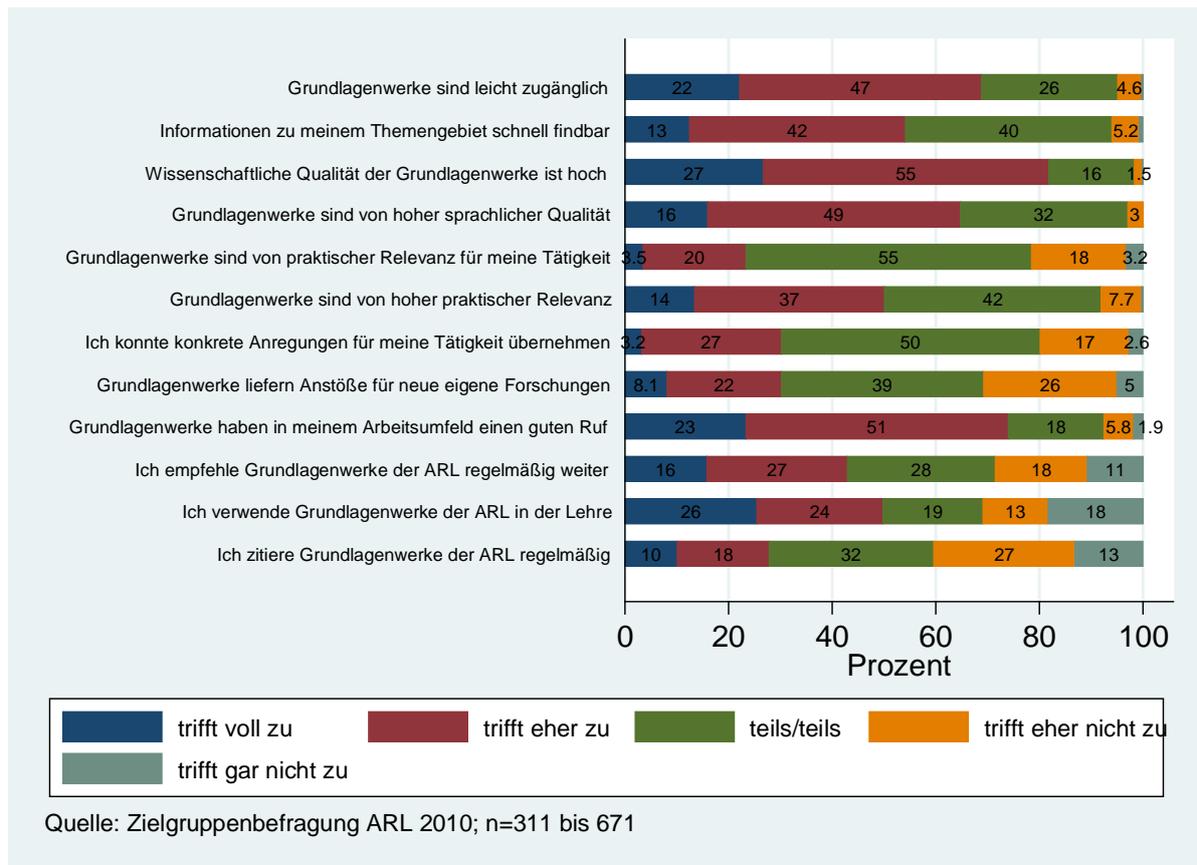
2.4.4 Detaillierte Bewertung der ARL-Publikationen

Für die detaillierte Erfassung der Bewertung der ARL-Veröffentlichungen wird im Folgenden zum einen nach verschiedenen Publikationsarten und zum anderen zwischen den explizierten Evaluationskriterien differenziert. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Bewertung der Grundlagenwerke und der E-Paper der ARL gewidmet.

Die Bewertung der Grundlagenwerke fällt im Großen und Ganzen positiv aus. 69% der Befragten sehen eine leichte Zugänglichkeit der Grundlagenwerke als gegeben an. Auch die Beurteilung der Qualität fällt bemerkenswert positiv aus. So stimmen 82% der Aussage, dass die wissenschaftliche Qualität der Grundlagenwerke als hoch zu bewerten ist vollkommen oder eher zu. Auch bezüglich der Reputation ergibt sich hier eine deutlich positive Beurteilung. Drei Viertel der Befragten geben an, dass die Grundlagenwerke einen guten Ruf im eigenen Arbeitsumfeld genießen.

Bezüglich der Rezeption der Grundlagenwerke zeigt sich ein deutlich differenziertes Bild. Die Hälfte der Befragten nutzt die Grundlagenwerke für Lehrveranstaltungen, aber nur 28% von ihnen geben an regelmäßig die Grundlagenwerke zu zitieren (vgl. Abbildung 48). Diese Unterschiede in der Rezeption der Grundlagenwerke lassen sich vor dem Hintergrund der in der Regel spezialisierten Publikationen in der Wissenschaft erklären. Während in der Lehre ein stärkerer Fokus auf der Vermittlung von Grundlagen liegt, rezipieren Wissenschaftler in eigenen Publikationen in der Regel eher andere spezialisierte Fachliteratur, wie beispielsweise Artikel aus einschlägigen Fachzeitschriften. Naturgemäß liegt der Fokus der Grundlagenwerke der ARL nicht auf der Rezeption aktueller empirischer Ergebnisse oder der Diskussion von spezialisierten Themen. Dementsprechend stimmt nur eine Minderheit der Befragten von 30,1% der Aussage zu, dass die Grundlagenwerke Anstöße für die eigene Forschung bieten. Wird die Rezeption der Grundlagenwerke in der Praxis betrachtet, zeigt sich, dass eine knappe Mehrheit der Befragten eine hohe praktische Relevanz dieser als gegeben ansieht. Allerdings sieht diese nur eine Minderheit der Befragten von 23,5% für die eigene Tätigkeit als gegeben an und ebenfalls gibt nur eine Minderheit von 30,2% der befragten Praktiker an, dass sie konkrete Anregungen aus den Grundlagenwerken der ARL ziehen können (vgl. Abbildung 48). Relativierend ist hier jedoch anzumerken, dass die Grundlagenwerke allgemein von Praktikern weniger genutzt werden und dass wahrscheinlich ähnlich wie bei den Wissenschaftlern auch bei Praktikern nicht die Erwartung besteht, konkrete Anregungen für die eigene Tätigkeit aus den Grundlagenwerken zu gewinnen.

Abbildung 48: Bewertung der Grundlagenwerke



Die Zugänglichkeit der E-Paper der ARL betrachten 87% der Befragten als gegeben an. Bezüglich der Bewertung der Qualität der E-Paper ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei den Grundlagenwerken. Sowohl die wissenschaftliche als auch die sprachliche Qualität wird von deutlich mehr als der Hälfte der Befragten als hoch eingeschätzt (vgl. Abbildung 49). Bezüglich Reputation, Rezeption und Verwendung ergeben sich jedoch deutliche Unterschiede zu den Grundlagenwerken. So werden die E-Paper in der Wissenschaft deutlich weniger als die Grundlagenwerke rezipiert. 59% der Befragten geben an, die E-Paper eher nicht oder gar nicht zu zitieren und 30% der Befragten verwenden sie nicht in der Lehre. Indes konnten deutlich mehr der Befragten Anstöße für die eigene Forschung aus den E-Papern als aus den Grundlagenwerken ziehen. Etwas weniger als die Hälfte der Befragten gibt an, dass die E-Paper im eigenen Arbeitsumfeld einen guten Ruf genießen. Bezüglich der Reputation ergibt sich für die E-Paper zwar keine schlechte, aber eine doch deutlich schlechtere Bewertung als für die Grundlagenwerke. Bei den Praktikern zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Grundlagenwerken. Während den E-Papern generell eine hohe praktische Relevanz zugeschrieben wird, sehen weit weniger der Antwortenden dies für die eigene Tätigkeit als gegeben an. Dementsprechend liegt auch hier der Anteil der Befragten, welche angeben, dass konkrete Anregungen für die eigene Tätigkeit durch die E-Paper gewonnen werden konnten, unterhalb von 30% (vgl. Abbildung 49).

Abbildung 49: Bewertung der E-Paper

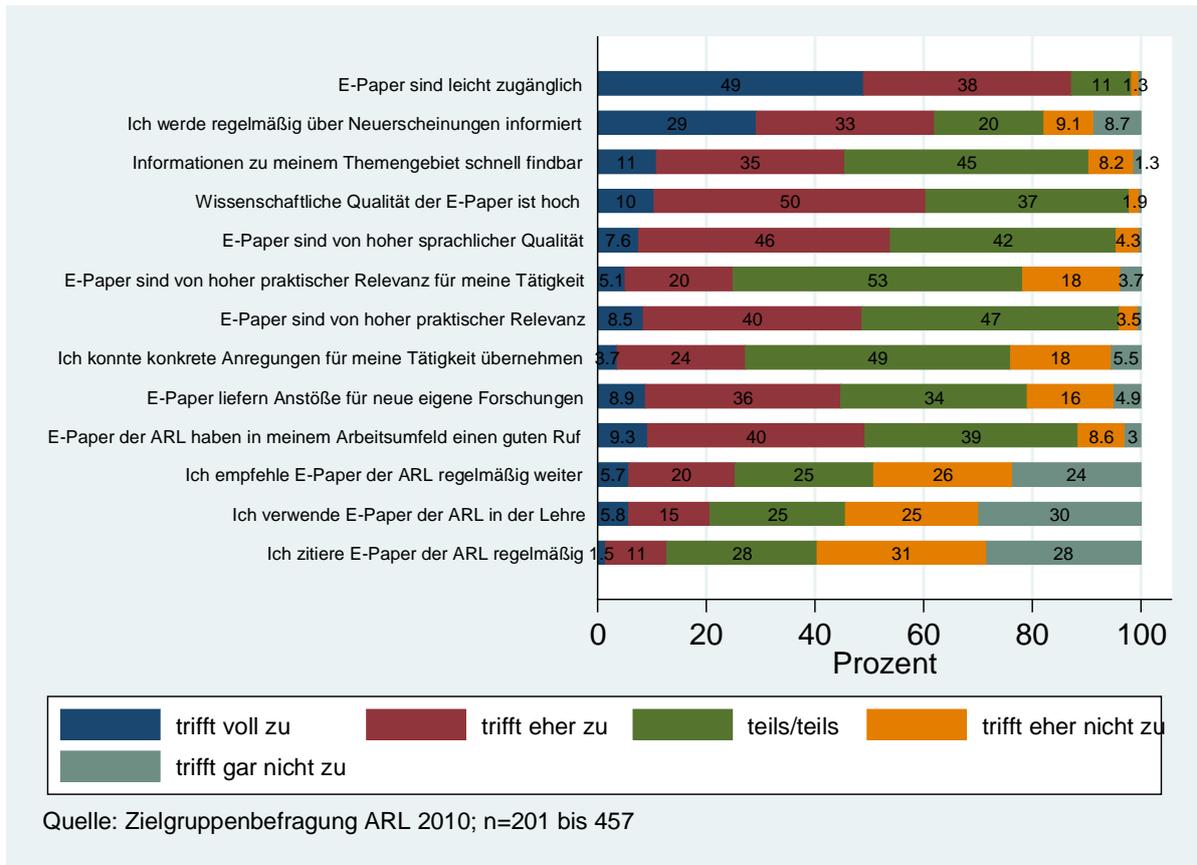
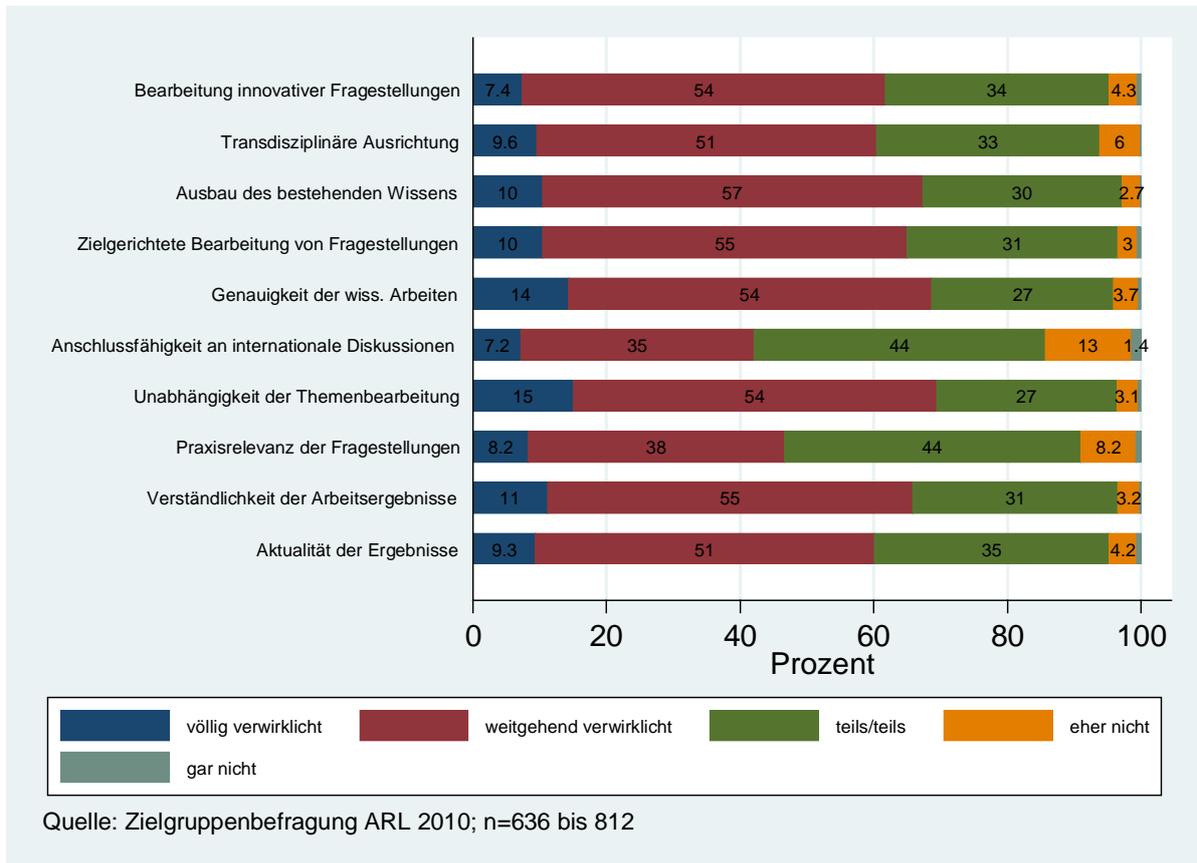


Abbildung 50: Gesamtbewertung der Publikationen



Die Differenzierung der Betrachtung des gesamten Spektrums der ARL-Publikationen verdeutlicht wiederum die sehr positive Sichtweise der Befragten. Lediglich bei zwei Aspekten haben weniger als die Hälfte der Befragten angegeben, dass sie diese völlig oder weitgehend verwirklicht sehen. Hierbei handelt es sich um die Anschlussfähigkeit an internationale Diskussionen, welche 42,2% der Befragten als zumindest weitgehend verwirklicht sehen, und die Praxisrelevanz der Fragestellungen, bei der dies 46,2% der Befragten angeben. Herausragende Bewertungen ergeben sich wiederum bezüglich der Qualität der Publikationen. So sehen 68% der Befragten die Genauigkeit wissenschaftlichen Arbeitens in den ARL-Publikationen als gegeben an. Ebenfalls für ein positives Qualitätsurteil spricht, dass 69% der Befragten eine unabhängige Themenbearbeitung als völlig oder weitgehend verwirklicht sehen. Unter Aspekten der Rezeption in Wissenschaft und Praxis ist auch die vom Großteil der Befragten attestierte Verständlichkeit der Arbeitsergebnisse als positiv anzusehen. Auch der transdisziplinäre Charakter der ARL spiegelt sich aus Perspektive der Befragten in den Publikationen wider. Ebenso attestiert die Mehrheit der Befragten den Publikationen, dass sie innovative Fragestellungen bearbeiten und damit korrespondierend bestehendes Wissen erweitern (vgl. Abbildung 50).

2.4.5 Zusammenfassung Veröffentlichungen

Bei den Veröffentlichungen der ARL zeigt sich ein äußerst uneinheitliches Bild hinsichtlich des Verbreitungs- und Nutzungsgrades unter den Mitgliedern des Netzwerks. So werden die Nachrichten der ARL und die Zeitschrift für Raumforschung und Raumordnung von der Mehrheit der Befragten regelmäßig gelesen. Wenig verbreitet oder überhaupt bekannt ist hingegen die englischsprachige Reihe *Studies in Spatial Development*. Sehr viel einheitlicher fällt dagegen die zusammenfassende Bewertung aus: 71% der Befragten unabhängig von Profession oder Mitgliedsstatus sind sehr oder ziemlich zufrieden mit den Publikationen (vgl. Abbildung 47). Bei den Detailbewertungen zeigt sich jedoch ein sehr differenziertes Bild der Bewertung der Veröffentlichungen. So werden die Dimensionen der Sichtbarkeit, Reputation und Diffusion am oberen Ende der Skala angesiedelt, Fragen der Relevanz und Verwertung jedoch tendenziell am unteren Ende. Dies gilt sowohl für die Grundlagenwerke als auch für die E-Paper. Insbesondere bei den E-Papern ist vor diesem Hintergrund an Strategien zu denken, um die Rezeption bei Wissenschaftlern und Praktikern zu verbessern. Einen weiteren interessanten Hinweis auf unterschiedliche Erwartungen und Bedürfnisse gibt hier das deutliche Auseinanderfallen der Einschätzungen zu wissenschaftlicher und praktischer Relevanz.

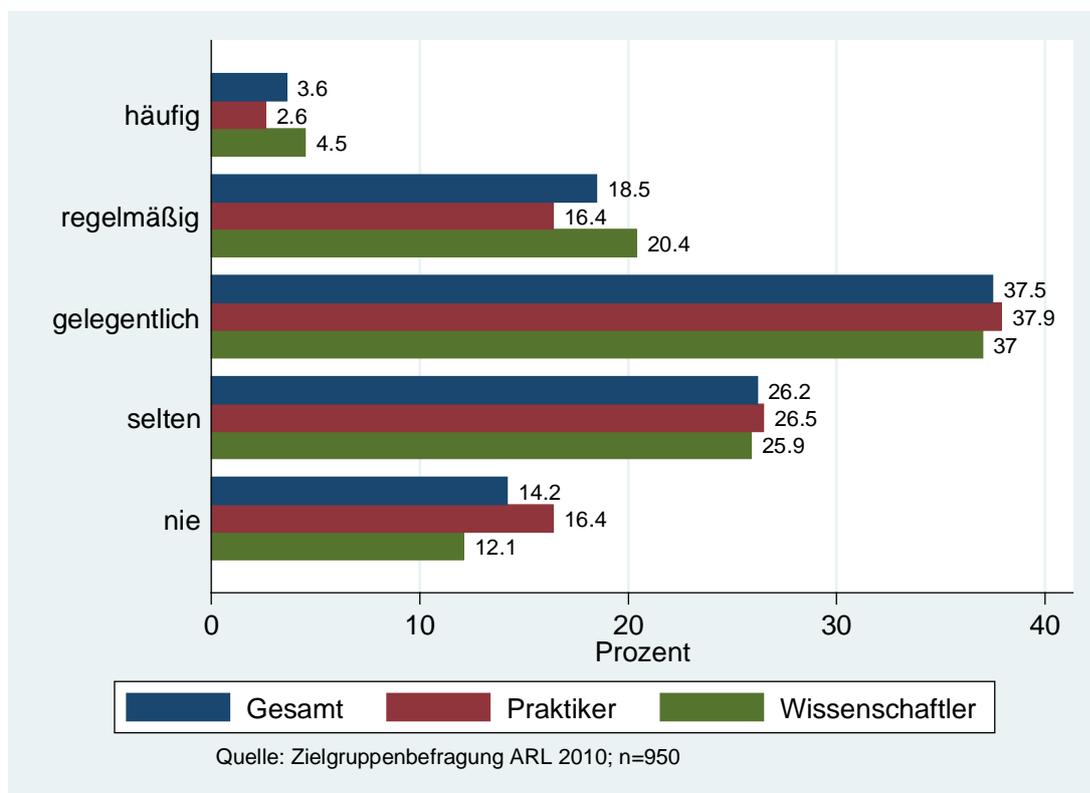
2.5 Internet

Neben Veranstaltungen und Publikationen ist der Internetauftritt eine weitere Dienstleistung, durch welche die ARL mit ihren Nutzern in Kontakt tritt. Evaluationskriterien, welche im Folgenden zur Darstellung der Bewertung des Internetangebotes verwendet werden, sind dessen Sichtbarkeit und die Nachfrage.

2.5.1 Nutzungsintensität der Internetangebote

Der Internetauftritt der ARL stellt für die Mitglieder und Partner der ARL ein wichtiges Mittel zur Informationsbeschaffung dar. So geben 22% der Befragten an, den Internetauftritt der ARL häufig oder regelmäßig zu nutzen. Weitere 37,5% nutzen ihn zumindest gelegentlich, 26,2% selten. Hier zeigt sich, dass Wissenschaftler häufiger als Praktiker zu den intensiven Nutzern der Angebote gehören. Lediglich 14,2% der Befragten geben an, nie die Internetseiten der ARL zu nutzen. Im Gegensatz zu den Publikationen wird der Internetauftritt also von einem weit größeren Anteil der Befragten selten oder gar nicht genutzt (vgl. Abbildung 51).

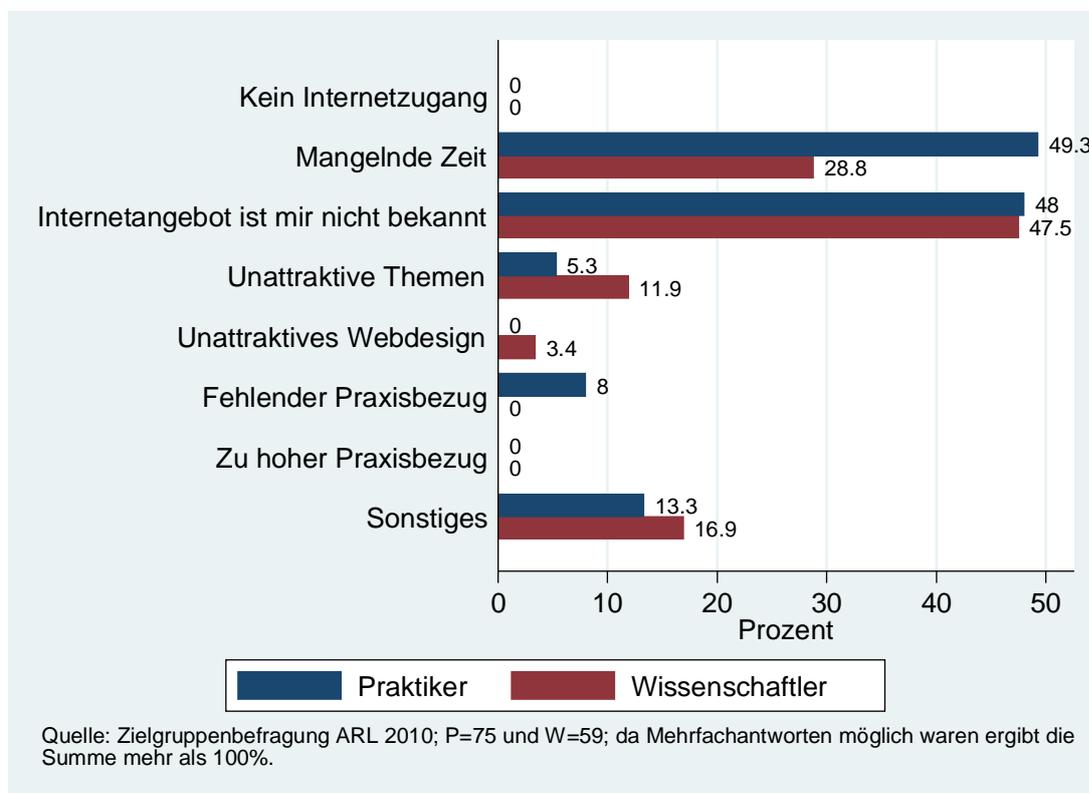
Abbildung 51: Nutzung des Internetauftritts



Nach den Gründen für die Nichtnutzung der Internetangebote befragt, offenbart sich ein differenziertes Bild. So geben 49,3% der befragten Praktiker an, keine Zeit für die Nutzung des Internetauftritts der ARL zu haben, während dies nur 28,8% der Wissenschaftler als Grund für die Nicht-Nutzung angeben. Sowohl bei den Praktikern als auch bei den Wissenschaftlern

berichteten 48% der Befragten, das Internetangebot der ARL nicht zu kennen. Unterschiede zwischen Wissenschaftlern und Praktikern ergeben sich des Weiteren im Hinblick auf die Attraktivität des Internetangebots und den Praxisbezug. Lediglich 5,3% der Wissenschaftler nutzen die Angebote aufgrund aus ihrer Sicht unattraktiver Angebote nicht, während in etwa doppelt so viele Praktiker dies als Grund für die Nicht-Nutzung angeben. Zudem beklagten sich 8% der befragten Praktiker über einen fehlenden Praxisbezug der Seiten (vgl. Abbildung 52). Zeitmangel als vor allem für die Praktiker relevanten Grund für die Nicht-Nutzung des Internetauftritts kann die ARL nicht beeinflussen. Sehr wohl kann aber wiederum durch eine Verbesserung der Informationspolitik der Bekanntheitsgrad gesteigert werden und somit der Versuch unternommen werden, mehr Personen für die Nutzung des Internetangebotes der ARL zu gewinnen.

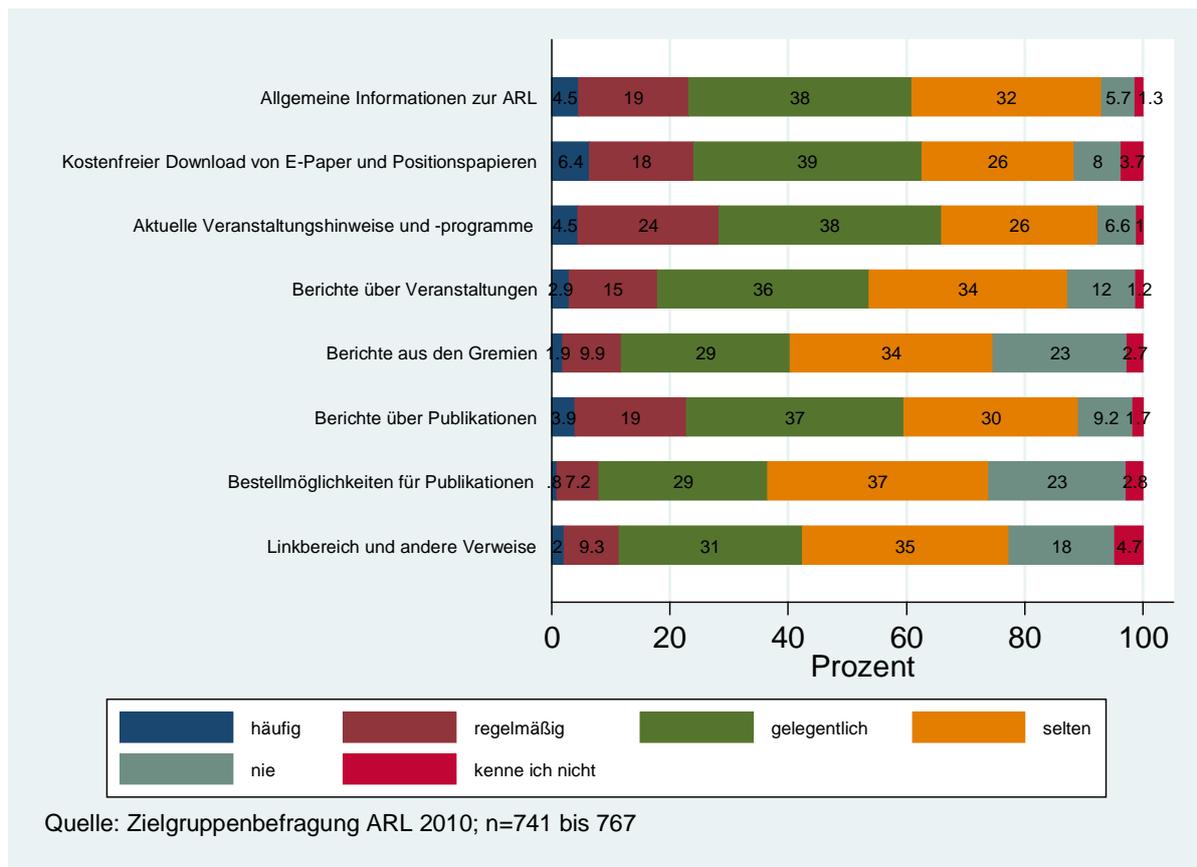
Abbildung 52: Gründe für Nicht-Nutzung des Internetangebots



2.5.2 Nutzung des Internetangebots nach Dienstleistungen

Die Nutzungsintensität der Internetdienste und Informationsangebote der ARL differiert teilweise beträchtlich. So liegt der Besuch von Seiten mit Informationen zu Veranstaltungen, mit Berichten über Publikationen und allgemeinen Informationen zur ARL klar an der Spitze. Weit abgeschlagenes Schlusslicht bildet die Nutzung der Bestellmöglichkeiten für Publikationen.

Abbildung 53: Nutzung einzelner Internetangebote



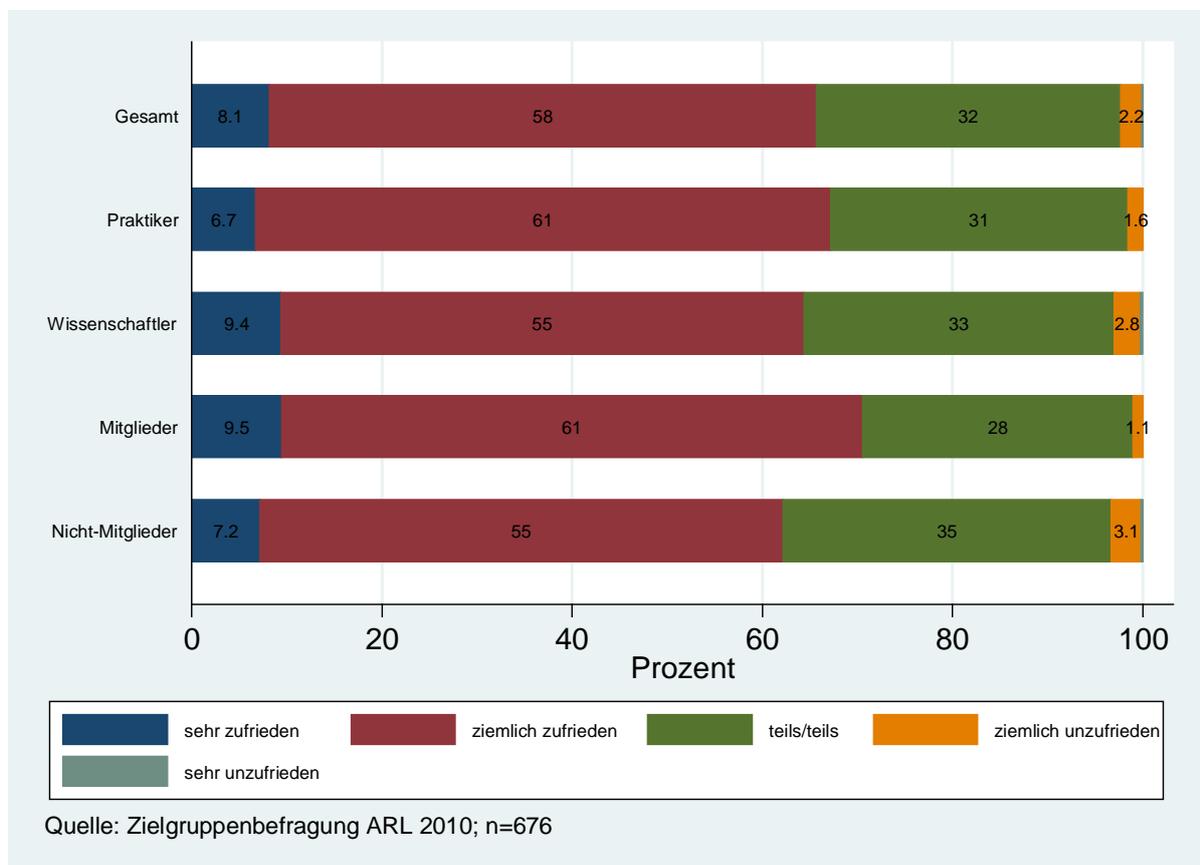
Den Spitzenreiter innerhalb des Internetangebotes der ARL bilden aktuelle Veranstaltungshinweise und -programme. 28,5% der Befragten geben an, dass sie diese häufig oder regelmäßig nutzen und 38% geben zumindest eine gelegentliche Nutzung an. Nur 6,6% geben an, nie auf die aktuellen Veranstaltungshinweise und -programme zuzugreifen. Der kostenfreie Download von E-Papern erfreut sich ebenfalls relativ hoher Beliebtheit. 24,4% der Nutzer nutzen diese Möglichkeit häufig oder regelmäßig, gelegentlich 39% und 8% nie. Ähnlich viele Befragte nutzen häufig oder regelmäßig das Internetangebot, um allgemeine Informationen zur ARL oder Berichte über Publikationen abzurufen (vgl. Abbildung 53).

Nur geringe Anteile der Befragten nutzen das Internetangebot, um auf Berichte aus den Gremien oder den Linkbereich zuzugreifen und um Publikationen zu bestellen. Dabei ist die Nutzungsintensität bei Berichten aus den Gremien und dem Linkbereich ähnlich niedrig ausgeprägt. Nur zwischen 11 und 12% der Befragten geben an, häufig oder regelmäßig diese Angebote zu nutzen. Das Schlusslicht bildet die Bestellung von Publikationen mit nur 7,5% der Nutzer, welche häufig oder regelmäßig dieses Angebot nutzen (vgl. Abbildung 53). Hier bestätigt sich, dass der Zugriff auf Veröffentlichungen der ARL bei einem Großteil der Befragten durch die hauseigene Bibliothek erfolgt.

2.5.3 Bewertung des Internetauftritts der ARL

Diejenigen, die das Angebot kennen, haben eine ausgesprochen hohe Meinung davon. So liegt der Anteil der sehr oder ziemlich Zufriedenen bei immerhin 66,1%, nur knapp über zwei Prozent der Nutzer äußert Unzufriedenheit. Bemerkenswert ist, dass Wissenschaftler und Nicht-Mitglieder tendenziell unzufriedener als Praktiker und Mitglieder sind. Aber auch hier ist die Zufriedenheit mit dem Internetangebot der ARL enorm hoch; so gibt die deutliche Mehrheit der Wissenschaftler von 64,4% und der Nicht-Mitglieder von 62,2% an, dass sie sehr oder ziemlich zufrieden mit dem Internetangebot sind (vgl. Abbildung 54).

Abbildung 54: Allgemeine Bewertung des Internetauftritts



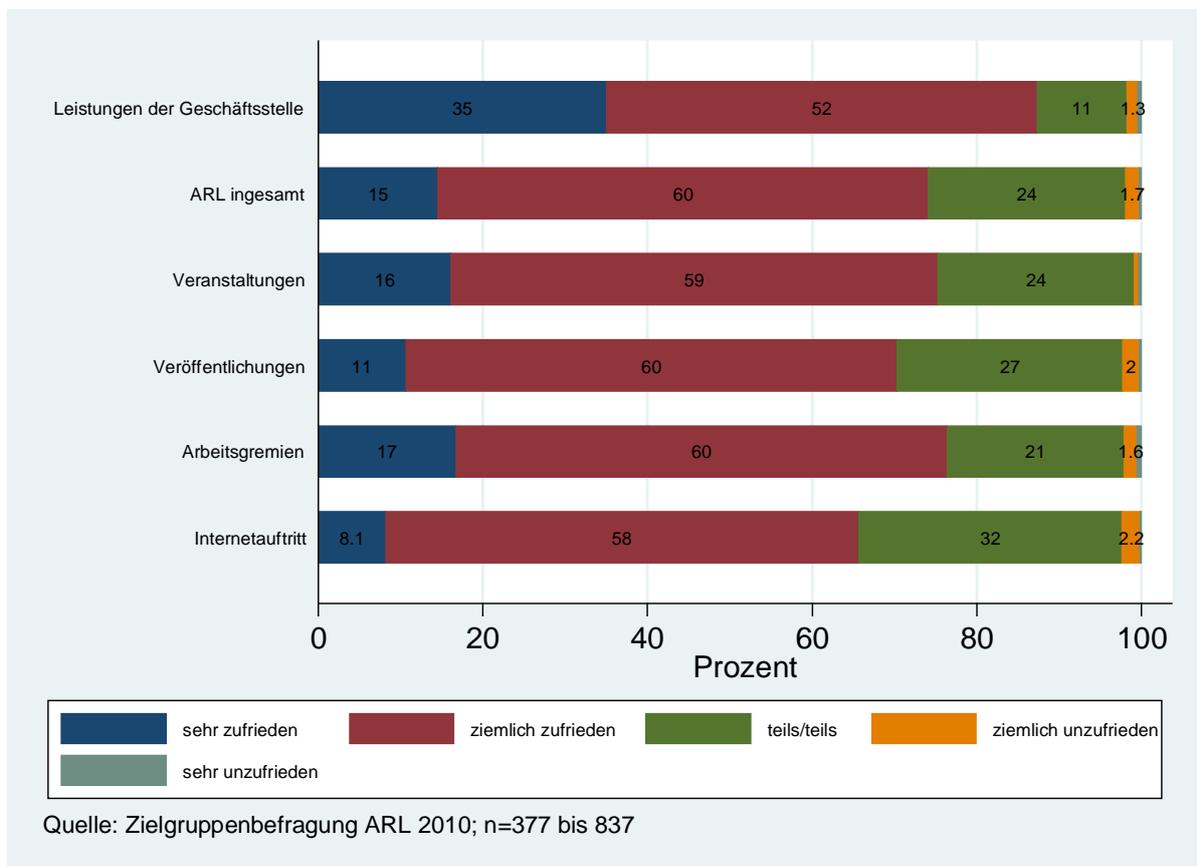
2.5.4 Zusammenfassung Internet

Die Erhebung macht deutlich, dass die internetbasierten Dienstleistungsangebote noch verhältnismäßig schwach von den Befragten genutzt werden. So gaben nur 3,6% der Befragten an, das Internetangebot der ARL häufig zu nutzen, knapp 40% hingegen selten oder nie. Dies ist insbesondere deshalb bemerkenswert, da alle Teilnehmer der Befragung einen Onlinefragebogen nutzten und damit mit der grundsätzlichen Nutzung des Mediums vertraut sind. Dass fast die Hälfte der Nicht-Nutzer das Internetangebot überhaupt nicht kennt, gibt hier einen deutlichen Hinweis auf ein Potenzial zur Ausweitung des Nutzerstammes. Am wenigsten genutzt wird das Internetangebot zur Bestellung von Veröffentlichungen und zur Nutzung des Linkbereichs. Diejenigen Befragten, die das Internetangebot der ARL nutzen, sind zu einem außerordentlich hohen Anteil mit diesem zufrieden. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass die insgesamt geringe Nutzung des Internetangebots nicht auf qualitative Mängel zurückzuführen ist. Angeraten erscheint wiederum eine Intensivierung der Kommunikation bestehender Angebote.

3 Gesamtbewertung der Leistungen der ARL

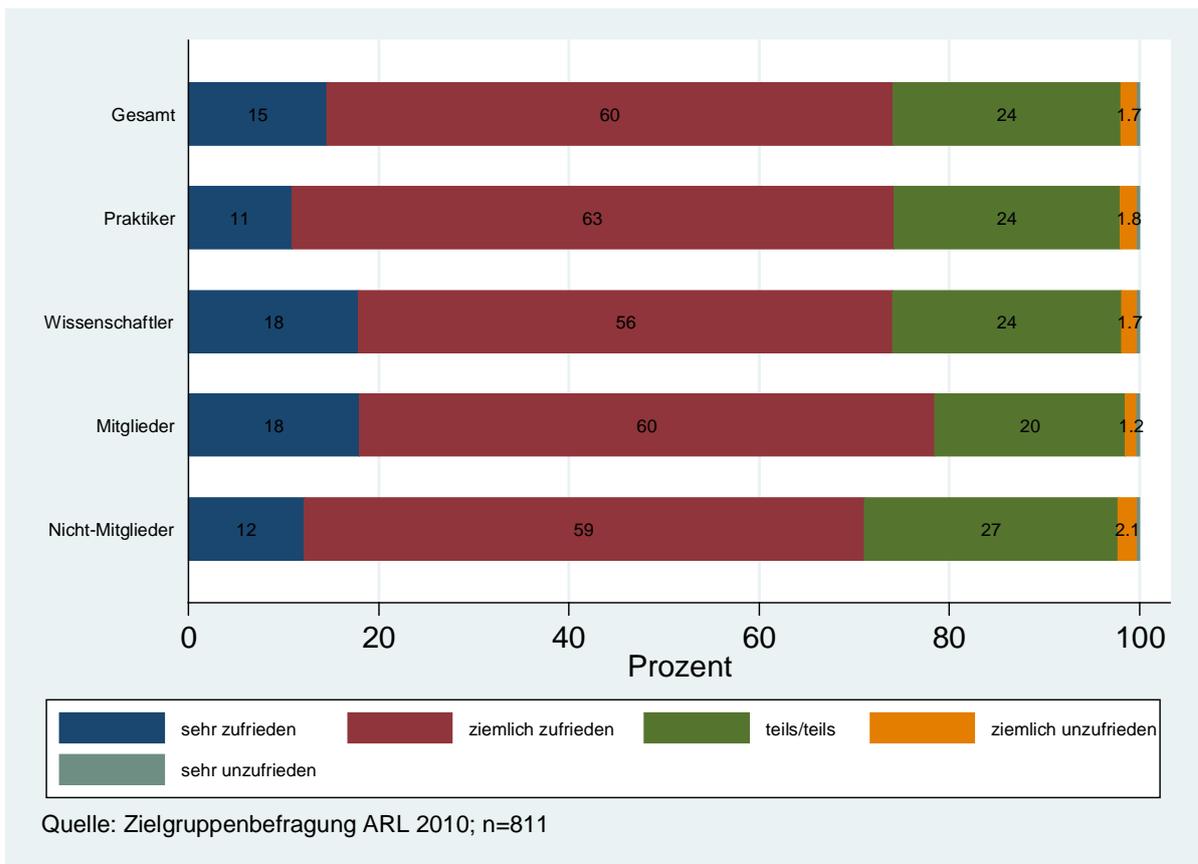
Die Bemühungen der ARL werden von der überwiegenden Mehrheit der Befragten honoriert. Rund 75% der Befragten sind mit den Leistungen der ARL insgesamt „sehr zufrieden“ oder „ziemlich zufrieden“. Insbesondere die Leistungen der Geschäftsstelle werden mit 87% sehr hoch bewertet. Arbeitsgremien und Veranstaltungen erzielen ebenfalls sehr hohe und fast identische Zufriedenheitswerte von 77% bzw. 75%. Mit Veröffentlichungen sind jeweils rund 70% der Antworten sehr oder überwiegend zufrieden (vgl. Abbildung 55).

Abbildung 55: Allgemeine Bewertung der Leistungen der ARL



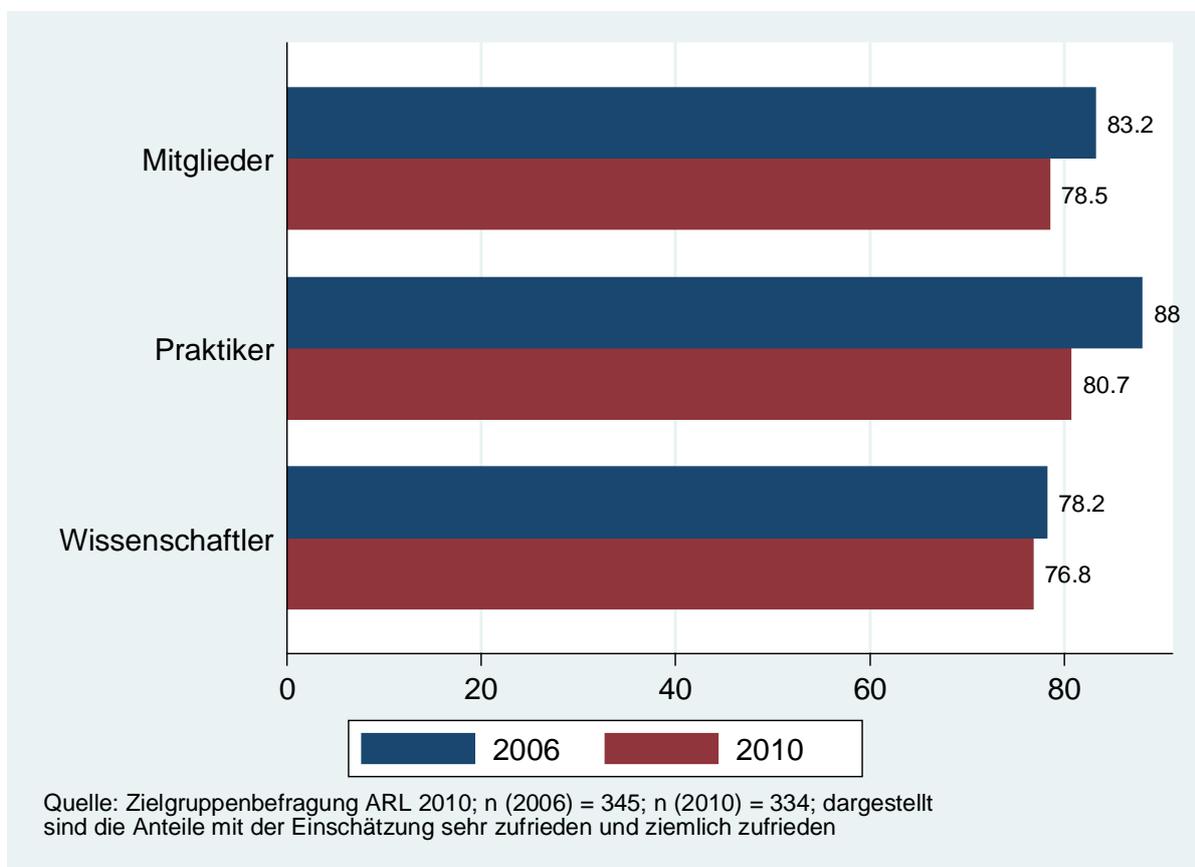
Die differenzierte Betrachtung der Gesamtbewertung der Leistungen der ARL zeigt fast identische Zufriedenheitswerte für Wissenschaftler und Praktiker, Mitglieder sind wiederum leicht zufriedener als Nicht-Mitglieder (vgl. Abbildung 56). Da in allen Teilgruppen jeweils über 70% der Befragten eine hohe und nur rund 2% eine ausgesprochen niedrige Meinung über die Leistungen der ARL haben, kann eine ausgesprochen starke Zustimmung zur grundsätzlichen Arbeitsweise und Leistung der ARL konstatiert werden.

Abbildung 56: Allgemeine Bewertung der Leistungen der ARL bei verschiedenen Gruppen



Vergleicht man die Ergebnisse der Zielgruppenbefragung 2010 mit jener aus dem Jahre 2006, so zeigen sich sowohl für die Gruppe der Mitglieder als auch für jene der Praktiker und Wissenschaftler jeweils leichte Rückgänge. Da weder die Anteile der in Arbeitsgremien und Veranstaltungen teilnehmenden Akteure sank, noch nennenswerte Veränderungen in der Bewertung zu beobachten sind, könnte diese Entwicklung einerseits mit der deutlichen Verjüngung des Mitgliederkreises erklärt werden. Damit könnte eine insgesamt kritischere und in ihren Ansprüchen schwerer zu befriedigende Kohorte heranwachsen. Andererseits könnte die starke Ausweitung des befragten Samples über die im Vademecum verzeichneten Akteure hinaus und die damit einhergehende Umkehrung des Verhältnisses von Praktikern und Wissenschaftlern die Veränderungen in diesen beiden Gruppen erklären.

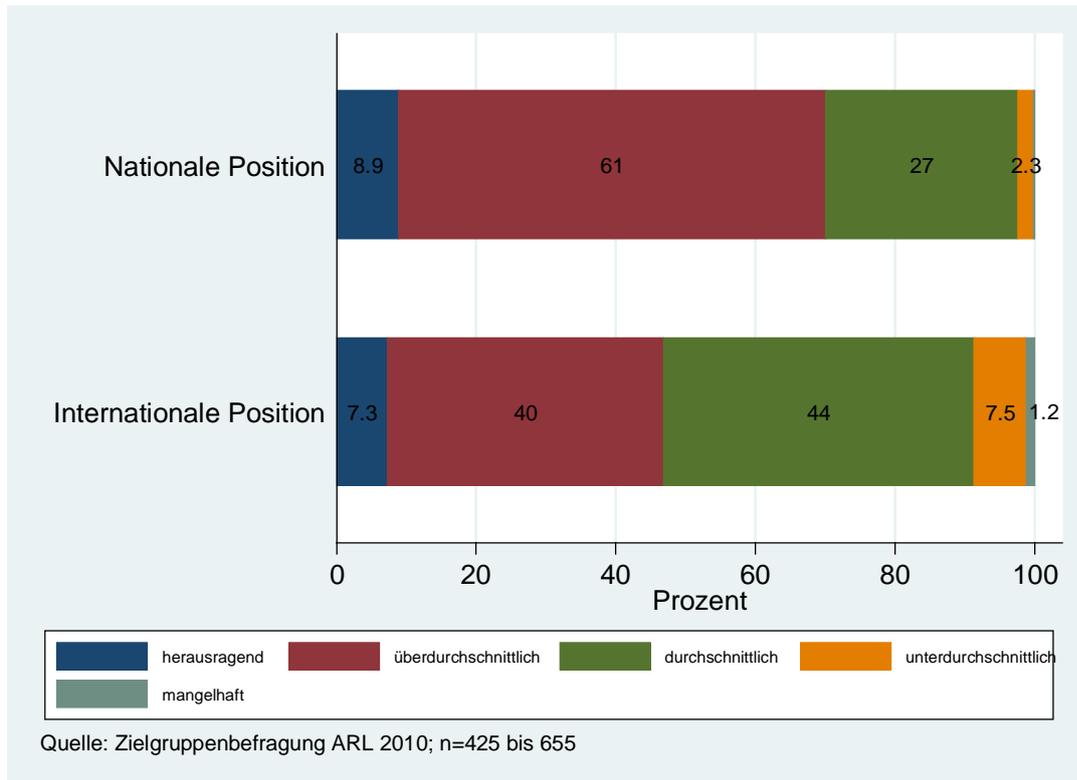
Abbildung 57: Längsschnittvergleich der allgemeinen Bewertung 2006/2010



3.1.1 Die ARL im Vergleich

Im Vergleich mit anderen deutschen und internationalen Institutionen (vgl. Abbildung 58) schneidet die ARL aus Sicht der Befragten überdurchschnittlich ab; allerdings ist bemerkenswert, dass rund 44% der Befragten der ARL im internationalen Vergleich lediglich eine durchschnittliche Note geben, knapp 9% sogar eine unterdurchschnittliche.

Abbildung 58: Die ARL im Vergleich mit anderen Institutionen raumbezogener Forschung

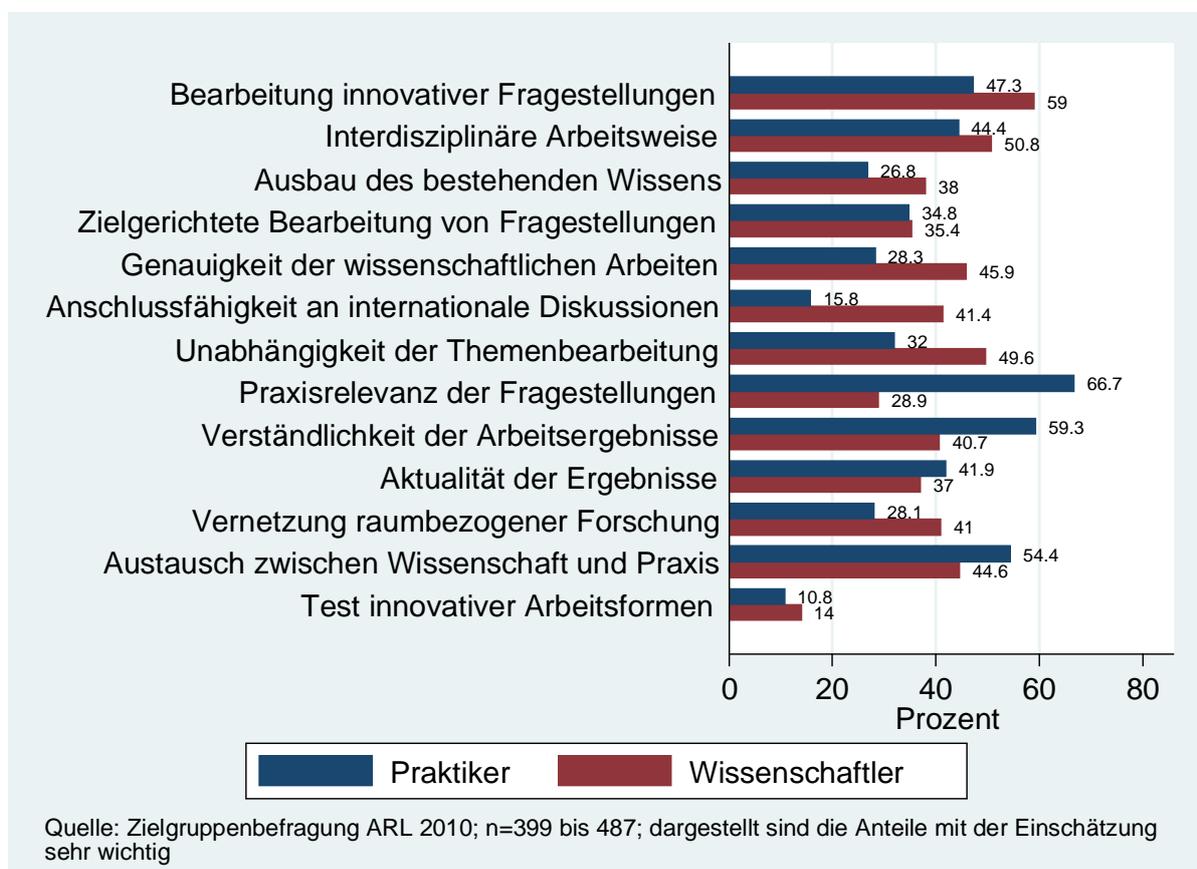


3.1.2 Anspruch und Wirklichkeit

Die Adressaten der ARL treten mit unterschiedlichen Erwartungen an die Arbeit der ARL heran. Daher ist es wichtig zu wissen, was sie im Einzelnen als relevant an der Arbeit der ARL erachten. Im Anschluss daran soll ein Abgleich mit der wahrgenommenen Zielerreichung erfolgen. Nur wenn Anspruch und Wirklichkeit der ARL-Arbeit zur Deckung kommen, lässt sich eine optimale Adressatenerreichung realisieren. Dazu wurden den Befragten wiederum verschiedene Items vorgelegt, die unterschiedliche Kriterien für wissenschaftliche Qualität und Praxisrelevanz umfassen.⁷

Betrachtet man zunächst die Zieldimensionen der Mitglieder des Netzwerks, das heißt, welche Relevanz sie den einzelnen Leistungsaspekten der ARL zumessen (vgl. Abbildung 17 auf S. 23 und Abbildung 59), so wird deutlich, dass Innovation, Interdisziplinarität und der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis sowohl Wissenschaftlern als auch Praktikern sehr wichtig sind – jene Leistungsaspekte der ARL also, welche deren Qualitäten als Vernetzungsinstanz ausmachen. Dennoch gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Gruppen: Wissenschaftler legen deutlich mehr Wert auf die Bewertungskriterien Genauigkeit, internationale Anschlussfähigkeit und die Unabhängigkeit der Themenbearbeitung. Praktiker sind sehr viel stärker an der Praxisrelevanz und der Verständlichkeit der Arbeitsergebnisse interessiert und suchen bevorzugt den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis.

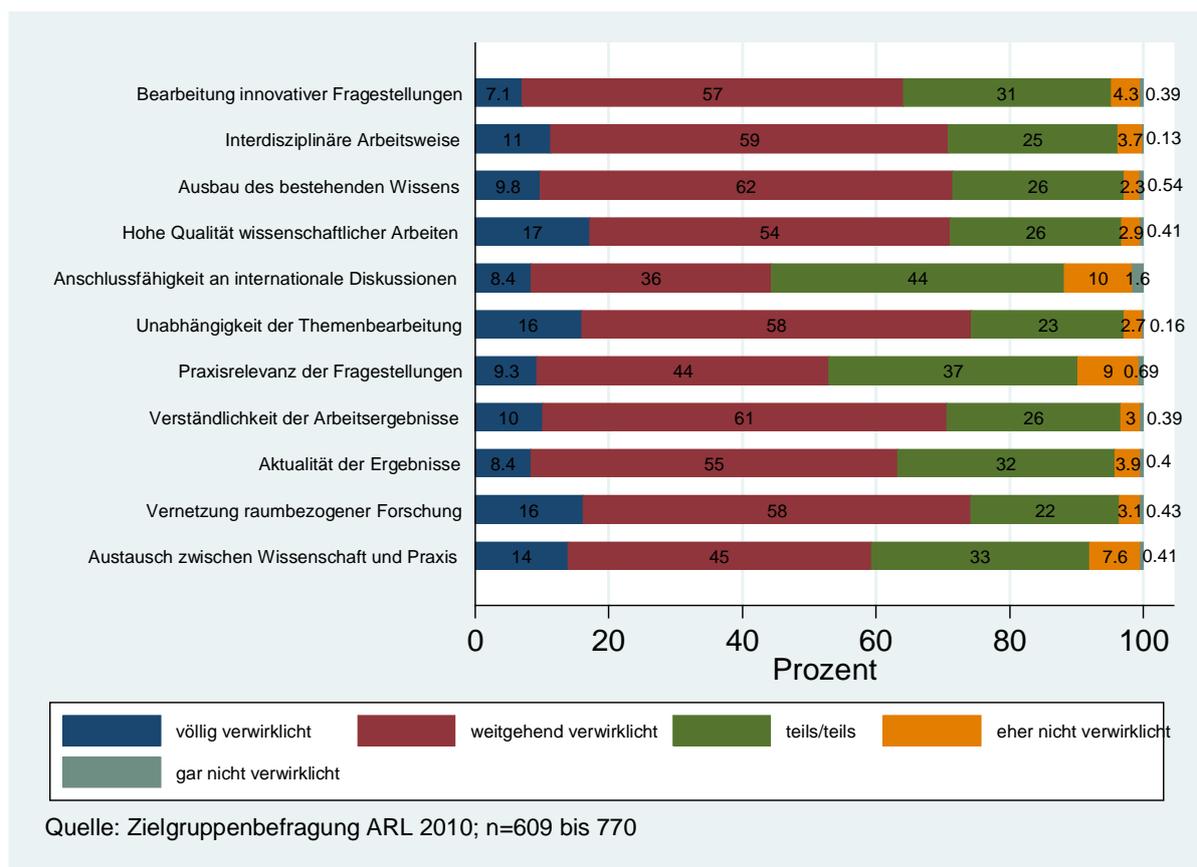
Abbildung 59: Relevanzkriterien getrennt nach Wissenschaftlern und Praktikern



⁷ Zur Entwicklung dieser Kriterien vgl. Bogumil/Grohs 2006: Fn. 11 und 12 auf S. 24.

Gleicht man diese von den Befragten selbst angelegten Relevanzkriterien ohne Unterscheidung zwischen Wissenschaftlern und Praktikern mit der wahrgenommenen Zielverwirklichung der ARL-Arbeit ab, so wird deutlich, dass die meisten der mit hohen Prioritäten eingestuften Aspekte auch in der Zielerreichung sehr gut bewertet werden. In Abbildung 60 wird differenziert dargestellt, wie die Befragten die Zielverwirklichung auf den in Abbildung 59 abgefragten Zieldimensionen einschätzen. Es zeigt sich, dass die Netzwerkmitglieder insgesamt sehr zufrieden mit der Zielerreichung in der ARL sind – über 70% völliger oder überwiegender Zufriedenheit werden auf den Dimensionen Interdisziplinäre Arbeitsweise, Ausbau bestehenden Wissens, Hohe Qualität des wissenschaftlichen Arbeitens, Unabhängigkeit der Themenbearbeitung, Verständlichkeit der Arbeitsergebnisse und Vernetzung der raumbezogenen Forschung erreicht. Lediglich zwei Dimensionen fallen deutlich ab: Die Anschlussfähigkeit an die internationale Diskussion sowie die Praxisrelevanz der Fragestellung. Diese beiden letzten Dimensionen sind jeweils vorrangig für nur eine der beiden Gruppen – Wissenschaftler und Praktiker – relevant, womit das Abfallen gegenüber den anderen Dimensionen erklärt werden könnte.

Abbildung 60: Zielverwirklichung



Aufschlussreich ist die Betrachtung der Relevanzkriterien getrennt nach Wissenschaftlern und Praktikern. Wie in Bogumil/Grohs (2006) theoretisch entwickelt, wird hier deutlich, dass die Präferenzaussagen aufgrund der grundsätzlich unterschiedlichen Zielsetzungen der beiden Gruppen differenziert zu betrachten sind (vgl. Abbildung 61).

Überraschenderweise liegen die Einschätzungen der beiden Gruppen auf den meisten Dimensionen nahe beieinander und unterscheiden sich oft nur um wenige Prozent. Es verblüfft, dass jede der beiden Gruppen gerade auf jenen Dimensionen eine höhere Zielerreichung sieht, die ihrem eigenen Arbeitsfeld näher liegt. Während die Praktiker in sehr ausgeprägterem Maße praxiszentrierte Bewertungskriterien wie bspw. Praxisrelevanz, Austausch mit der Wissenschaft und Verständlichkeit der Ergebnisse erreicht sehen als ihre wissenschaftliche Peer group, nimmt jene in der Innovativität der Fragestellungen, der Interdisziplinarität, der Qualität der wissenschaftlichen Arbeit und der internationalen Anschlussfähigkeit eine deutlich höhere Leistung war. Wie vermutet lässt sich das Abfallen der beiden Dimensionen Anschlussfähigkeit an internationale Diskussion und Praxisrelevanz der Fragestellungen neben an sich niedrigeren Bewertungen auch mit dem starken Auseinanderfallen des Interesses der beiden Gruppen erklären. Abgesehen von dieser Beobachtung sind die Abweichungen zwischen den beiden Gruppen jedoch nicht als systematisch zu bezeichnen, so dass angenommen werden kann, dass die Akademiearbeit den doch sehr unterschiedlichen Anforderungen der Teilnehmergruppen sehr gut gerecht wird und einen tatsächlich für beide Seiten fruchtbaren Austausch ermöglicht.

Abbildung 61: Zielverwirklichung getrennt nach Wissenschaftlern und Praktikern



3.1.3 Offene Kommentare – Kritik, Anregungen, Vorschläge

Am Ende des Fragebogens wurde den Mitgliedern des Netzwerkes die Möglichkeit gegeben, ergänzend zum standardisierten Fragebogen Anmerkungen und Vorschläge zu machen. Von dieser Möglichkeit machten viele der Antwortenden Gebrauch. Neben sehr viel Lob finden sich auch Kritik und konstruktive Verbesserungsvorschläge. Im Folgenden wird eine Auswahl von inhaltlichen Kommentaren wiedergegeben, welche von den Autoren als konstruktiv und innerhalb des Wirkungsbereichs der Akademie liegend erachtet wurden. Diese wurden einer Reihe von Kategorien zugeordnet, welche sich durch die wiederholte Nennung ähnlicher Anmerkungen und Vorschläge herauskristallisierten. Angesichts dieser teilweise kritischen Äußerungen dürfen die vielen positiven und lobenden Kommentare nicht vergessen werden, die hier keinen Raum finden. Die exemplarischen Anmerkungen sollen vielmehr als ein konstruktiver Ideenpool zur weiteren Verbesserung eines von der überwältigenden Mehrheit der Nutzer überaus positiv bewerteten Angebots aufgegriffen werden. Die Einträge wurden im Folgenden von den Autoren nach Überthemen kategorisiert, ein Großteil der Anmerkungen bezog sich auf die folgenden Punkte:

Mitgliederstruktur

- „*personelles Netzwerk*“
- „*Persönliche und fachliche Kontakte mit Erfahrungsaustausch*“
- „*Nachwuchsförderung*“
- „*Erhalt eines Netzwerkes*“
- „*Konstruktiver Umgang miteinander*“
- „*Fortbildung und Integration junger WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen in das Netzwerk*“
- „*Dominanz der Generation 60+*“

Transparenz der Strukturen

- „*Veranstaltungen zur Vermittlung der Forschungen*“
- „*Die ARL ist auch ein soziales, latent elitäres Netzwerk. Ich arbeite zwar als Gutachter/Reviewer für ARL, wurde aber nie etwa in AK oder LAG integriert. Weiß nicht, warum. Man bleibt wohl gerne 'unter sich'.*“

Internationalisierung

- „*Internationalisierung/Europäisierung der innerdeutschen Diskussion*“
- „*Vernetzung mit der internationalen raumbezogenen Forschung*“
- „*Stärkung der RO in der BRD und EU*“
- „*Diskussion mit EU-KOM*“

Praxisbezug

- „Praxisrelevanz der Arbeitsergebnisse“
- „Koordination mit der Praxis“
- „Vernetzung raumbezogener Praxis“
- „Praktische Strukturpolitik beiziehen“
- „Gesellschaftlicher Anspruch der Fragestellungen“
- „Raumordnung und Verwaltungshandeln“
- „Meist schwer verständliche Raumplaner-Sprache, z.T. zu akademische Soziologen-Erkenntnisse mit wenig Praxisrelevanz“
- „Unabhängigkeit der Themenstellung von besonders starken Praxisinteressen eher nicht verwirklicht.“

Angebote und Organisation

- „neue Formate zur besseren Einbindung des Nachwuchses“
- „Politikberatung“
- „Kooperation mit anderen Wissenschaftsgebieten (z.B. Verwaltungswissenschaften)“
- „Kooperation mit Geistes- und Sozialwissenschaften wäre sehr wichtig“
- „Koordinationstätigkeiten“
- „Aufarbeitung politischer Entscheidungen zuungunsten einer qualifizierten Planung“
- „hohe Umsetzungsorientierung“
- „Vermittlung kompetenter Ansprechpartner für Fachfragen“
- „als wichtig erachte ich Handbücher und Leitfäden (auch als online-Ausgabe per PDF)“
- „raumwissenschaftliche Zielgenauigkeit der Fragestellungen“
- „zügige Publikation der Ergebnisse“
- „Umsetzungsorientierung“
- „Kompatibilität der Fachplanungen“
- „Information über aktuelle z.B. gesetzgeberische Entwicklungen“
- „Interdisziplinäre Diskussion kompetenter Vertreter von Wissenschaft und Praxis in Eigenverantwortung, nicht in der Funktion einer Institution!!“
- „Reflexion der eigenen Rolle im Wissenschaftsbetrieb/Wissenschaftsgeschichte“
- „Der inhaltliche Transfer erfolgt primär über die ARL-Publikationen.“
- „Zugänglichkeit der Ergebnisse“
- „Exkursionscharakter durch wechselnde Tagungsorte“
- „zu sehr regionalplanerisch/raumplanerisch angelegt - mehr Stadtplanung gewünscht“
- „fehlender Zugang zu Arbeitskreisen“
- „Angebote sind TEILS nicht bekannt“
- „Fehlende Informationen über Mitwirkungsmöglichkeiten“
- „Gedankenaustausch und Kooperation nicht verwirklicht“

Außenwirkung

- „Stärkung der Raumordnung in der Öffentlichkeit“
- „verständliche Präsentation RO“
- „Unabhängigkeit“
- „Bewerbung Berufsbild Stadt-/Regional-/Raumplanung in der Öffentlichkeit“
- „Einfluss auf politische Meinungsbildung“
- „Lobby für Raumwissenschaften“
- „Einbringen von raumpolitischen Fragen in den allg. politischen Diskurs“
- „Stellungnahmen zu aktuellen raumpolitischen Fragen in der Öffentlichkeit“
- „Angemessene Öffentlichkeitsarbeit gar nicht verwirklicht“
- „'Bild' Deutscher Raumplanung im Ausland weitgehend verwirklicht“

Innovation

- „Interdisziplinäre Arbeit über den Tellerrand der Raumplanung hinaus“
- „Kooperation mit anderen Wissenschaftsgebieten (z.B. Verwaltungswissenschaften)“ „Kooperation mit Geistes- und Sozialwissenschaften wäre sehr wichtig“
- „Aufgreifen IKZM als Teil der Raumordnung und dessen Einbettung in Verfahren zur Vermeidung ungeordneter Doppelstrukturen“
- „raumwissenschaftliche Zielgenauigkeit der Fragestellungen“
- „Erschließung sozialwissenschaftlicher Konzepte und Analysemethoden für die räumliche Planung“
- „Offenheit für neue Sichtweisen/Integration“
- „zukunftsorientierte Konzepte“
- „kritische Fragen zu zweifelhaften Ergebnissen“
- „Zu viele 'modische' Themen“
- „Energiethema mit Raumbezug deutlich zu wenig qualifiziert bearbeitet“
- „Vielleicht mehr Zusammenarbeit mit dem städtebaulichen Referendariat anstreben. Im Referendariat spielt die ARL zu gut wie keine Rolle. Hier werden Chancen vertan, belastbare Netzwerke in die Praxis zu entwickeln.“

4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen aus der Evaluation

Ziel der Umfrage war es, ein Bild der Nutzung und Bewertung der Leistungen der ARL sowie Aufschluss über die Wünsche an die zukünftige Ausrichtung der ARL von Seiten ihrer unmittelbaren Adressaten zu erhalten. Dabei sollen ergänzend zum Nutzungsverhalten und der Zufriedenheiten der Netzwerkmitglieder auch die besonderen Leistungen der ARL als transdisziplinäres Netzwerk erfasst werden. Dies bedeutet, dass die Prozesse zwischen der Erarbeitung von Erkenntnissen in den Arbeitsgremien der ARL und der letztendlichen Nutzung in raumbezogenen Praxisfeldern transparent gemacht werden müssen. Hierfür werden die in den Arbeitsgremien stattfindenden Prozesse der *Wissensgenerierung*, des *Wissenstransfers* und der *Wissensnutzung* systematisch untersucht (vgl. 1.3).

4.1 Teilnehmerstruktur und Nutzung der Angebote der ARL

Die Teilnehmer der Umfrage kamen zu jeweils rund der Hälfte aus der Wissenschaft und unterschiedlichen Praxisfeldern. Bei den Praktikern dominierte dabei eine Tätigkeit in der öffentlichen Verwaltung, bei den Wissenschaftlern Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. 35,7% der Teilnehmer waren Mitglieder der ARL, 64,3% Nicht-Mitglieder, womit sich das Verhältnis von Nichtmitgliedern und Mitgliedern im Vergleich zur ersten Befragung 2006 umkehrte. Der Frauenanteil betrug 27,7%, was einen beträchtlichen – und ausdrücklich nicht auf die Ausweitung des Samples zurückzuführenden – Anstieg von den 2006 erfassten 15,8% darstellt. Rund 10% der Teilnehmer hatte einen Wohnort im Ausland. Auch ist eine deutliche Verjüngung des Netzwerkes zu berichten: Waren im Jahr 2006 lediglich 7% der Befragten unter 35 Jahre alt und weitere 17% der Kohorte 35-45 Jahre zuzurechnen, so betragen 2010 die entsprechenden Werte 21,3% und 22,6%.

Fast drei Viertel der Befragten hatten somit mindestens einmal Kontakt mit der ARL, gut 37% sogar vier Mal oder mehr, was einen sehr engen und regen Kontakt auch innerhalb des weiteren Netzwerkes der ARL belegt. Darüber hinaus zeigten die Befragten ein erfreuliches Aktivitätsniveau hinsichtlich der Nutzung der Angebote der ARL. Es zeigt sich, dass trotz der stark ausgeweiteten Grundgesamtheit noch knapp 43% der Befragten in diesem Zeitraum in zumindest einem der Arbeitsgremien mitgearbeitet haben. Unterscheidet man nach Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern der ARL, so kommt man auf 62% bzw. 32% Mitarbeit. Dabei wird deutlich, dass die verschiedenen Typen der Arbeitsgremien sehr unterschiedlich frequentiert werden. Dabei liegen die Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften (AGs der LAGs) mit 24% an der Spitze der Teilnahmehäufigkeit. Die Mitarbeit in den Arbeitskreisen ist mit 17% der Antwortenden ebenfalls sehr intensiv.

Neben den Arbeitsgremien werden auch die weiteren Angebote der ARL intensiv genutzt. So bilden die Veranstaltungen der ARL einen zentralen Kontaktpunkt der Zielgruppen der ARL. Dies spiegelt sich darin wider, dass 68% der Befragten in den letzten fünf Jahren an Veranstaltungen der ARL teilnahmen.

Ebenfalls beeindruckend ist der Nutzungsgrad der Veröffentlichungsarten der ARL. Besonders hervorzuheben sind hier die „Nachrichten der ARL“, welche von beinahe 56% der Befragten häufig oder regelmäßig gelesen wird, und die Zeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“, welche über 58% der Befragten intensiv nutzen. Ebenfalls großer Beliebtheit erfreuen sich die Grundlagenwerke der ARL (Handwörterbücher der Raumordnung, Grundriss der Landes- und Regionalplanung etc.). Knapp 32% der Befragten nutzen diese zumindest regelmäßig. Einer ähnlich hohen Beliebtheit erfreuen sich die Arbeitsmaterialien und die Positionspapiere der ARL, welche von 29% bzw. 27,5% der Befragten häufig oder regelmäßig lesen. Schließlich erfreuen sich auch die Forschungs- und Sitzungsberichte bemerkenswerter Beliebtheit, welche immerhin von 23,4% der Befragten häufig oder regelmäßig gelesen werden.

Der Internetauftritt der ARL stellt für die Mitglieder und Partner der ARL ebenfalls ein wichtiges Mittel zur Informationsbeschaffung dar. So geben 22% der Befragten an, den Internetauftritt der ARL häufig oder regelmäßig zu nutzen. Weitere 37,5% nutzen ihn zumindest gelegentlich. Hier scheinen noch Optimierungsmöglichkeiten gegeben, jedoch ist aufgrund der deutlichen Verjüngung der Altersstruktur des Netzwerkes auch eine stark wachsende Akzeptanz der Nutzung von Onlineangeboten zu erwarten.

4.2 Leistungen der ARL als transdisziplinäres Netzwerk

4.2.1 Leistungen in der Wissensgenerierung

Zusammenfassend zeigt sich für den Aspekt der Wissensgenerierung, dass die Mitarbeitenden in Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften eine sehr gleichlaufende Wahrnehmung der *Diversität* ihrer Gremienzusammensetzung haben. Jeweils rund 70% sehen, dass ihre *Netzwerkpartner neue Perspektiven in die gemeinsame Arbeit einbringen und der versammelte Wissens- und Erfahrungsschatz der Teilnehmer gut zu den Arbeitskreisen passt*: In beiden Gremientypen bewerteten die Antwortenden die *Ausgeglichenheit des Verhältnisses zwischen Wissenschaftlern und Praktikern* deutlich kritischer – jeweils rund 50% sahen diese als völlig oder überwiegend gegeben.

Auch hinsichtlich der *Netzwerkkoordination* zeigen sich gleichlaufende Trends in den beiden Gremien. Je gut 50% stimmten der Aussage *die Koordination der Forschungsarbeit gelingt gut* vorbehaltlos oder überwiegend zu. Eine *vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Partnern* sah wiederum ein sehr hoher Anteil von 75% bzw. 80% als gegeben. Dagegen fällt die Zustimmung zur der Aussage, dass *Forschungsergebnisse in den Arbeitskreisen effektiv ausgetauscht und verknüpft* werden deutlich ab: Nur rund 50% teilten diese Einschätzung. Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, dass jeweils nur ein marginaler Anteil von wenigen Prozent der Befragten diese Aussagen rundweg oder überwiegend ablehnte – auf allen Items mit Ausnahme der Ausgeglichenheit des Verhältnisses von Wissenschaftlern und Praktikern stimmten mindestens 95% der Befragten zumindest teilweise zu. Das Verhältnis zwischen Wissenschaftlern und Praktikern sahen jeweils 15% der Befragten als eher nicht gegeben. Hier könnte Optimierungspotential bei der Zusammenstellung der Arbeitsgremien bestehen.

Hinsichtlich der *Interaktionsdichte* – der Häufigkeit der Sitzungen und der Teilnehmerzahlen erhalten beide Gremientypen sehr gute Bewertungen von mindestens 85% völliger oder überwiegender Zustimmung.

Sowohl in den Arbeitskreisen wie den Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften zeigt sich im Bereich der Wissensgenerierung und des Wissenstransfers eine hohe *Nachhaltigkeit*. Überraschend häufig – zu knapp 50% in beiden Gremientypen – setzen sich die Kontakte auch außerhalb der ARL fort und zu rund 45% greifen die Mitarbeitenden auf die gewonnenen Kontakte auch in ihrer täglichen Arbeit zurück. In beiden Gremientypen zeigt sich, dass prinzipiell mehr wichtige Kontakte zu Wissenschaftlern (je ca. 50%) als zu Praktikern (45% bzw. 42%) geknüpft werden konnten. Insbesondere in den Arbeitskreisen werden folglich seltener wichtige Kontakte zu Praktikern geknüpft. Dies könnte einerseits damit erklärt werden, dass die Mitarbeitenden die Kontakte zu Wissenschaftlern eher als „wichtig“ klassifizieren, andererseits könnte sich hier jedoch auch die oben deutlich gewordene, leichte Unausgeglichenheit in der Zusammensetzung der Gremien spiegeln. Insgesamt erzielen die Arbeitsgremien der ARL hinsichtlich der Wissensgenerierung beeindruckend hohe Leistungen und werden dem Anspruch als transdisziplinäres Netzwerk durchweg gerecht.

4.2.2 Leistungen im Wissenstransfer

Zusammenfassend zeigt sich für den Aspekt des Wissenstransfers, dass sich trotz der insgesamt hohen Zufriedenheit Unterschiede zwischen den Arbeitskreisen und den Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften sowie zwischen Wissenschaftlern und Praktikern ausmachen lassen. Allerdings lässt sich kein systematischer Trend erkennen, der durch alle Indikatoren hindurch eine höhere Leistung eines Gremientyps begründen würde.

Bemerkenswert ist, dass in beiden Gremientypen jeweils über 2/3 der Mitarbeitenden sich als Nutzer und Bereitsteller von Wissen sehen – das grundlegende Konzept der ARL als transdisziplinäres und interaktives Netzwerk und die damit verbundene Schaffung eines Mehrwertes durch Verknüpfung von Wissensbeständen geht folglich auf. Auffallend ist, dass in beiden Gremientypen die Vertreter der raumbezogenen Forschung ganz überwältigend als kompetente Vertreter ihres Faches angesehen werden, jene der raumbezogenen Praxis hier jedoch deutlich kritischer gesehen werden und gut 40% der Befragten zumindest teilweise Zweifel anmeldete. Die Verständigung über die Grenzen einzelner Fachdisziplinen hinweg gelingt gut, angesichts der fachlichen Streuung der mitarbeitenden Experten erscheinen die von rund einem Viertel der Antwortenden angeführten, teilweisen Schwierigkeiten als unvermeidbar. Dass die Zusammenführung unterschiedlicher Fachdisziplinen Anregungen bietet, wird in beiden Gremientypen ausdrücklich bejaht. Dieses Item erzielte im Vergleich jeweils die positivste Bewertung. Insgesamt wird die Berücksichtigung der Interessen von Wissenschaftlern *und* Praktikern in den Arbeitskreisen etwas höher eingeschätzt als in den Arbeitsgruppen der LAGs, wobei die Interessen von Praktikern in beiden Gremienformen als weniger stark berücksichtigt gesehen werden. Auch die Dokumentation der Arbeitsergebnisse wird überwiegend positiv bewertet, wobei stets rund 25% bis 35% der Befragten dies nur mit Einschränkungen gelten lassen. Dies könnte ein Beleg für eine Heterogenität der Dokumentationen oder abweichende Erwartungshaltungen der Mitarbeitenden sein.

4.2.3 Leistungen in der Wissensnutzung

Die zusammenfassende Betrachtung zeigt, dass die ARL auch die in sie gesetzten Erwartungen hinsichtlich der Wissensnutzung erfüllt. Beeindruckende hohe Anteile der Mitarbeitenden gaben an, dass sie aus der Mitarbeit Nutzen für ihre eigene Tätigkeit ziehen konnten und die gewonnenen Erkenntnisse in ihrer täglichen Arbeit anwendeten. Es zeigt sich, dass viele Mitarbeitende Anregungen für ihre eigene Arbeit aus den Gremien mitnehmen (64% in den AKs und 56% in den AGs der LAGs) und es auch häufig zur konkreten Anwendung von gewonnenen Erkenntnissen in der täglichen Arbeit kommt – in den Arbeitskreisen bestätigen dies 65%, in den AGs der LAGs sogar 68,5% der Akteure zumindest teilweise. Ebenso werden den beiden Gremientypen ein hohes fachliches Niveau wie auch Anwendungsbezug bescheinigt. Neue, die Wissenschaft weiterbringende Ergebnisse werden regelmäßig produziert. Ein Ergebnis, welches nicht hoch genug bewertet werden kann. Ebenso wird die Einhaltung wissenschaftlicher Standards überwiegend als gegeben betrachtet. Dennoch wird offensichtlich, dass ein transdisziplinäres Netzwerk aus Wissenschaftlern und Praktikern seinen primären Nutzen aus eben dieser Zusammenführung verschiedenster Gruppen gewinnt und eine Optimierung auf einzelnen Bewertungskriterien – bspw. wissenschaftlicher Innovation oder praktischer Anwendbarkeit – nicht unbegrenzt möglich ist, ohne gleichzeitig Qualität in anderen Belangen einzubüßen.

4.3 Allgemeine Bewertung der Leistungen und Angebote ARL

Die Bemühungen der ARL werden von der überwiegenden Mehrheit der Befragten honoriert. Knapp 80% der Befragten sind mit den Leistungen der ARL insgesamt „sehr zufrieden“ oder „ziemlich zufrieden“. Insbesondere die Leistungen des Sekretariats werden sehr hoch bewertet. An der Arbeit der ARL schätzen die Befragten insbesondere die Interdisziplinarität, die Vernetzung raumbezogener Forschung und die Unabhängigkeit der Themenbearbeitung. Im Vergleich zu anderen nationalen Einrichtungen bescheinigen gut zwei Drittel der Befragten der ARL eine überdurchschnittliche Leistung.

4.4 Entwicklungsmöglichkeiten

Überwältigend war die Reaktion auf die Frage hin, welche Themenfelder die Befragten zukünftig gerne stärker durch die ARL bearbeitet sehen würden. Hier konnten rund 500 Vorschläge verzeichnet werden, welche hier nur Auszugsweise wiedergegeben werden können:

- *Stadtplanung Stadterneuerung Stadtentwicklung*
- *Lebensbedingungen: Bewertung, Vergleichbarkeit, Gleichwertigkeit*
- *Kooperatives Regionalmanagement, Internationale Themen und Systemvergleiche*
- *Harmonisierung raumbezogener Politik in allen EU Ländern.*
- *Berücksichtigung raumordnerischer Themen in Landes- und Bundespolitik*

- *Integriertes Küstenzonenmanagement, Raumordnung im Küstenmeer: wachsende Ansprüche des Natur- und Umweltschutzes vs. andere Raumnutzungen und nachhaltige Nutzung; mangelnde Akzeptanz und Unverständnis der Bevölkerung zu Planungsprozessen; Rechtliche Diskussion*
- *Governance, Veränderung gesellschaftspolitischer Rahmenbedingungen und ihre Auswirkungen auf Planungsprozesse*
- *Verfassungsrechtliche und verfassungspraktische Fragen des Zusammenwirkens von Bund, Land und Kommune im Rahmen der EU (räumliche Organisation/Ordnungsvorstellungen und finanzielle Ressourcen im demokratischen Mehrebenensystem)*
- *Methoden der Raumforschung*
- *Ökonomik insbes. Finanzwissenschaft Ordnungspolitische Fragestellungen*
- *Immobilienwirtschaftliche Fragestellungen*
- *Infrastrukturkosten, ökonomische Instrumente*
- *Migration*
- *Erfolgsfaktoren der konkreten Umsetzung raumwissenschaftlicher Erkenntnisse in die aktuellen politischen bzw. Verwaltungsprozesse*
- *Ländliche Räume*
- *Groß- und Einzelhandel im Raum Zukunftsmodelle zur Kommunalen Finanzierung*
- *Planungs- / Entwicklungs-Politik Partizipation / Umsetzung*
- *Bezüge von E-Services in Bereichen von Verwaltung und Daseinsvorsorge auf Raumordnung*
- *regenerative Energien, demogr. Wandel, Nahversorgung, Tourismus*
- *konkretere Themen (z.B. shared space) und Raumzuschnitte (z.B. Stadtquartiere) statt abstrakter, wenig praxisbezogener Themen (Kohäsion, Resilienz, etc.) und Raumzuschnitte (Euroregionen)*
- *Kinder-, Jugend- und Familiengerechte Planung*
- *(Globale) Umweltprobleme*
- *keine, die von der ARL aufgegriffenen Themen sind breit, vielfältig und aktuell*
- *Regionale Kooperationen, Stadtentwicklung in regionalen Zusammenhängen, Raumplanungsrecht*
- *Mehr Kurzberichte und Hinweise aus der Praxis*
- *Schnittstelle Wissen, Raum, Innovation*
- *Wirtschaftsförderung*
- *Beteiligung der räumlichen Gesamtplanung bei der Umsetzung raumbedeutsamer europäischer Richtlinien wie Wasserrahmenrichtlinie, Hochwasserrisikomanagementrichtlinie usw.*
- *Datenzugang/-quellen im Zusammenhang mit raumwissenschaftlichen Fragestellungen, methodische Fragen der Raumwissenschaften*
- *Mobilität und internationale Wanderungen*
- *großflächige Photovoltaikanlagen; Einzelhandelsgroßprojekte; Innenstadtentwicklung*
- *Policy-Forschung*
- *Langfristige regionale Disparitäten Grenzüberschreitende Raumordnung*
- *Probleme aus dem Planungsalltag*
- *Denken in dynamischen Begriffen, Stadt als Prozess, 'Zeit'-Karten*
- *Soziale Infrastrukturplanung und Raumordnung Bsp. Bildungsplanung im ländlichen Raum*
- *Raumbezogene Informationssysteme Telematik und Verkehr IUK und Stadtentwicklung/-planung*
- *Verwaltungswissenschaftliche Aspekte der Planung, Territoriale Aspekte von Verwaltung,*

- *Raumplanung für/mit Kindern und Jugendlichen*
- *Grenzüberschreitende Verflechtungsräume Europäische Raumordnungspolitik*
- *Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Entwicklungsstrategien Regionale Wirtschaftsförderung Cluster Clusterpolitik*
- *Technologiefolgenabschätzung oder allgemein längerfristige Entwicklungen*
- *Erfolgskontrolle von Planungen Politik und Raumplanung*
- *Mathematische Methoden in der Raumplanung. Juristische Möglichkeiten zur Durchsetzung von Planung (u.U. Ländervergleich)*
- *Territorialreform, Dezentralisierung, Verwaltungsreform/ Verwaltung und Raum*
- *Abwägungs- und Entscheidungsprozesse Raumordnung unter politikwissenschaftlichen Gesichtspunkten Kulturlandschaft, biologische Vielfalt und regenerative Energien*
- *Historie der Raumplanung*
- *Insgesamt stärker technisch ausgerichtet, weniger politik- und sozialwissenschaftlich*
- *Subsidiaritätsprinzip in der Raumplanung und deren Umsetzbarkeit*
- *Hochschule vs Verwaltungshandeln Raumordnung/Regionalplanung vs BürgerInnen*
- *Kulturlandschaftsforschung*
- *Praktischer Umgang in Landesplanungsbehörden mit Fragestellungen der alltäglichen Arbeit (voneinander hören und lernen)*
- *Komplexitätsforschung (im Kontext mit dem Umgang mit Dynamik und Effizienzbewertung der Siedlungsentwicklung)*
- *Umweltschutz, Verkehrsplanung, Ökologisch orientierte Planung*
- *Gender Mainstream Implementierung der Theorie in die Praxis*
- *Öffentlichkeitsarbeit und Bewußtseinsbildung/Erziehung Ethik und Moral bei Abwägungsfragen zur nachhaltigen Entwicklung Moderne 'Regionalplanung' durch Beeinflussung der Regionalentwicklung/regionaler Akteure*
- *naturwiss./ingenieurwiss./techn. Grundlagen zur Beurteilbarkeit zukünftiger Veränderungen Natur- und andere Gefahren als Randbedingung zur Vermeidung negativer Auswirkungen auf 'geplante' Objekte*
- *Baukultur*

Anhand der Auswertung der geschlossenen Fragen der Erhebung sowie der Konkretisierung durch offene Eingaben von Teilnehmern lassen sich eine Reihe von Aussagen zur Entwicklung und zu Entwicklungspotentialen der ARL-Angebote ableiten.

Erstens – und dies muss anerkennend erwähnt werden – lassen sich aus dem Vergleich der Ergebnisse mit jenen aus dem Jahr 2006 sehr positive Entwicklungen konstatieren: So lässt sich eine für die Kürze des Zeitraums sehr beeindruckende Verjüngung der Mitgliederstruktur sowie eine deutliche Zunahme des Anteils weiblicher Netzwerkmitglieder beobachten. Diese Entwicklung sollte weiter betrieben werden. Hier befindet sich die ARL auf einem guten Weg, ihre Bedeutung für raumbezogene Arbeits- und Forschungsfelder langfristig zu festigen und weiter auszubauen. Weiterhin zeigt sich, dass die Vereinfachung des Mitgliederstatuts - namentlich die Aufhebung zwischen Ordentlichen und Korrespondierenden Mitgliedern eine positive Wirkung auf die Wahrnehmung der Transparenz und Durchlässigkeit der Strukturen der Akademie hat. Die noch vor vier Jahren häufig geäußerte Kritik an den Strukturen und Prozessen innerhalb der ARL ist nur noch vereinzelt zu finden. Hier zeigt die Optimierung der Kommunikationsstrukturen und die Schaffung von Transparenz deutliche Wirkung. Eine systematische Information über die Angebote der ARL und Formalia wie Zugangswege zu

Arbeitsgremien kann hier mit geringem Aufwand zu weiteren deutlichen Verbesserungen führen.

Zweitens – und dies brachte die erstmals vertiefend durchgeführte Analyse der Leistungen der ARL als transdisziplinäres Netzwerk zu Tage – erfüllt die ARL ihren selbst definierten Anspruch als Plattform für den Wissensaustausch in vorbildlicher Weise. Einzige verbesserungsfähige Punkte sind die weiterhin bestehende Ausbaufähigkeit des Verhältnisses von Wissenschaftlern und Praktikern, die Internationalisierung der Arbeits- und Themenfelder sowie der Praxisrelevanz der Themen und erarbeiteten Ergebnisse. Es ist offensichtlich, dass sich diese Ziele zumindest zu einem bestimmten Grad widersprechen, hierin wird das unauflösbare Spannungsverhältnis in der Arbeit der Akademie deutlich. Hier muss die ARL einerseits die wissenschaftliche Qualität ihrer Angebote wahren, andererseits die Anschlussfähigkeit dieser Arbeit an die Interessen und Bedürfnisse der praktisch tätigen Mitglieder ausbauen.

Drittens – und eher als praktisches Problem zu bezeichnen – veränderte die ARL in jüngster Zeit die Vertriebswege einzelner Publikationen. In der Folge wurde häufig bedauert, dass die Fachzeitschrift "Raumforschung und Raumordnung" durch die Verteuerung des Abonnements für viele private und institutionelle Bezieher nicht mehr erschwinglich sei. Hier sollte im Sinne der Sicherung der Breitenwirkung der ARL nach alternativen und universellen Wegen des Zugangs zu aktuellen Forschungsberichten gesucht werden.

Viertens und letztens formulierten die Befragten explizite Präferenzen in Bezug auf zukünftig gewünschte inhaltliche Arbeitsschwerpunkte, die – insbesondere aufgrund ihrer naturgegebenen Widersprüchlichkeit – einer sorgfältigen Sichtung und Diskussion innerhalb der ARL bedürfen.

5 Anhang

5.1 Literaturverzeichnis

- AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG (ARL) (2005): Vademecum der ARL 2005/2006. Hannover.
- AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG (ARL) (2006) Arbeitsprogramm der ARL 2005/2006. Hannover.
- AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG (ARL) (2009): Exzellenz des Transfers der ARL. Bestandsaufnahme zur Indikatorenfindung. Internes Arbeitspapier von Dennis Ehm.
- AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG (ARL) (o.J.): Gutachten zur Evaluierung des Wissenschafts- und Forschungstransfers der Akademie für Raumforschung und Landesplanung.
- ANTOS, GERD (2001): Transferwissenschaft. Chancen und Barrieren des Zugangs zu Wissen in Zeiten der Informationsflut und der Wissensexplosion, in: WICHTER, SIGURD; ANTOS, GERD (Hrsg.), Wissenstransfer zwischen Experten und Laien: Umriss einer Transferwissenschaft, Wien.
- ANTOS, GERD; WEBER, TILO (Hrsg.), Transferqualität. Bedingungen und Voraussetzungen für Effektivität, Effizienz, Erfolg des Wissenstransfers, Frankfurt am Main u.a.
- BERGMANN, M./BROHMANN, B./HOFFMANN, E./LOIBL, M.C./REHAAG, R./SCHRAMM, E./VOSS, J.-P. (2005): Qualitätskriterien transdisziplinärer Forschung – Ein Leitfaden für die formative Evaluation von Forschungsprojekten. ISOE Studientexte, 13, Frankfurt am Main.
- BERGMANN, M./SCHRAMM, E. (2008): Grenzüberschreitung und Integration: Die formative Evaluation transdisziplinärer Forschung und ihre Kriterien, in: BERGMANN, E./SCHRAMM, E. Transdisziplinäre Forschung. Integrative Forschungsprozesse verstehen und bewerten. Frankfurt/Main.
- BERGMANN, MATTHIAS (2007): Transdisziplinäre Qualitäten – Kriterien für die diskursive und formative Evaluation transdisziplinärer Forschung, in: Stoll-Kleemann, Susanne; Pohl, Christian (Hrsg.), Evaluation inter- und transdisziplinärer Forschung, München.
- BOGUMIL, JÖRG/EBINGER, FALK/GROHS, STEPHAN (2006): Ergebnisse der Zielgruppenbefragung für die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL).
- BOGUMIL, JÖRG/GROHS, STEPHAN (2006) Gutachten zur Evaluierung des Wissenstransfers der Akademie für Raumforschung und Landesplanung in die Praxis. Bochum/Konstanz. Unveröffentlichtes Gutachten.
- BRUUN, H./HUKKINEN, J./HUUTONIEMI, K./THOMPSON KLEIN, J. (2005): Promoting Interdisciplinary Research. The Case of the Academy of Finland. Helsinki.
- BUNDESANSTALT FÜR MATERIALFORSCHUNG UND -PRÜFUNG (BAM) (2005): Die BAM-Evaluation 2005. Bericht der Kommission zur Evaluation der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung. Berlin.
- BURKART, R. (2002): Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder; Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft. 4. Auflage. Wien.
- CLARK, H.H. (1996): Using language. Cambridge.
- CLARK, H.H./BRENNAN, S.E. (1991): Grounding in communication. In: L.B. Resnick/J.M. Levine (Hrsg.): Perspectives on socially shared cognition. Washington D.C. 127-149.

- EHM, DENNIS; ROSEN, CHRISTIAN (2009): Exzellenz des Transfers der ARL-Bestandsaufnahme zur Indikatorenfindung, Hannover.
- FREYER, BERNHARD (2004): Inter- und transdisziplinäre Forschungspraxis. Beobachtungen und Empfehlungen, Wien.
- GODEMANN, JASMIN/MICHELSEN, GERD (2008): Transdisziplinäre Integration in der
- HEPPNER, KARSTEN (1997): Organisation des Wissenstransfers, Wiesbaden.
- JANICH, NINA (2005): Richtig und falsch oder „Anleitung zum Querdenken“? Zur Frage des Anspruchs an Wissenstransfer, in: Antos, Gerd; Weber, Tilo (Hrsg.), Transferqualität. Bedingungen und Voraussetzungen für Effektivität, Effizienz, Erfolg des Wissenstransfers, Frankfurt am Main u.a.
- LANDRY, RÉJEAN; AMARAA, NABIL; LAMARIA, MOKTAR (2001): Utilization of social science research knowledge in Canada, in: Research Policy, 2/2001, S. 333-349.
- LEITNER, WERNER; TUPPINGER, JOSEF (2004): Wissenstransfer bei der virtuellen
- LINCK, SEBASTIAN (2006): Prozessevaluation JEM! August 2006. Basis: Datenerhebung im Anschluss an das 3. Transnationale Meeting in Szigetszentmárton März 2006. 4. Transnationale Meeting in Cagliari/Sardinien.
- MANSKE, FRED; MOON, YONGGAP, RUTH, KLAUS; DEITMER, LUDGER (2002): Ein prozess- und akteursorientiertes Evaluationsverfahren als Reflexionsmedium und Selbststeuerungsinstrument für Innovationsprozesse, in: Zeitschrift für Evaluation, 2/2002, S. 245-263.
- MARKUS (2003), Kompetenzentwicklung in Netzwerken, Wiesbaden.
- MICHELLE BONFIGT (2003): Das Modell der Wissensschaffung nach Nonaka und Takeuchi, in: praxis perspektiven, 6/2003, S. 47-50.
- MITTELMANN, ANGELIKA (1999): Weitergabe von Wissen – keine Selbstverständlichkeit, Wien.
- NEUGEBAUER, UWE; BEYWL, WOLFGANG (2006): Methoden zur Netzwerkanalyse, in: Zeitschrift für Evaluation, 2/2006, S. 249-286.
- NIEDERÖST, BRUNO (2002): Erfolgsbedingungen für Evaluationen, in LeGes – Gesetzgebung & Evaluation 2002/1: 39-55.
- NONAKA, IKUJIRO; TAKEUCHI, HIROTAKA (1995): The Knowledge-creating company. How Japanese companies create the dynamics of innovation, New York.
- NONAKA, IKUJIRO; TAKEUCHI, HIROTAKA (1997): Die Organisation des Wissens. Wie japanische Unternehmen eine brachliegende Ressource nutzbar machen, Frankfurt/New York.
- ROELCKE, THORSTEN (2005): Ist ein gelungener Wissenstransfer auch ein guter
- ROSSI, PETER H./FREEMANN, HOWARD E./LIPSEY, MARK W (1999): Evaluation. A systematic approach, SAGE Publication: London, u.a.
- STASSER, G./TITUS, W. (1985): Pooling of unshared information in group decision making: biased information sampling during discussion. Journal of personality and social psychology, 53 (1): 81-93.
- SYDOW, JÖRG (1992): Strategische Netzwerke, Wiesbaden.
- SYDOW, JÖRG (2008): Die Evaluationsperspektive in der Netzwerkforschung, in: AULINGER, ANDREAS (HRSG.), Netzwerkevaluation, Stuttgart.
- SYDOW, JÖRG; MILWARD, H. BRINTON (2003): Reviewing the Evaluation Perspective: On Criteria, Occassions, Procedures and Practices, Berlin/Tucson.

SYDOW, JÖRG; VAN WELL, BENNETT (2006): Wissensintensiv durch Netzwerkorganisation – Strukturierungstheoretische Analyse eines wissensintensiven Netzwerkes, in: SYDOW, JÖRG (Hrsg.), Management von Netzwerkorganisationen, Wiesbaden.

SYDOW; JÖRG; DUSCHEK, STEPHAN; MÖLLERING, GUIDO; ROMETSCH, Teamarbeit, in: ENGELHARDT, C.; HALL, K.; ORTNER, J. (HRSG.): Prozesswissen als Erfolgsfaktor - Effiziente Kombination von Prozessmanagement und Wissensmanagement, Wiesbaden.

Universität. In: Bergmann, M./Schramm E. (Hrsg.). Transdisziplinäre Forschung.

WEISS, CAROL H. (1981): Measuring the Use of Evaluation; in: CIARLO, J. (HRSG.), Utilization Evaluation. Concepts and Measurement Techniques, Beverly Hills: Sage.

WICHTER, SIGURD; ANTOS, GERD (2001), Wissenstransfer zwischen Experten und Laien: Umriss einer Transferwissenschaft, Wien.

Wissenstransfer. Effektivität und Effizienz als Maßstab der Transferqualität, in:

5.2 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

| | |
|---|----|
| ABBILDUNG 1: DIMENSIONEN DER EVALUATION | 5 |
| ABBILDUNG 2: MITGLIEDSCHAFTSSTATUS DER TEILNEHMER 2010..... | 9 |
| ABBILDUNG 3: KONTAKTDAUER ZUR ARL | 10 |
| ABBILDUNG 4: ALTERSSTRUKTUR DER TEILNEHMER | 11 |
| ABBILDUNG 5: TEILNEHMER NACH GESCHLECHT | 12 |
| ABBILDUNG 6: MITGLIEDER UND NICHT-MITGLIEDER NACH GESCHLECHT | 13 |
| ABBILDUNG 7: WOHNORT DER TEILNEHMER | 14 |
| ABBILDUNG 8: TÄTIGKEITSFELDER DER TEILNEHMER | 15 |
| ABBILDUNG 9: INSTITUTIONELLE HERKUNFT DER TEILNEHMER | 16 |
| ABBILDUNG 10: FACHLICHER AUSBILDUNGSHINTERGRUND DER TEILNEHMER | 17 |
| ABBILDUNG 11: GEGENWÄRTIGER ARBEITSSCHWERPUNKT | 18 |
| ABBILDUNG 12: KONTAKTHÄUFIGKEIT | 19 |
| ABBILDUNG 13: WIE INTENSIV VERFOLGEN SIE DIE ARBEIT DER ARL? | 20 |
| ABBILDUNG 14: THEMATISCHER ABDECKUNGSGRAD - ABDECKUNG DES EIGENEN ARBEITSGEBIETS..... | 21 |
| ABBILDUNG 15: THEMATISCHER ABDECKUNGSGRAD - VERGLEICH WISSENSCHAFT UND PRAXIS | 22 |
| ABBILDUNG 16: THEMATISCHER ABDECKUNGSGRAD - VERGLEICH MITGLIEDER UND NICHT-MITGLIEDER..... | 22 |
| ABBILDUNG 17: WIE WICHTIG SIND IHNEN FOLGENDE ASPEKTE DER ARBEIT DER ARL? | 23 |
| ABBILDUNG 18: MITARBEIT IN ARBEITSGREMIEN | 26 |
| ABBILDUNG 19: GRÜNDE FÜR DIE NICHTMITARBEIT AN ARBEITSGREMIEN..... | 28 |
| ABBILDUNG 20: ABDECKUNGSGRAD IN DEN ARL-ARBEITSGREMIEN - ARL ALS EINZIGARTIGE PLATTFORM FÜR FACHLICHEN AUSTAUSCH | 29 |
| ABBILDUNG 21: WIE WÜRDEN SIE AUFGRUND IHRER ERFAHRUNGEN FOLGENDE AUSSAGEN ZU DEN ARBEITSGREMIEN IN DER ARL EINSCHÄTZEN? | 30 |
| ABBILDUNG 22: ALLGEMEINE BEWERTUNG DER ARBEITSGREMIEN | 31 |
| ABBILDUNG 23: DIVERSITÄT DER WISSENSGENERIERUNG IN ARBEITSKREISEN (ITEM 1A)..... | 36 |
| ABBILDUNG 24: DIVERSITÄT DER WISSENSGENERIERUNG IN DEN ARBEITSGRUPPEN DER LANDESARBEITSGEMEINSCHAFTEN (ITEM 1A) | 37 |
| ABBILDUNG 25: NETZWERKKOORDINATION BEI DER WISSENSGENERIERUNG IN DEN ARBEITSKREISEN (ITEM 2A)..... | 38 |
| ABBILDUNG 26: NETZWERKKOORDINATION BEI DER WISSENSGENERIERUNG IN DEN LAGS (ITEM 2A)..... | 39 |
| ABBILDUNG 27: INTERAKTIONSDICHTE BEI DER WISSENSGENERIERUNG IN DEN ARBEITSKREISEN (ITEM 3A/B) | 40 |

| | |
|--|----|
| ABBILDUNG 28: NACHHALTIGKEIT DER WISSENSGENERIERUNG IN DEN ARBEITSKREISEN (ITEM 4A/B)..... | 41 |
| ABBILDUNG 29: NACHHALTIGKEIT DER WISSENSGENERIERUNG IN DEN AGS DER LAGS (ITEM 4A/B)..... | 42 |
| ABBILDUNG 30: INTERAKTIONSDICHTE BEI DER WISSENSNUTZUNG (ITEM 3C) - NEUE KONTAKTE | 43 |
| ABBILDUNG 31: DIVERSITÄT DES WISSENSTRANSFERS - ROLLE IM ARL-NETZWERK (ITEM 1B) | 44 |
| ABBILDUNG 32: DIVERSITÄT DES WISSENSTRANSFERS (ITEM 1B) - DIE IM ARL-NETZWERK BETEILIGTEN PERSONEN SIND KOMPETENTE VERTRETER..... | 45 |
| ABBILDUNG 33: NETZWERKKOORDINATION BEIM WISSENSTRANSFER IN DEN ARBEITSKREISEN (ITEM 2B)..... | 46 |
| ABBILDUNG 34: NETZWERKKOORDINATION BEIM WISSENSTRANSFER IN DEN AGS DER LAGS (ITEM 2B)..... | 47 |
| ABBILDUNG 35: WISSENSTRANSFER IN DEN ARBEITSKREISEN | 48 |
| ABBILDUNG 36: WISSENSTRANSFER IN DEN AGS DER LAGS | 48 |
| ABBILDUNG 37: NACHHALTIGKEIT DES WISSENSNUTZENS AUS DEN ARBEITSKREISEN (ITEM 4AB)..... | 50 |
| ABBILDUNG 38: NACHHALTIGKEIT DES WISSENSNUTZENS AUS DEN AGS DER LAGS (ITEM 4AB) | 51 |
| ABBILDUNG 39: TEILNAHME AN VERANSTALTUNGEN | 53 |
| ABBILDUNG 40: GRÜNDE FÜR NICHT-BESUCH VON VERANSTALTUNGEN..... | 54 |
| ABBILDUNG 41: ALLGEMEINE BEWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN | 55 |
| ABBILDUNG 42: BEWERTUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN PLENARSITZUNGEN | 56 |
| ABBILDUNG 43: NUTZUNGSHÄUFIGKEIT DER PUBLIKATIONEN | 58 |
| ABBILDUNG 44: NUTZUNGSHÄUFIGKEIT DER PUBLIKATIONEN BEI PRAKTIKERN | 59 |
| ABBILDUNG 45: NUTZUNGSHÄUFIGKEIT DER PUBLIKATIONEN BEI WISSENSCHAFTLERN | 60 |
| ABBILDUNG 46: GRÜNDE FÜR NICHT-NUTZUNG DER PUBLIKATIONEN | 61 |
| ABBILDUNG 47: ALLGEMEINE BEWERTUNG DER ARL-PUBLIKATIONEN | 62 |
| ABBILDUNG 48: BEWERTUNG DER GRUNDLAGENWERKE | 64 |
| ABBILDUNG 49: BEWERTUNG DER E-PAPER..... | 65 |
| ABBILDUNG 50: GESAMTBEWERTUNG DER PUBLIKATIONEN | 65 |
| ABBILDUNG 51: NUTZUNG DES INTERNETAUFTRITTS..... | 67 |
| ABBILDUNG 52: GRÜNDE FÜR NICHT-NUTZUNG DES INTERNETANGEBOTS | 68 |
| ABBILDUNG 53: NUTZUNG EINZELNER INTERNETANGEBOTE | 69 |
| ABBILDUNG 54: ALLGEMEINE BEWERTUNG DES INTERNETAUFTRITTS | 70 |
| ABBILDUNG 56: ALLGEMEINE BEWERTUNG DER LEISTUNGEN DER ARL BEI VERSCHIEDENEN GRUPPEN | 73 |
| ABBILDUNG 57: LÄNGSSCHNITTVERGLEICH DER ALLGEMEINEN BEWERTUNG 2006/2010 | 74 |
| ABBILDUNG 58: DIE ARL IM VERGLEICH MIT ANDEREN INSTITUTIONEN RAUMBEZOGENER FORSCHUNG..... | 75 |
| ABBILDUNG 59: RELEVANZKRITERIEN GETRENNT NACH WISSENSCHAFTLERN UND PRAKTIKERN | 76 |
| ABBILDUNG 60: ZIELVERWIRKLICHUNG | 77 |
| ABBILDUNG 61: ZIELVERWIRKLICHUNG GETRENNT NACH WISSENSCHAFTLERN UND PRAKTIKERN | 78 |
| | |
| TABELLE 1: MITARBEIT IN ARBEITSGREMIEN | 27 |
| TABELLE 2: BESUCH DER VERANSTALTUNGEN | 53 |
| TABELLE 3: ZUGANGSWEGE ZU ARL-PUBLIKATIONEN..... | 62 |